

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Unterstrasse 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
Expedition: Marktstrasse 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 275.

Sonntag, den 25. November 1894.

IX. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 16 Seiten,
dabei das vierseitige „Unterhaltungs-Blatt“.

Einladung zum Abonnement.

Am 1. December 1894 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Der „Wiesbadener Generalanzeiger“, seit dem 1. Januar dieses Jahres das amtliche Organ der Stadt Wiesbaden, erscheint wöchentlich sechsmal, Sonntags in zwei Ausgaben, mit allwöchentlich zwei Freibeilagen:

Wiesbadener Unterhaltungsblatt

und
Der Landwirth,

Ein praktischer Rathgeber für Haus- und Landwirthschaft.

Bezugspreis: 50 Pfennig monatlich frei in's Haus.

Durch die Post bezogen 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Der General-Anzeiger

Der General-Anzeiger

Der General-Anzeiger

Der General-Anzeiger

Der General-Anzeiger

ist eines der beliebtesten Volks- und Familienblätter in Stadt und Land, und zugleich auch das billigste, da er für 50 Pfennig monatlich Jedermann frei in's Haus geliefert wird und zwar ohne die bei anderen Blättern übliche Mehrzahlung für Bringerlohn zc. bringt täglich einen umfangreichen, interessanten und gediegenen Lesestoff, zahlreiche Telegramme und Berichte über alle bemerkenswerthen Ereignisse, auch die schnellsten Mittheilungen über die bevorstehenden Reichstags- und Landtagsverhandlungen. Der lokale Theil des Blattes ist infolge der vorzüglichen Verbindungen in offiziellen und privaten Kreisen anerkannt äußerst reichhaltig. bringt als amtliches Organ der Stadt Wiesbaden nicht nur alle amtlichen Publikationen zuerst von allen Wiesbadener Blättern, sondern auch die Berichte über die Magistratsitzungen, Stadtausschuß- und Stadtverordneten-Versammlungen zc. in authentischer Form. Der verehrliche Magistrat, p. p. Dr. v. Jbell, erklärt im Hinblick auf den Mißbrauch, der von einem Wiesbadener Blatte mit der Bezeichnung „Amtliches Organ“ getrieben wird, in einer amtlichen Bekanntmachung vom 2. October d. J. ausdrücklich, daß nur der Wiesbadener Generalanzeiger amtliches Organ der Stadt, und für alle Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden nur die Publikation derselben im Wiesbadener Generalanzeiger in Streitfällen entscheidend ist. ist infolge seines zahlreichen und weitausgedehnten Leserkreises eines der geeignetsten und vortheilhaftesten Organe für Geschäfts-Anzeigen aller Art. Die Versteigerungsanzeigen und die Bekanntmachungen der verehrlichen Behörden, Orts- und Gemeindevorstände u. s. w., haben im Wiesbadener Generalanzeiger den anerkannt größten Erfolg hat, um besonders der weniger bemittelten Bevölkerung entgegenzukommen und derselben die hohen Kosten für Anzeigen in anderen Blättern zu ersparen, die schnell beliebt gewordene Einrichtung getroffen, daß jede Zeile in der Rubrik

Kleine Anzeigen nur 5 Pfennig

kostet, so daß auch der minder Begüterte jederzeit billig zu inseriren in der Lage ist.

In der vorliegenden Nummer beginnt im Wiesbadener General-Anzeiger der Abdruck eines äußerst spannenden Romans:

Kämpfende Herzen
von Erich Friesen,

der das Interesse aller Leser in hohem Maße erwecken wird.

Indem wir zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst einladen, bemerken wir, daß unsere Träger angewiesen sind, neue Bestellungen entgegenzunehmen, ebenso abonnirt man in unserer Expedition, Marktstrasse 17, sowie bei allen Postanstalten.

Außer den Postanstalten nehmen Bestellungen an in:

Altenbieg: Wwe. Scheidt.
Hmannshausen: Wwe. Dreis.
Auringen: Ph. Seelgen, Ortsdiener.
Dieblich: Frau Köhlig, Gaugasse.
Bierstadt: Karl Kilian.
Birlenbach: Johann Georg Mhl.
Weidenstadt: Peter Emmel.
Braunbach: Julius Gras.
Camp: Jac. Jos. Bach II.
Caub: Karl Kern.
Dellenheim: Wilhelm Koch.
Diez: Theodor Figenfer.
Dohheim: Frau Böpel.
Eibingen: Frau R. Dormann, Wwe.
Elzville: R. Kunze.
Ems: Frau Stuger, Friedrichstraße 8.
Erbach: A. M. Krahn.
Erbenheim: Wih. Weber, Frankf.-Str. 20.

Flacht: W. Will.
Frauenstein: Josef Fuchs.
Freienbieg: H. Fischer.
Geisenheim: Jacob Worm, Zollgasse.
St. Goar: G. Müller sen.
St. Goarshausen: Lorenz Michel, Schneider.
Hachenburg: Jos. Weil.
Hahn: Theod. Hölzer.
Hahnstätten: G. Fr. Herrmann, Schuhmacher.
Hallgarten: Jac. Heil.
Hattenheim: Frau Krahn.
Holzappel: Anton Thorn.
Igstadt: Theodor Frig.
Kestert: Jos. Eder.
Kiedrich: Wwe. Fiedler.
Kloppenheim: Vallieur.
Norch: Adam Voos.
Nassenheim: Friedr. Roth.

Rassau: Frau Chr. Hermann.
Rastätten: Melchior Hapel.
Reudorf: Frau Kleinschmidt.
Raurod: Ph. Braun.
Niederlahnstein: F. Klöppel, Bahnstr. 4.
Niederwalluf: Jos. Werner, Portier.
Nordenstadt: Heinrich Weg.
Oberlahnstein: J. H. Gerhartz.
Ockrich: Jos. Wih. Gildmann, Brandpsad 17.
Rambach: Ad. Schneider.
Rüdesheim: Phil. Weissbender, Steingasse.
Schierstein: Elise Gansler.
Schlangenbad: Wwe. Herpel.
Sonnenberg: H. Jos.
Wehen: Friedr. Feir.
Winkel: Alois Schlepper.

Wiesbaden, im November 1894.

Der Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger's,
Schneggelberger & Hannemann.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt von jetzt ab bis Ende des Monats unentgeltlich.

Politische Wochenschau.

* Wiesbaden, 24. November.

Fürst Hohenlohe weist nun wieder in Berlin. Aus der beglückteren politischen Temperatur des Südens ist er zurückgekehrt in Regionen, in denen ein scharfer Wind weht; nach den sympathischen Empfindungen in süddeutschen Höfen, den rauschenden Ehrungen im Reichsland erwarten den Kanzler zahlreiche schwierige Aufgaben, drohen Ränke und Zettlungen, für die nach allem, was man in letzter Zeit vernahm, Berlin ein besonders fruchtbarer Nährboden ist, und rückt die Zeit heran, da der Reichstag ein heißes Gamen mit den neuen Männern anstellt. Diese Aussichten sind keine angenehmen, und Fürst Hohenlohe wird erleichtert aufathmen können, wenn erst der Anfang glücklich überstanden und die Beschaulichkeit der Weihnachtsferien gekommen ist. Im Kanzlerpalast setzen geschäftige Hände die unter Bismarck und Caprivi unbenutzten Gemächer der Seitensalze in Stand. Fürst Hohenlohe scheint demnach auf ein längeres Verbleiben im Amte sich einzurichten und hat vielleicht dafür gewisse Garantien empfangen. Wenigstens dürfte kaum anzunehmen sein, daß der Statthalter von Elb-Lothringen seine fast unabhängige, reich ausgestattete Stellung mit einem nur provisorischen Kanzleramt vertauschte. Ein gewisser Kanzler kann nicht gut z. B. als Oberpräsident fungieren, also einem Minister unterstellt sein. Erhält daher Fürst Hohenlohe früher oder später die Demission, so ist seine politische Laufbahn als abgeschlossen zu betrachten. Kein Zweifel, daß der Fürst in den Regierungen der Bundesstaaten eine zuverlässige Stütze besitzt. Von dort aus werden ihm nicht Hemmnisse in den Weg gelegt werden. Eine andere Frage aber ist, ob in der That die Stimmung in den süddeutschen Regierungen durch die jüngsten Ereignisse nicht die mindeste Trübung erfahren hat, oder in der Ernennung eines badiischen Gesandten für Bayern und Württemberg nicht doch, trotz der halbamtlichen Auslegungen, eine leise Verstimmung über den unerwarteten Systemwechsel zum Ausdruck gelangte. Die Behauptung, daß Alles in trefflicher Harmonie sich befinde, hiesse der Illusion etwas gar zu viel Raum gewähren.

Im Reichstag dürfte in der Hinsicht ziemlich bald Auskunft zu erhalten sein. Es ist anzunehmen, daß die Vertreter der süddeutschen Regierungen bei der unausbleiblichen Debatte über die Entstehungsgeschichte der Krise das Wort ergreifen und ihre Auffassung kennzeichnen. Nachdem der württembergische Ministerpräsident Frhr. v. Mittmach in der vorigen Reichstagsession unverhohlen seine Meinung über die Weinsteuern kundgethan, unterliegt keinem Zweifel, daß die Vertreter der süddeutschen Regierungen auch in diesem Falle ihr Urtheil rückhaltlos äußern werden.

Eine solche offene Aussprache auf allen Seiten ist durchaus erwünscht, ja geboten, um einiges Licht in die unklare Situation zu bringen, politischem Klatsch den Boden zu entziehen, das Erdichtete vom Wahren zu sondern. Nicht mehr hermannische offiziöse Beschwichtigungen und Deuter, sondern Mitglieder der Regierung selbst, deren Erklärungen volle Gewähr bieten, verlangt man zu hören. Dadurch wird der Reichsgebäude keineswegs geschädigt; im Gegentheil, er leidet unter der gegenwärtigen Verwirrung. Daß die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags den jüngsten Umschwung näher begründet, ist nicht wahrscheinlich. Vielleicht jedoch enthält die Rede

einige Mittheilungen, die auf das Programm des neuesten Kurses schließen lassen.

Im Auslande ging es wieder etwas lebhafter zu. In Ungarn, wo die Agitationsreisen Franz Kossuths, des ältesten Sohnes des Erbtöters Kossuth, so viel Staub aufgewirbelt, ist den politischen Parteien und auch der Regierung nachgerade die Geduld gerissen, denn Kossuth geht in seinen Agitationsreden ganz offen darauf hinaus, sich als politisches Orakel für alle Magyaren zu etabliren. Der „Mann mit dem großen Namen“ hat eine entsetzliche Portion von Aufgeblasenheit und Eitelkeit in seinem Kopfe stecken und sein Verhalten ist immer unverfrorener geworden, weil sich die Regierung so lange abwartend verhielt. Nun wird ihm, wie gesagt, das Handwerk gelegt. In Italien werfen die kommenden Parlamentsverhandlungen düstere Schatten voraus; die Heftigkeit der Parteierörterungen läßt nichts zu wünschen übrig, und auch die Regierung wird sich sehr zusammennehmen und sehr viel Energie zeigen müssen, wenn sie aus dem parlamentarischen Strudel den Ring eines ganzen Erfolges herausziehen will.

Die Franzosen werden also ihre Hundert-Millionen-Expedition nach Madagaskar haben, denn so viel wird dieser Gloire-Zug mindestens kosten, wenn auch die Regierung noch nicht ganz hiebig Millionen verlangt. Die Kammer hat die Forderung bewilligt, wie das selbstverständlich war, aber von Enthusiasmus war diesmal keine Rede, die Kosten drücken wie ein Alp auf den französischen Brustkasten. Die Zeiten, da man in Paris kein Deficit kannte, sind längst vorüber, und auch der leichtlebige Deputirte macht sich wegen der rasend schnell steigenden Ausgaben nachgerade doch Sorgen. Die englischen Journale häufen weiter um den Jaren herum und schwärmen für Talg, Butir und Knete. Gegen Deutschland wird Einiges weitergespekuliert, und auch nach Paris werden gelegentlich einige Schmachtaugen geworfen. Uns sollen die Londoner Krämerseelen nur wieder einmal kommen!

Der japanisch-chinesische Krieg bringt nur neue Niederlagen der Chinesen. Mit der von der Nordamerikanischen Union geplanten Friedensintervention wird es wohl ebenso wenig etwas Rechtes, als mit dem gleichen britischen Bestreben. Es ist auch besser, es wird gründlich aufgeräumt, als daß ein fauler Friede bald neuen Konflikt bringt.

Deutschland.

Berlin, 23. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Rückkehr des Kaisers in das Neue Palais erfolgt voraussichtlich am Samstag Abend nach 10 Uhr. — Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen sind mit dem jüngsten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, gestern Abend in Berlin eingetroffen. — Der russische Botschafter Graf Schumalow wird nach den Vermählungsfeierlichkeiten aus Petersburg hierher zurückkehren, um dem Kaiser sein neues Beglaubigungsschreiben als Botschafter des Zaren Nikolaus II. zu überreichen. Die Kreuzzeitung glaubt, daß Graf Schumalow nur noch kurze Zeit auf seinem hiesigen Posten bleiben werde, er solle die Stellung eines General-Gouverneurs von Moskau erhalten, die bisher der Großfürst Sergius bekleidet hat.

— Dem „Militär-Wochenblatt“ zufolge ist Kaiser Nikolaus II. von Rußland zum Chef des

Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 ernannt worden.

— Eine Adresse an den deutschen Kaiser bereiten die Isländer vor, die denselben zu einem Besuche der Insel einladen. Das Interesse Wilhelms II. für Island ist bekannt; ein im vergangenen Sommer geplanter Abschied bei Gelegenheit der Nordlandsfahrt des Kaisers mußte in Ermangelung einer telegraphischen Verbindung nach dem Festlande unterbleiben. Dr. John Stefansson weist augenblicklich in Berlin, um eine Audienz beim Kaiser in dieser Angelegenheit nachzusuchen.

— Ueber den Saatenstand und die Ernteschätzung in Preußen Mitte November entnehmen wir einer amtlichen Zusammenstellung, daß die diesjährige Ernte von Hafer, Erbsen, Kleeheu und Wiesheu die vorjährige erheblich übersteigt, wogegen die Kartoffelernte bedeutend geringer war. Der Stand der jungen Saaten ist etwas weniger gut, als im November 1893.

— Ueber die Einführung des Dienstalterssystems vom 1. April ab ist dem Etat der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung eine Denkschrift beigegeben. Danach soll die Befolgung folgender Beamtenklassen nach diesem System geregelt werden:

Angeordnete Post- und Telegraphenassistenten, Ober-Post- und Telegraphenassistenten, Postverwalter, Kanclisten und Bureauassistenten bei den Oberpostdirektionen, Post- und Telegraphensekretäre, Ober-Post- und Telegraphensekretäre, Postmeister. Für die Assistentenklasse werden Gehälter von 1500—2700 M. vorgesehen, und zwar vom Tage der Anstellung ab gerechnet 1500 M., während weiterer 3 Jahre 1700, während 3 Jahre 1900, 3 Jahre 2100, 3 Jahre 2300, 3 Jahre 2500, 3 Jahre 2600, den Rest der Dienstzeit 2700 M. Für die Sekretäre sind Gehälter von 1700—3500 M. vorgesehen. Die aus der Dienstklasse hervorgehenden Sekretäre erreichen den Meistjah nach 24 Jahren. Der Meistjah des Gehalts der Obersekretäre (jetzt 3600 M.) soll erhöht werden. Im neuen Etat soll auch eine größere Anzahl von Stellen für angestellte Assistenten, Oberassistenten ausgesetzt sein.

— Der „Vorwärts“ erklärt gegen Bollmar's „Münchener Post“, seine (des „Vorwärts“) Ansichten über den Frankfurter Parteitag ständen in diametraler Gegensatz zu Bebel. Daß der Chefredakteur Viebtnecht nicht sofort das ganze Gewicht des Centralorgans gegen den alten Freund in die Waagschale werfen möchte, werde Jeder begreifen; aber eine Gefährdung der Partei durch die Bebel'sche Rede sei ausgeschlossen; die Partei sei zu gut diszipliniert.

— Eßt medlenburgisch! Dem zur Zeit in Malchin tagenden Landtag ist eine Regierungsvorlage zugegangen, worin die Steuerfreiheit der Prinzessinnen beider Großherzogthümer auch nach der Verheirathung gefordert wird. Die Regierung nimmt das Recht in Anspruch, auch ohne ständige Zustimmung die bisher gezahlten Steuern zurückzuerstatten.

Ausland.

Paris, 23. Nov. Der „Matin“ schreibt, in Nizza habe die Nachricht von der Verurtheilung Roman's so große Erbitterung hervorgerufen, daß die Truppen von 4 Uhr Nachmittags an in den Kasernen zusammengezogen bleiben müßten, um Zusammenstöße zwischen der französischen und der italienischen Bevölkerung zu verhüten.

Paris, 23. Nov. Deputirtenkammer. Die öffentliche Meinung fängt an, sich etwas mehr für den Kriegszug nach Madagaskar zu erwärmen; so war denn heute der Besuch der Kammer hiesiger als gestern. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte führte Andre Lebou aus, er werde die geforderten Kredite für Madagaskar, ohne einen Biennia zu

Im Bild-Zack.

Wiesbadener Spaziergänge.

Von Berthold Wolf.

(Nachdruck verboten.)

Nun sage mir nur einmal Jemand noch, ein Regensent könne nichts Anderes werden, als beliebt oder unbeliebt; das stimmt nicht. Zur jetzigen Zeit werden fast alle Regensenten zu Bühnenschriftstellern. Paul Lindau sandte uns seine ungerathenen „Ungerathene Kinder“, Robert Mißch läßt am Sonntag hier seine „Liebe von heute“ aufzuführen, und last but not least (so hoffe ich wenigstens) kommt auch unser Mitbürger Curt Kraatz zum Wort, der uns mit dem Wiesbadener Leben bekannt gemacht hat. In dem Augenblick, in dem ich diese Zeilen für den „General-Anzeiger“ und für die Nachwelt auf weißes Foliopapier niederschreibe, hat im Residenz-Theater das Publikum bereits sein Urtheil über die neueste Schöpfung des Herrn Kraatz abgegeben, der uns nebenbei bemerkt, noch aus zwei Schauspielen, die er s. Zt. mit Hans Norweg zusammen verfaßte und im Hoftheater aufzuführen ließ, bestens bekannt ist, ebenso sehr, wie durch seine seinen

Wiesbadener Leben! Eigentlich möchte ich einmal ein Fremder sein, um besser darüber urtheilen zu können. Wir Wiesbadener sind eben sehr stolz auf unser Wiesbaden; wir haben aber auch ein Recht dazu. Wie leicht hätte doch durch eine Schicksalsstunde der Fall eintreten können, daß wir ganz wo anders das Licht der Welt erblickt hätten. Und dann, wenn dies bei Allen der Fall gewesen wäre, die hier gelebt, dann hätte es überhaupt kein Wiesbaden gegeben, und Herr Kraatz wäre um einen dankbaren Stoff zu einer Postle armer.

Was glauben Sie, was ein Fremder denkt, wenn er

in Wiesbaden ankommt? Was denn anderes, als: Schiller hat wieder einmal Unrecht mit seinem: Das Alte stirbt z., denn der Taunusbahnhof ist alt genug und denkt noch gar nicht ans Stürzen. Und wenn der Fremde Abends nach 1/11 Uhr ankommt, dann wird er es als Ironie betrachten, wenn er an den Plakatpfeilen den Zettel mit der Aufschrift: „Wiesbadener Leben“ sieht, denn um diese Zeit wird er meistens davon so gut wie nichts bemerken. Am nächsten Morgen geht er natürlich zuerst an den Kochbrunnen und wundert sich darüber, warum nur die eine Hälfte der Wandelbahn gebaut ist und die andere fehlt. Es fällt ihm nämlich gar nicht ein, daß das mit gutem Vorbedacht so gemacht worden ist. Der ausgeführte Theil der Wandelbahn ist zur Benutzung bei schlechtem Wetter da; bei gutem Wetter, bei Sonnenschein braucht man keine gedeckte Halle, und dann benutzt man ganz einfach die andere Seite, die deshalb nicht überbaut ist. Daß der Kochbrunnen etwas salzig ist, auch das hat seinen guten Grund, denn wenn er einen überaus angenehmen Geschmack hätte, dann würden die Wiesbadener die ganze Quelle wegstinken und was bliebe denn da für die Fremden übrig?

Hat nun der Fremde besonderes Glück, so kann er unter Umständen, d. h. wenn er mit Gott Plinius gut steht, vielleicht auch ein Gartenfest mithaken. Ich will gar nicht behaupten, daß diese Gartenfeste anderswo nicht überboten werden könnten, aber schwierig wird sich an einem anderen Orte eine Curdirektion den Anschein geben, als huldige sie sozialistischen Tendenzen, wie hier; hängt man doch immer bei einer derartigen Veranstaltung eine rothe Fahne heraus! Aber auch bei den alltäglichen Concerten bietet sich für den Gurgast Stoff genug zum Nachdenken; ist es doch zum Mindesten räthselhaft, wie eine ganze Reihe von Personen (Damen

haben, wie immer, den Vortritt), es fertig bringen, jeden Tag auf demselben Platz zu sitzen. Siebt denn die Curverwaltung Platzkarten aus, wie in den Harmonikazügen?

In anderen Städten versäumt der Fremde selten, auch die Markthalle einer Besichtigung zu unterziehen. Ich weiß gar nicht, warum hier dies Niemand thut. Auch das große Volksschwimmbad findet viel zu wenig Beachtung, das mag aber davon herrühren, daß man hier nur diejenigen Häuser einer genaueren Betrachtung unterzieht, die zu hoch gebaut sind. Etwas, das aber von Niemand vernachlässigt wird, sind die venetianischen Nachtfeste, und die Maskenbälle. Was muß man sich dort nicht Alles sagen lassen! Und welch eine Freude empfindet man da, wenn man am Ende die herrliche Entdeckung macht, daß man seiner leiblichen Schwiegermutter die Cur geschnitten hat. Aber wer hat das auf dem Gewissen? Erstens vielleicht die Liebesswürdigkeit der scheinbar unbekannten Dame (denn wer erwartet denn auch von einer lebenswürdigen Maske, daß sie seine Schwiegermutter ist), und zweitens das bekannte Fabrikat von Mathews Waller, das nebenan etwas reichlich konsumirt wird. — Aber auch der Weihnachtsball ist nicht von Pappe, wohl aber die meisten der Präsente, die bei der Scherzpolonaise den Damen überreicht werden. Etwas aber besitzen wir hier, was kein anderer Ort aufzuweisen hat: Die Verghöhen in der Umgegend, von denen nur die Platte erwähnt zu werden braucht, die so beliebt ist, daß eine riesige Anzahl Herren sich selbst eine solche zugelegt haben, und immer mit sich auf dem Kopf herumtragen.

Mutter „Engel“ hat es sich auch wahrscheinlich nicht träumen lassen, daß sie in ihren alten Tagen noch auf die Bühne kommen würde. Schade, daß ich kein Localstück schreiben kann, sonst würde ich mir dies als

legen oder abzugeben, bewilligen, weil die Regierung und die Kammer sich bereits verpflichtet hätten, aber er bedauere, daß der Krieg unternommen werde, wie auch Jedermann die Expedition nach Egypten bedauere. (Beifall.) Lebend schließt seine Rede damit, daß man sich nicht von den Habsburgs beleidigen lassen könne, darum wolle er für die Bewilligung stimmen. Graf Douville-Mailefeu erklärt, obgleich er ein Gegner der Regierung sei, werde auch er dafür stimmen, weil die Regierung zum ersten Male das Parlament freimüthig darüber aufgeklärt habe. Der Krieg von 1870 sei nicht beendet, es sei bloß Waffenstillstand. Der Friede werde erst dann unterzeichnet werden, wenn die Franzosen wieder bereinigt seien. Frankreichs Ehre sei unverletzt, Frankreich lebe, man müsse es weiter entwickeln. (Beifall.) Frankreich müsse auch mit einem Auge nach Ostasien blicken, und um daselbst stark aufzutreten, sei das beste Mittel, sich auf Madagaskar niederzulassen. Redner schließt mit dem Rathe, die neuen Ausgaben durch Ersparnisse im Kriegsbudget mittelst Herabsetzung der Dienstzeit von drei auf zwei Jahre auszugleichen. Der Minister des Auswärtigen, Gandoaux, legt die handelspolitischen Vortheile der französischen Vorherrschaft in Madagaskar dar und fährt fort, mehr als das sei im Spiele, der Ehre Frankreichs gelte es; darum müsse seine Schutzherrschaft über Madagaskar erklärt werden. Das Parlament schloß sich dieser Politik an, indem es den Vertrag von 1885 genehmigte, an den die Regierung und die Kammer sich seither gehalten haben. (Beifall.) Der Minister fordert die Kammer schließlich auf, die Gelder zu bewilligen und so ihre Handlungen in Einklang mit ihren Kundgebungen zu bringen. (Beifall.)

Yokohama, 23. Nov. Eine dritte japanische Armee ist aus Utsu, dem Hafen von Hiroshima, mit 20 Transportschiffen abgegangen. Der Bestimmungsort ist unbekannt. Man sagt, die Truppen seien für ein Vorgehen am Yang-Tse-Kiang bestimmt.

Vocales.

Wiesbaden, 24. November.

* **Militärnachrichten.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Die 1. Art. 2. Kl. der Res. bezw. der Vorh. Dr. Hausacht, Dr. Ricker und Dr. Veritand zu 1. Kl. d. Art. 1. Klasse befördert.

* **Ludwigbahn-Personalien.** Herr Stationsassistent Rath. Krems, seitdem am Reichsbahnhof in Mainz, wurde zum Stationsverwalter ernannt und nach Niederhausen im Taunus versetzt. — Stationsassistent Schmitt von Weiden wurde zum Stationsverwalter in Weissenau ernannt, woselbst sich seither nur eine Güterexpedition befand und nunmehr eine Station errichtet wurde. Stationsassistent Böhm von Mainkur wurde auf Station Reuthor versetzt.

* **Carthaus.** Dem Gedächtnisse des durch plötzlichen Tod abgerufenen berühmten Pianisten und Komponisten Anton Rubinstein wird das Abendconcert der Cur-Capelle am nächsten Mittwoch, den 28. November gewidmet sein. In pietätvoller Weise wird solchergestalt des Künstlers an einer Stelle gedacht, an welcher er zum Oesteren durch sein geniales, unerreichtes Spiel die Concertbesucher des Curhauses entzückte. Aber auch in den Orchester-Vorträgen der Cur-Capelle war der Name Anton Rubinstein häufig vertreten, wie er es auch für die Folge sein wird. Wir werden noch auf das Programm, welches Herr Capellmeister Rastner für die Feier am Mittwoch aufgestellt hat, des Näheren zurückkommen. — Wie alljährlich, findet am morgigen Todestage nur ein Concert statt und zwar ein solches ersten Inhalts (Symphonie-Concert) um 4 Uhr Nachmittags. Es gelangen darin zur Aufführung: „In memoriam“, Introduction und Fuge mit Choral von Reinecke, Overture zu „Iphigenie in Aulis“ (mit

Vorwand nehmen, um überall „Local“-Studien zu machen. Bei Mutter Engel würde ich mich von ihr interviewen lassen, woher ich kam der Fahrt, und wie mein Ram' und Att. Im Rathskeller würde ich mir die Köglerschen Gemälde betrachten und mir vor Allen den Spruch merken: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, und würde ferner Betrachtungen über die Porträtmöglichkeit der Bilder des Rathskellerbregel, „b u b“ (von mindestens 50 Jahren) und des „langen Salz“ anstellen. Auf Begehren lasse ich nichts kommen, denn dieser gute Mann wird hier von Niemand übertroffen. In welche andere „Locales“ ich noch gehen würde, das will ich Ihnen nicht verrathen, nur so viel ist sicher: ich würde keins derselben verschonen; und wäre dann am Ende so gerade in der richtigen Stimmung, wie man etwa am Andreasmarkt-Abend ist.

Andreasmarkt! Wann er ist? Wenn man das erfahren will, braucht man nur einen Schuljungen, meinetwegen schon im Juli, zu fragen, wie viele Wochen es noch bis zum ersten Donnerstag und Freitag im Dezember sind und er wird es ganz genau anzugeben im Stande sein. Es war aber auch immer zu schön. Wenigstens dürfte man mit den Pfaujüngern bisher immer noch das thun, was der Pfau nicht einmal selbst darf, nämlich Jedermann damit im Gesicht herumfahren. Doch nicht nur mit Pfaujüngern fahren wir, bewahre! sondern auch Dampfbahn mit Qualm und einer Pferdebahn ohne solchen, und wenn wir so alt werden wie das Alter Methusalems und das unserer Gerichtsgebäude zusammengekommen, dann erleben wir vielleicht noch, daß die erste Schiene zu einer electrischen Bahn gelegt wird; leghin haben wir sogar einen Rotorwagen hier nicht nur fahren sehen sondern auch hören, denn er ruppelte, als ob eine Klapperschlange zu einem spanischen Tanz die Castagnettes schlagen wollte. So einen Motorwagen sollte sich eigentlich jeder Schriftsteller anschaffen, dann wüßte er wenigstens immer, wie er in seinem Facitleton „fortfahren“ soll. Wollte ich aber heute noch fortfahren und auch noch über Concerte und Reichshallen und alles Andere berichten, so würde diese Blaubei so lang werden, daß man, statt zwei, möglicherweise gar drei Sonntags-Ausgaben erscheinen lassen müßte, und diese Arbeit will ich den Sepern doch nicht zumuthen!

dem Wagner'schen Schluß) von Gluck, Adagio aus dem neunten Violin-Concerto von Spohr, vorgetragen von Herrn Concertmeister Seibert, Beethoven's erste Symphonie in C-dur und zum ersten Male (Manuskript): „Ein Kampf um's Dasein“, Concertstück in Form einer Overture von D. Tauschmann. — Die Kammerfängerin Katharina Klafetz, die gelehrte Primadonna des Hamburger Stadttheaters, in welcher wir in dem vorjährigen Curhaus-Concert-Exklus eine der besten Sängerinnen unserer Zeit kennen lernten, ist die Solistin des nächsten Freitag stattfindenden Cylus-Concertes. — Die Oden-Vorträge sehen sich am nächsten Donnerstag mit dem Thema: „Reiter-nich's Geheimpolitik gegen Napoleon I.“ fort.

* **Der dritte Vortrag des Professor Oden** fand gestern Abend im dichtbesetzten großen Saale des Curhauses statt. Redner behandelte das Thema: „Der Königsberger Landtag, die Märztag in Breslau, Scharnhorst und der Befreiungskrieg“, wobei er etwa folgendes ausführte: Redner schied zunächst eine Betrachtung der Schicksale voraus, die dem Freiherren Karl von Stein seit dem Jahre 1807 widerfahren, seine Entziehung von den Ämtern, seine Rückberufung, seine Achtung durch Napoleon, den Aufenthalt in Prag und seine Reise nach Petersburg, wosin ihn Alexander als ein äußeres Zeichen des Einvernehmens mit Preußen berufen hatte. Am 22. Januar 1813 erschien Stein in Königsberg, wo zur gleichen Zeit sich auch der vom König berufene General York befand. Stein erschien ausgerüstet nicht nur mit einer weltbekannten russischen Vollmacht, sondern auch mit der werthvollen Kraft der eigenen Initiative. Er berief die preussischen Stände zu einer Tagung ein; sie traten am 5. Februar zusammen, allerdings nicht als Landtag, denn ein solcher hat die Berufung durch den König als Voraussetzung, sondern als landständische Versammlung. Das Verdienst Steins ist nicht nur die Berufung derselben, sondern auch, daß er um Verwicklungen in Betreff seiner formellen werthlosen russischen Vollmacht zu vermeiden, den Vorzug dem dafür nicht besonders befähigten Geh. Justizrath v. Brandt überließ. Der Landtag beschloß die Einberufung von 30000 Mann Eintruppen und 20000 Mann Landwehr, letztere auf Kosten der Provinz, die durch eine Anleihe gedeckt wurden, deren Tilgung bis in die allerneueste Zeit hineinzieht. Bezüglich dieser Landwehr ist wieder eine Legende zu zerstören. Theodor von Schön sagte damals, die Landwehr allein sei die recht nationale Volksmacht, während die Linie nur das Heer, das Regiment der Adligen darstelle. Und noch als 1860 eine Aenderung der Landwehrordnung angestrebt wurde, hat man sich fälschlich auf die unrichtigen Thatsachen gestützt, um zu opponiren. Am 7. Februar reiste Stein ab. — Ein Unterschied besteht zwischen der Königsberger und der Breslauer Landwehrordnung, welche letztere Scharnhorst und Klauwisch entworfen hatten; während die Breslauer die allgemeine Dienstpflicht einführt, gestattete die Königsberger die Selectretzung, den Loskauf. Die allgemeine Dienstpflicht dauerte in Preußen seit 1785, allerdings nur für die Bauern, während die Städter, der Handwerker und Kaufleute-Mittelstand, sowie die Gebildeten dienstfrei waren. Scharnhorst erkannte trotz der Einwendung Altenbergs, daß gerade diese heranzuziehen seien, denn ihr Pflichtgefühl könne das Heer zusammenhalten. — Der Anbruch, der nach dem Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps erfolgte, überstieg alle Erwartungen. Ja selbst Männer von 40 Jahren traten bei, obwohl der Aufruf nur von solchen von 17 bis 24 Jahren sprach. Der Aufruf war beinahe schüchtern abgesetzt und Niemand von den Ministern vermach sich etwas davon, sonst wäre ja das Gedult über die allgemeine Dienstpflicht überflüssig gewesen. In erster Linie meldeten sich die Studenten der Hochschulen, die Gymnasialisten etc., ferner die Jugend des Geistesadels. — Der Juch der Rührung blieb immer noch dunkel. Aber selbst Graf Scharnhorst, der österreichische Gesandte, und auch der Welsche Ompteda konnten sich der riesigen Bewegung nicht verschließen und auch sie schrieben Worte der Anerkennung. Alles Bisherige war in Schatten gestellt; die Bauern gaben ihre Wagen, ihre Pferde, die Kinder ihre Sparbüchsen, die Eheleute ihre goldenen Ringe für eiserne her. — Die Vorsicht betreffs der Geheimhaltung war geboten. Kicckönig Eugen stand mit 38000 Mann in Preußen. Berlin, Spandau, Slogau, Stettin waren noch von Franzosen besetzt. Am 21. Februar schrieb der französische Gesandte Saint Marjan nach, er sei bei einem Hofball aufs Auffallendste ausgezeichnet worden. Redner streift dann wieder die Legende betreffs des angeblichen Bemühens beim Abschluß des Vertrags mit Rußland, über deren Berechtigungslosigkeit wir schon berichtet. — Drei Wochen vergingen nach Abschluß des Vertrags, bis die Truppen in Bewegung kamen. Es war dies eine Schuld der Russen, deren Heer man auf 150000 Mann schätzte, das aber nicht einmal ein Drittel davon betrug. Scharnhorst wollte bis zum 6. Febr. in Kalisch, um die Truppen in Marschfähigkeit bringen zu lassen. Am 8. März erhielt Kicckönig den Auftrag, einen Kriegsausruf zu erlassen, schrieb aber ein kleines Buch voll Wroßen und offenkundiger Unwahrheiten, da er ein Gegner des Krieges unter den obwaltenden Umständen war. Hardenberg und Scharnhorst verwarfen jedoch diesen Aufruf. Am 12. März verlangte Graf Scharnhorst von Hardenberg, daß er den Lügenbündel und andere berartige Geheimbünde auflöse, deren Anhänger man in Oesterreich als Brandstifter und Anarchisten ansah, während sie weiter nichts verfolgten, als die Befreiung vom Joche Napoleons und öffentlich nie aufgetreten sind. Hardenberg willigte ein, denn jetzt wo das ganze Volk diesen Wunsch nach Befreiung hatte, waren sie ja zwecklos. In Wirklichkeit wurden sie nie aufgelöst. Nachgerade stellte sich heraus, daß Scharnhorst nur aus eigener Initiative gehandelt hatte. — Am 15. März kam Alexander nach Breslau, um öffentlich sein Bündniß mit Preußen zu dokumentiren. Am gleichen Tage erklärte der österreichische Minister Graf Ernst Hardenberg, daß man sich auf Oesterreich ganz verlassen könne. Am 16. März wurde die Kriegserklärung erlassen, am 17. März erhielt sie Saint Marjan. Am gleichen Tage ward der Aufruf: „An mein Volk“ unterzeichnet, am 20. veröffentlicht. Dann folgte der Aufruf: „An mein Kriegsheer“ und am Geburtstage der Königin Luise die Stiftung des eisernen Kreuzes. Der Eindruck, den der Aufruf „An mein Volk“ machte, war unbeschreiblich, er hat das Größtmögliche geleistet, es war die Rückkehr zur Selbstachtung und zur Wahrheit, wie Schleiermacher sagte. Aber er war keineswegs eine Bürgschaft für den Frieden. Und das konnten sich Scharnhorst und Gneisenau nicht verhehlen, die dem Kriegsrath am 15. März beizuhöhen, bei dem sich herausstellte, daß die Russen nur 30—40,000 Mann Truppen hatten. Gneisenau hatte von England, wo er gewohnt, die denkbar schlechteste Meinung von Preußen mitgebracht, aber seit der Landung in Golberg habe seine Meinung angesichts des Herbeiströmens der Schaaren zu en Waffen beträchtlich geändert. — Eine Erhebung der Adre-

gen Deutschen erfolgte nicht, und so mußte man leider einem Bruderkrieg zwischen $\frac{1}{2}$ gegen $\frac{1}{2}$ entgegensehen. Mit den geringen Truppenmassen konnte man kaum den Kicckönig Eugen über die Elbe treiben, aber keineswegs weiterhin die Offensive ergreifen; auf jeden Fall aber mußte Preußen die Hauptkriegsmacht sein. In England hatte man kein Verständnis für die continentale Lage. 90 Millionen Mark brachte man zur Vertheilung, aber nur 18 Millionen an Preußen und zwar erst im Juni bis August, und von 100,000 Armaturen, von denen Preußen nur 5000 allein erhielt, während die Russen 50,000, die Schweden, Hanseaten etc. erhielten. Die Einsegnung der Krieger und der Waffen gestaltete sich überall zu einer Todtenweide. — 60,000 Mann hatten die Verbündeten bei Leipzig, 120,000 hatte Napoleon auf dem Weg Weissenfels-Lützen, und zwar war dies Ende April. Am 2. Mai griff Blücher die französischen Truppen an und besiegte sie reichlich Großdeutschen und die umliegenden Ortschaften. Als jedoch Napoleon den Kanonendonner vernahm, drehte er um und fiel mit dem Haupttheer Blücher in die Flanke, so daß sich dieser zwischen 2 Heeren befand mit 39,000 Mann gegen 90,000 Mann. Bis zum Abend kämpfte er ohne die Hilfe der Russen, bis er sich zurückzog. Kicckönig schrieb damals: Die Preußen fangen wieder an, die Preußen von Friedrich dem Großen zu werden. Am Oesterreichs Beistritt zu beschleunigen, ging Scharnhorst, nachdem er die Schlacht noch selbst geleitet, bis ihn eine Verwundung am Fuße gegen Abend zwang, sich vom Schlachtfeld zu entfernen, nach Wien, erhielt aber in Znaim von Metternich die Nachricht, er solle nach Prag zurückkehren, wo er die maßgebenden Personen, Fürst Schwarzenberg und Generalleutnant Radetzky, finde. Er ging dorthin, nicht ohne vorher in einem Briefe an Metternich diesem ungeschminkt ein Bild der rathlosen Lage zu entrollen. In Prag erfuhr er, als er am 7. Mai ankam, von der Niederlage bei Wauzen und dem Rückzuge nach Breslau zu, und dann später, daß der Waffenstillstand am 7. Juni abgeschlossen worden sei. Auf seinem Todtenlager erfuhr Scharnhorst von Radetzky, daß der Anschlag der Armee bereits insofern beschloffen sei, daß die Armee sich schon mit den Preußen und Russen solidarisch fühle, daß selbst der Feldzugsplan fertig sei und daß Metternich auch diplomatisch jetzt gegen Napoleon vorgehe. So hat zwar Scharnhorst den Sieg selbst nicht mehr erlebt, wohl aber die Gewißheit erhalten, daß er bestimmt erfolgen müsse.

* **Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Wie auch aus dem Interimsertheile der vorliegenden Kassen ersichtlich ist, findet am Montag, den 3. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Statutenänderung statt. Um Mitversandnissen vorzubeugen, machen wir besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Versammlung nicht die vorigen Sonntag, sondern die im Jahre 1892 gewählte Bestreitung zu erscheinen hat.

— **Auf der Straße Langenschwalbach-Bollhaus** hat sich, wie i. B. berichtet, am 31. März er. ein schwerer Unfall ereignet, bei dem leider ein Menschenleben zu Grunde ging. Gestern bildete dieser Unfall die Grundlage einer Verhandlung vor der Strafkammer, gegen den Eisenbahnarbeiter Gg. Sch. aus Langenschwalbach wegen fahrlässiger Tödtung. Am Nachmittage genannten Tages sollten mehrere Arbeiter von der Station Langenschwalbach aus mit einer sogenannten Rolke (Halbwaage) fahren. Der Angeklagte war mit der Leitung der Rolke beauftragt. Vor Eintritt der Fahrt soll dem Angeklagten gesagt worden sein, er möge die Bremse scharf im Auge behalten, denn es sei bereits seit längerer Zeit ein Zug von Wülfelsbach aus angefangen, aber noch nicht eingetroffen; wenn dieser also erscheine, so müsse die Rolke halten und aus dem Geleise gehoben werden. Nachdem die Rolke mit einer Ladung von mehreren Personen, darunter auch einige Vergnügungsreisende aus Schwalbach, eine Straße gefahren war und eine Kurve um einen Feldvorsprung passirt hatte, wurde plötzlich der Ruf laut: „Der Zug kommt!“ Nach diesem Rufe sprangen drei Personen ab, aus der Angeklagte und der Bureaugehülfe Geisel aus Frankfurt blieben auf der Rolke. Diese selbst fuhr mit größter Schnelligkeit weiter, dem thalwärts kommenden Zuge entgegen. Die Bedienung der Maschine hatte die Gefahr erkannt, sie gab Gegendampf und die erforderlichen Signale zum Bremsen. Alles am Zuge funktionirte gut, derselbe bewegte sich rückwärts, aber die Rolke raste unaufhaltsam ihrem Verhängnis entgegen. Sie konnte wider den Zug, der Angeklagte wurde durch den Stoß abgeworfen, aber dem Bureaugehülften wurde der Kopf gedrückt, wodurch sein Tod eintrat. Der Angeklagte soll dieses Unglück aus Fahrlässigkeit verursacht haben und namentlich wird die Fahrlässigkeit in dem Umstande erblickt, daß er zur kritischen Zeit die Bremse nicht in Thätigkeit setzte. Er gibt an, er habe den Kopf verloren gehabt, aber es müsse doch auch berücksichtigt werden, daß die Bremse nur mit größter Anstrengung in Thätigkeit hätte gesetzt werden können. Gestern Abend wurde das Urtheil gefällt. Dasselbe erging auf Freisprechung, da das Gericht annahm, der Angeklagte habe sich einer Fahrlässigkeit nicht schuldig gemacht.

* **Verhaftet** wurde ein aus Weiburg gebürtiges Badenwälder, welches zum Nachtheile des Reglers S. hierseits Gelder aus der Casse im Betrage von 800 Mk. entwendet hatte.

* **Immobilien-Versteigerung.** Heute Vormittag wurden auf dem Rathhause zufolge Verfügung des königlichen Amtsgerichts I hier die den Friedrich Lindemann Eheleuten von Frankfurt a. M. gehörigen Grundstücke als: 1) 17 ar 77,50 qm Acker „Röbern“ 2r Gewann, taxirt 2840 Mk., und 17 ar 62,25 qm Acker „Röbern“ 2r Gewann, taxirt 2830 Mk., öffentlich zwangsweise versteigert. Gebührenden auf 1 und 2 bis 6 mit je 5000 Mk. Herr Privatier W. M. Kaufmann.

* **Verkaufwechsel.** Herr Kaufmann Wilhelm K. d. r. m. n. verkaufte sein Haus Frankenstraße Nr. 22 an Herrn Karl K. r. e. g. e. r. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur Daniel Kahn, Sedanstraße 10. — Herr Rentner Joh. Geh. verkaufte seine Villa Frankfurterstr. Nr. 14 an Frau Witwe Bertha Heide r. i. c. h. durch die Immobilien-Agentur von Max Geisler. — Herr Raurmeister Karl Beckel hat an Herrn Rentner Karl Klein 5 Ar 79,50 □ Mk. Acker rechts der Adelsbühlstraße verkauft.

Morgen erscheint eine zweite Ausgabe. Mit dem Abdruck des neuen Romans „Kämpfende Herzen“ von Eugen Friesen, beginnen wir in der zweiten Ausgabe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Wiesbaden, 24. Nov. IV.** Cylus-Concert unter Mitwirkung des Herrn Professor Joseph Joachim aus Berlin (Violine), sowie des verstärkten städtischen Chores. Leitung: Herr Capellmeister Louis Rastner, Begleitung: Herr Direktor S. Spangenberg. Auch Joachim hat unsere Stadt schon zu wiederholten Malen besucht, aber nicht sowohl als

Sollt wie als Kammermusikspieler die Hörer entzückt, auf höchste erwarnt, ja entzückt. Was soll man noch viele Worte machen über die Vorzüge des Joachim'schen Spiels, über seine unvergleichliche Vortragweise, seinen warmen, von größter Innigkeit befehlten Gesang und seine feinfühlig, von Niemand übertrifftene Dynamik. Es blicke einfach, Eulen nach Athen tragen. Das Joachim'sche Spiel zu einem so unachablichen macht, ihn gewissermaßen zu einem Unicum stempelt, ist die unvergleichliche Objectivität seines Vortrags, aber seine kalte, nüchterne, sondern eine Objectivität, getragen von der ganzen Wärme und Innigkeit einer vollendeten Künstler-Individualität, die sich mit ihrer ganzen tiefen Empfindung vollständig in die ihr gestellte Aufgabe hineingelegt hat, ganz und gar in derselben aufgegangen ist. Joachim's Vorträge machen den Eindruck eigener, vollendeter Improvisationen, bei unbedingter Wahrung der Rechte, die das Kunstwerk, welches er wiedergibt, zu beanspruchen hat, eben weil er sich so vollständig in das Werk hineingelegt hat, daß es wie sein eigenes geistiges Eigentum erscheint, während er sich doch vollständig in den Grenzen zu halten versteht, die er als Vortragender Künstler der fremden Composition gegenüber respektiren muß. Hier gibt es keine subjektive Willkür, keine Extravaganz, immer nur klassische Ruhe und Würde, und dabei eine Beseeltheit, eine Innigkeit, die jeden Hörer fesseln und ergreifen muß. Meister Joachim spielte zunächst zwei Concerte: Das erste Concert in A-moll für Violine mit Begleitung des Streich-Orchesters von J. S. Bach und Beethoven's D-dur-Concert mit großem Orchester, und zwar beide Werke diesmal auch technisch in vollendeter Weise. Wenn wir hier ausdrücklich hervorheben, „auch technisch“, so geschieht das, weil wir ihn in dem Beethoven'schen Concerte, besonders was die Reinheit der Intonation anbelangt, in den letzten Jahren nicht immer glücklich gefunden haben, aber gestern Abend waren seine Darbietungen auch nach dieser Richtung hin wahrhaft klassische, vollendete. Er spielte später noch eine recht hübsch ansprechende Romanze eigener Composition, sowie einige der allbekannten, von ihm für Violine arrangierten Brahms'schen ungarischen Tänze und als Zugabe einen Satz aus einem Bach'schen Violin-Concerte, auch durch die Wiedergabe dieser kleineren Gaben, die Begeisterung des Publikums hervorruft. Das Cur-Orchester stand wieder vollständig auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit in der Begleitung der beiden Concerte sowohl wie in der Wiedergabe der hübschen, eigenartigen Serenata aus der D-dur-Symphonie von G. Schumann, sowie der glänzenden Oboen-Ouverture von Weber. Erwähnt sei noch die künstlerisch feinfühlig, Glavierbegleitung des Herrn Spangenberg.

*** Repertoire-Entwurf des Königl. Theaters.**
Sonntag den 25. November: Abonnement C. 5. Vorstellung: „Urie! Urie!“ Anfang 7 Uhr. Montag 26.: Zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensionen- und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters: I. Symphonie-Concert. Anfang 7 Uhr. Dienstag 27.: Abonnement A. 6. Vorstellung: Zum ersten Male wiederholt: „Sappho.“ Hieraus: „Der zerbrochene Krug.“ Ballet. Anfang 7 Uhr. Mittwoch 28.: Abonnement D. 5. Vorstellung: „Das Glöckchen des Eremiten.“ Rolle Fiquet: Fr. Marie Clever, vom Herzogl. Hoftheater in Braunschweig, als Gast. Anfang 7 Uhr. Abonnement B. 6. Vorstellung: „Die jüdischen Verwandten.“ Ballet. Anfang 7 Uhr. Freitag 30.: Abonnement C. 6. Vorstellung: „Der Hühnerhahn.“ Orchester: Fr. Marie Clever, vom Herzogl. Hoftheater in Braunschweig als Gast. Anfang 7 Uhr. Samstag den 1. Dezember: Abonnement A. 7. Vorstellung: „Fidelio.“ Anfang 7 Uhr. Sonntag 2.: Abonnement D. 6. Vorstellung: Zum ersten Male: „Die alten Jungen.“ Anfang 7 Uhr. Montag 3.: Abonnement B. 7. Vorstellung: Neu einstudiert: „Carmen.“ Anfang 6 1/2 Uhr.

*** Wochen-Repertoire des Residenz-Theaters.**
Sonntag, den 25. Nov.: Nachmittags 3 1/2 Uhr. Vorstellung bei kleinen Preisen: „Die Elfe vom Erlenhof.“ Abends 7 Uhr: Zum ersten Male: „Die Liebe von heute.“ Schauspiel in 4 Akten von Robert Miß. — Montag, den 26. Nov.: „Wiesbadener Leben.“ — Dienstag, den 27. Nov.: „Die Kameraden.“ — Mittwoch, den 28. Nov.: Neu einstudiert: „Die Brautjungfer.“ Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. — Donnerstag, den 29. Nov.: „Wiesbadener Leben.“ — Freitag, den 30. Nov.: Erstes Gastspiel der ersten Operettensängerin Fräulein Irene von Szilassy vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin. Neu einstudiert: „Der arme Jonathan.“ Komische Operette in 3 Akten von C. Millöcker. — Samstag, den 1. Dez.: „Die Kameraden.“ — Sonntag, den 2. Dez., Nachm. 3 1/2 Uhr: Vorstellung bei L. Pr.: „Die Fledermaus.“ Abds. 7 Uhr: „Wiesbadener Leben.“ — Montag, den 3. Dez.: „Der Obersteiger.“ — Am Residenztheater geht morgen Abend Robert Miß's vieractiges Schauspiel „Liebe von heute“ zum ersten Mal in Scene. Das interessante Stück hat bei der Erstvorstellung im Raimund-Theater in Wien hervorragenden Erfolg gehabt, der ihm auch bei der hiesigen Aufführung treu bleiben dürfte. Miß schildert in gut gekleideten, mitten aus dem Leben gegriffenen Charakteren einen jener Conflicte, wie sie das sociale Leben unserer modernen Zeit nur allzubüßig hervorbringt. In Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Grenzer, Martini und Schwab, die Damen Maitana, Herrmann und Dahlborn.

*** Spielplan des Mainzer Stadttheaters.** Sonntag, den 25. Nov. Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin: Festspiel mit Musik und Gesang von Alfred Böckel. Hierauf: „Faust“ (Margarethe). — Montag, den 26. Nov.: Zum ersten Male: „Mauerblümchen.“ Novität! Von Blumenfeld und Kadelburg. — Dienstag, den 27. Nov.: „Der fliegende Holländer.“ — Mittwoch, den 28. Nov.: Cylus-Vorstellung: „Die Fledermaus.“ — Donnerstag, den 29. Nov. Mit Preisermäßigung für die Schüler hiesiger Lehranstalten: „Othello“ von Shakespeare. — Freitag, den 30. Nov. Erstes Gastspiel der Frau Sigrid Arnolds: Festspiel „Carmen.“ — Samstag, den 1. Dezbr.: „Mauerblümchen.“ — Sonntag, den 2. Dezbr.: „Die Glöckchen von Corneville.“

Börsen-Wochenbericht.

SS Frankfurt, 24. November 1894.
Originalbericht des Wiesbadener General-Anzeiger.
„Er kommt“, „Er kommt nicht“: Mit diesem artigen Räthselspiel vergnügen sich die Börsenbesucher in Bezug auf den zu erwartenden „Wiener Krach“, je nach Schwankung der Kurse. Kommt die Credit-Actie von Wien einen Gulden niedriger, so sieht die Speculation den Zusammenbruch in nächster Zukunft, wird dann wieder

eine größere Befestigung des Kurzes gemeldet, so bedt man die vorverkauften Actien mit Verlust, und wundert sich über die Kraft der vielverkauften Wiener Börse, um bei der nächsten „flauen“ Meldung wieder prophetisch den Weltuntergang zu verkünden. Die Berliner Börse hat ihre dominirende und selbständige Stellung vollständig eingebüßt; in der Erinnerung früherer Nacht versucht man hier und da wieder den Commandorufen die von der Donau kommen, zu opponiren, um aber nach kurzem Widerstande immer wieder einzulenken. Die so lange vernachlässigte Creditactie ist wieder das Börsenbarometer geworden wie in den guten alten Zeiten. — Die Frankfurter Börse, welche nur widerwillig die langjährigen Beziehungen zum Wiener Place vernachlässigt hatte, giebt gerne den dort kommenden Anregungen Folge und mehrere unserer Speculanten haben ansehnliche Gewinne erzielt, was wieder dem Umfange der Umsätze zu Statten kommt.

Die süddeutsche Kundschaft unseres Places, welche doch sonst immer so gerne dem Optimismus huldigt, ist merkwürdiger Weise seit mehreren Monaten Oesterreichische Werthe, vor Allem Creditactien schuldig, und erleidet darin ziemliche Verluste.

Unsere heimischen Bankpapiere halten sich im Ganzen sehr gut, ohne daß jedoch die Kurse Fortschritte machen können.

Die Berichte aus der Industrie, besonders die unserer Hüttenwerke lauten nicht ungünstig und in Folge dessen wäre eine große Begeisterung entschieden nicht am Place. Andererseits wirkt der unerhört billige Geldstand einem größeren Rückgange entgegen, denn mit welchem Rechte soll sich der Besitzer unserer Bankactien derselben entäußern, wenn sogar im Herbst der Privatbank unter zwei Prozent bleibt und Neuanlagen zu befriedigendem Zinsfuß kaum auszuführen sind!

Rentenwerthe bleiben deshalb auch weiter in Gunst, für dreiprozentige Reichsanleihe herrscht in Kapitalistenkreisen lebhafter Kaufst. Die Einführung an der Londoner Börse war ganz überflüssig, denn der deutsche Kapitalüberfluß ist schon stark genug. Die Conversion der 4% Consols ist ganz nahegerückt, denn der Kurs ist kaum noch 1 1/2 % höher als derjenige der dreieinhalbprozentigen Anleihe. Ungarische und Oesterreichische Renten behaupten mit Leichtigkeit den höchsten Kurs, Italiener entscheiden matter auf steigendes Goldagio. — Große Steigerungen fanden in Actien chemischer Fabriken statt, besonders in denjenigen der Höchster Farbwerke auf die Nachricht, daß die Gesellschaft das neue Typhus-Heilserum herstelle. Die Fabrik ließ diese Meldung dementiren, worauf von Donnerstag Mittags bis Abends die Actien allein 14 % fielen; die Steigerung seit 1. Juli d. J. beträgt allerdings 70 %.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Eine Krisis in Oesterreich-Ungarn?

Budapest, 24. Nov., Mittags. Die Situation ist aufs Aeußerste gespannt. Die Minister hielten gestern während des ganzen Tages vertrauliche Besprechungen mit den leitenden Persönlichkeiten ab. Gestern Abend fand wieder ein gemeinsamer Ministerrath statt, in welchem beschlossen wurde, daß Beterle nach Wien reisen und der peinlichen Situation durch das Aufwerfen der Cabinetsfrage ein Ende machen soll.

Russisch-französische Liebesärgelungen.

Petersburg, 24. November, Mittags. Im hiesigen Stadtrath wurde soeben der Antrag gestellt, den Besuch der Franzosen in Kronstadt durch die Widmung eines Denkmals zu ehren. Der Deputirte, General Durnowo empfahl die Anbringung einer Marmortafel mit entsprechender Inschrift und der Bäste des verstorbenen Präsidenten Carnot, womit sich das Collegium einverstanden erklärte.

Eine Liebe ist der andern werth! Den Herren Stadtbürgern in Petersburg scheinen darnach die von uns schon gebührend gewürdigten Ueberschwenglichkeiten und Kriechereien der französischen Blätter und Würdenträger anlässlich des Ablebens des Zaren Alexander sehr zu Herzen gegangen zu sein. Die Franzosen werden nun gewiß nicht versäumen von dem Wiederauflleben eines russisch-französischen Bündnisses zu faheln — nach unserer Meinung vergeblich, denn wir halten den Zaren Nikolaus trotz seiner Jugend doch viel zu vernünftig, als daß befürchtet werden müßte, er, der

autokratische Herrscher aller Rassen, könnte sich der rothen Republik gegenüber zu irgend welchen politischen bedeutenden Cordialitäten bereit finden lassen!

Höchst a. M., 24. November. Geheimrath Koch und Professor Behring sind zur Besichtigung des Instituts für Herstellung des Diphtherie-Heilserums hier eingetroffen. Typhusserum ist auf den hiesigen Fabriken bis jetzt noch nicht fabrizirt worden.

Berlin, 24. November. Der Ausschuss des deutschen Handelstages setzte gestern die Verathung der auf Unfallversicherung bezüglichen Gesetzentwürfe fort. Betreffs des Handelsgewerbes wurde beschlossen, diesen Gegenstand in der nächsten Plenarversammlung, die voraussichtlich im Laufe des Januars stattfindet, zu erledigen. An den Finanzminister soll eine Petition vor Inkrafttreten des Kommunalabgabengesetzes gerichtet werden, um den Erlaß eines Reichsgesetzes anzuregen. Durch das Letztere soll eine gemeine Doppelbesteuerung deutscher Reichsangehöriger von nicht preussischem, aber deutschem Grundbesitz und Gewerbe beseitigt werden.

Berlin, 24. November. Bezüglich der Gerüchte über die Ehescheidung der Prinzessin Waldemar von Dänemark wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Kopenhagen geschrieben, daß dieselben völlig aus der Luft gegriffen sein dürften. Wie verlautet, werde sich der Prinz Waldemar nach der Rückkehr von Petersburg zu seiner Gemahlin begeben.

Hannover, 24. November. Der Redakteur der antisemitischen „Hannoverschen Post“, Mathwisch, ist gestern wegen Beschimpfung der jüdischen Religion von der Strafkammer des Landgerichts zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Petersburg, 24. Novbr. Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat unter Führung des Vizeverwesers des Marineministeriums die Anlagen der Kriegsmarine in Petersburg, unter anderem das Bassin zum Erproben der Schiffsmotoren, der Schiffsbauwerft und die unlängst vom Stapel gelaufenen Panzerschiffe „Poltawa“ und „Admiral Senjavin“ besichtigt.

Rio de Janeiro, 24. Nov. Der Präsident Moraes wird eine Amnestie für alle politischen Gefangenen erlassen.

San Francisco, 24. Novbr. Nach Meldungen aus Apia vom 7. ds. herrscht auf den Inseln große Erregung, da die Ausländischen keineswegs dahin gebracht wurden, sich zu unterwerfen. Man hielt den Sturz der Regierung Malietoa's für sicher. Ein englisches und ein deutsches Kriegsschiff befinden sich in Apia.

Guter bürgerlicher Mittagstisch
von 40 und 50 Pfg. an. — Abendessen von 25 Pfg. an.
Vorzügliche Biere.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Tägl. 2 mal frische Milch aus der Hammelmühle, prima gelbe Speisekartoffeln u. Rumpst 24 Pfg., sämtliche Militäreffekten billigt empfiehlt
1062
Fr. Leininger, 3 Schwalbacherstraße 3.

Feinsten deutschen Trauben-Cognac
in ganzen Flaschen zu Mk. 1.80 und 2 Mk.
empfiehlt
A. H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15. 54

Mehl-Abichlag.
Feinstes ungarisches Confectmehl à Pfd. 20 Pfg., per Rumpf, 9 Pfd., Mt. 1.55,
do. Blüthenmehl 00 per Pfd. 18 Pfg., per Rumpf, 9 Pfd., Mt. 1.45,
do. Weizenmehl 0 per Pfd. 16 Pfg., per Rumpf, 9 Pfd., Mt. 1.25,
do. Roggenmehl per Pfd. 14 Pfg., per Rumpf, 9 Pfd., Mt. 1.05
empfiehlt die

Brod- und Feinbäckeret
Urbas,
11 Schwalbacherstraße 11.



Heinrich Leicher

25 Langgasse 25
(neben dem „Wiesbadener Tagblatt“).

Reichhaltiges Lager

in allen Manufactur-, Leinen- und

Weisswaaren.

Anerkannt billige Preise!!

Streng reelle Bedienung!!



1020

Ausverkauf wegen Umzug.

Um mein grosses Lager in **Damen-Kleiderstoffen** bis zu meinem bevorstehenden **Umzuge** nach meinen neuen Localitäten **Langgasse 33—37** vollständig zu räumen, unterstelle ich von heute ab sämtliche **Damen-Kleiderstoffe** einem reellen

Ausverkäufe

zu **ganz aussergewöhnlichen billigen Preisen.**

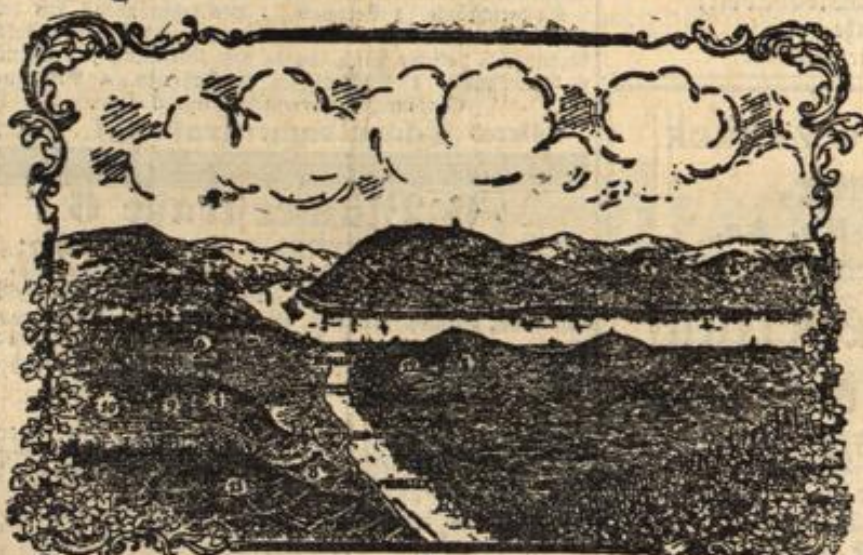
Meine Schaufenster bitte zu beachten.

H. Rabinowicz,

32 Langgasse 32, im Hotel Adler.

6249

Die Lagen der edelsten Weine am Rheine.



- | | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------|
| 1 Rauenthal | 4 Rüdesheim | 7 Gipsel | 10 Capellberg |
| 2 Johannisberg | 5 Scharlachberg | 8 Kelzenberg | 11 Mühlberg |
| 3 Geisenheim | 6 Mühe | 9 Langenberg | 12 Eisel |

Die bei Münster, unfern Bingerbrück in den Lagen: Mühe, Gipsel, Kelzenberg, Langenberg, Capellberg und Mühlberg cultivirten Weine: aus Riesling, Traminer, Roland, Burgunder und Oestreicher Trauben-Sorten sind in jeder Beziehung den anderen edlen Rheinweinen an Gehalt, Blume, Geschmack und Haltbarkeit ebenbürtig.

Vorgenannte Weinberge liegen ebenso wie der Scharlachberg, in unmittelbarer Nähe des Rheines und war mit derselben Abdeckung nach Südost und Süd, wie die Abhänge Rauenthals, Geisenheims, Rüdesheims, des Johannisberges und des Scharlachberges und sind mit diesen das Product desselben Bodens (Rheingauer zerklüfteter Schiefer), derselben Sonnenlage, derselben Traubensorten und derselben rationellen Cultur.

Aus meinem reichsortirten Lager in

Rheinweinen

empfehle ich besonders folgende naturreine, bestgepflegte Weine meiner eigenen Gewächse:

Preis pr. Ltr. im Fass od. pr. 3/4-Ltr.-Flasche mit Glas

	Mark
1889er Langenberger	—90
1889er Capellberger Auslese	1.10
1889er Gipseler	1.50
1886er Mühlberger Riesling	2.—
1884er Mühl'r Riesling-Auslese	2.50
1884er Kelzenberger Riesling-Auslese	3.—

Ausführliche Preisliste der billigsten von 65 Pf. an bis feinsten Sorten in- u. ausländischer Weine, sowie Proben stehen gratis und franco gerne zu Diensten.

Niederlagen befinden sich bei den Herren:

Edmund Erb, Karlstrasse 2,
D. Grünberg, Goldgasse 21,
Friedr. Klitz, Rheinstrasse 79,
H. Neef, Rheinstrasse 63.
Louis Schild, Langgasse 3,
Oscar Siebert, Taunusstr. 42,
Otto Siebert, Marktstrasse 10.

Carl Eduard Herm. Doetsch,
 vormals C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

Möbel-Verkauf.

Compl. Schlafzimmer-Einrichtungen, Blüschgarnituren, Blüschsofas, Divans, Berticoms, Spiegelgränze, Silbergränze, Eichen-Büffet mit Spiegel, vollst. Ruß- und Lannen Betten mit Ruschelauflage, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, Gasluster, große Ruß-Weiler Spiegel mit Zierbänken, Kommoden, Console, alle Arten Stühle, Ausziehtische, Antoinettentische, große Goldspiegel, 1- und 2-thür. Ruß-Weilergränze, Lannengränze, Küchentische, Küchenschranke u.

43 Schwalbacherstr. 43, Eingang durchs Thor.
 Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht. **M. Falkenberg**, Berlin, Steinwegstrasse 22.

Wellrichstrasse 27, Ecke Hellmundstrasse.

Petroleum,	1 Str. 15 Pf.	Mehl, pr. Pfd. 14, 16, 18 u. 20 Pf.
Salz,	2 Pfd. 19	Limb.-Käse, 36 u. 48 Pf.
Soda,	2 9	Schwed. Streichholz, per
Kornkaffee,	1 15	Baq. 10 Pf., bei 10 Baq. 55 Pf.
Malzkaffee,	1 26	Wische, 1/2 Pfd. 10 Pf.

C. Kirchner.

Vollständige Betten

aller Art, einzelne Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Strohsacke, Deckbetten, Kissen, eis. Bettstellen sowie Bettfedern zu billigen Preisen
Ellenbogengasse 13, 1. Et.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Bruchteppiche, Plare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mt. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portieren. Pracht-Katalog gratis. 8587

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3/4 bis 14 Meter in Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco. Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre**, Berlin S., Oranienstr. 158. Größtes Teppich-Haus Berlins.

Laubsägeholz

liefert billigt 857

K. Blumer,

Holzschneiderei,
Friedrichstr. 37.

Die Selbsthilfe.

praktischer Rathgeber für alle jene, die durch frühzeitige Berührungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Herzleiden, Anginalien und Nervenkrankheiten leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft ihm, seinen Zustand zu heben und Kraft. Gegen 1 Mt. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Homöopath, Wien, Glacelstr. 6. 5 Pf. in Couvert verschlossen übergeben.

Meinen

garantirt reinen Wein, eigenes Bachstump, per Flasche 50 Pf. o. Gl. bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

J. Frey,

Ede Schwalbacher- u. Kaiserstr.

Fette Pommerische Bratgänse

ca. 9 Pfd. schwer, à Pfd. 55 Pf. incl. Verpackung, versendet gegen Nachnahme **Julius Wartenberg**, Stettin. 36215



Cognac

Albert Buchholz.

Älteste Marke, Rein Weindestillationsproduct Aerztlich empfohlen.

Höchste Auszeichnungen

Zu Originalpreisen zu haben in 1/2 und 1/4 Flaschen von Mt. 1.90—4.50 bei

Wilh. Stauch,

36225 Friedrichstr.

Hüte

werden schön und geschmackvoll garnirt (Stück von 50 Pfg. an) 3880 Römerberg 34, Part.

Wo?

man reelle Waare äußerst preiswerth einkauft, das lehrt jeder Versuch in dem

Tuch-, Manufaktur-,

Weiswaren- und Damenkonfektionsgeschäft von

Eduard Siebert,

Kirchgasse 23, Laden neben G. Gottschall.

Ich offerire als besonders günstig, doppeltbreit 1 Meter praktische Kleiderstoffe, kräftige Waare, 65 Pfg. Damentuche jeder Farbe, schwere Qualität, 85 reinvollener Cheviot 90 Pfg., extraschwer 1 Mt. farrierte Kleiderstoffe, prachtvolle Muster 1.15 Mt. bis zu den feinsten Stoffen der Neuzeit. Größtes Sortiment in schwarzen Kleiderstoffen, garantirt reinwollen, Mt. 1 bis Mt. 5.50, 6 per Meter. Ballstoffe, Hemdentuche, Cretonnes, Dowlas, Madapolam, Kessel, Stuhltuch, 32, 40, 45, 50, 55 Pfg., Handtücher 25 Pfg., Leinen, Halbleinen, bestes Fabrikat, 48 Pfg. Bettuchleinen, 190 cm. breit, 1.20 Mt., besonders schön 1.40 Mt. Bettzeug, ganz echt, 48 Pfg., Bettbarchent, Bettbrell jeder Preislage, Satin Augusta, bekanntlich vorzüglicher Bettkattun 48 Pfg. Größte Bettkulten, neueste Muster, 3.50 Mt. per Stück, Waffeldecken, 1.80 Mt., Biber-Betttücher jeden Preises, Hemdenbiber, neue Streifen, 40 Pf., Jacken- und Rockbiber 50 Pfg., wollene Rockzeuge, schwere Waare, schöne Muster 90 Pfg., Druckzeuge, Schürzenzeuge 50 Pfg., Biber-Herren-Hemden, Frauen-Hemden, Frauen-Hosen, gute Handarbeit, Normal- und Reform-Unterleibung, Jagdwesten. Größtes Sortiment in Tuch, Buglin- und Paletotstoffen wie wohl nicht mehr geboten ist. Damen-Mäntel, Jaquettes, Capes in allen erdenklichen Preislagen äußerst preiswerth. Obige Waaren sind bei mir in meinem Mainzer Hause längst bewährte Marken.

Der verständige Käufer, welcher die Qualität der Waaren mehr beachtet, unterscheidet, wird diese seltene bei mir aber stets sich bietende, nicht übertroffene günstige Kaufgelegenheit sofort erkennen. 995

Für Arbeiter

billigste und beste Bezugsquelle in

Arbeits- und Buglin-Kleidern

(aller Art) als alle Sorten Arbeits-hosen, Burschenhosen, Engl. Lederhosen, Tuch- und Buglinhosen, Joppen, Sackröcke, compl. Anzüge, Heberzieher, blaueinene Anzüge, Kittel aller Art, Jagdwesten, Wämme, Unterhosen, Hemden, Socken, Schürzen u. dgl. zu den bekannt billigsten Preisen bei

A. Görlach, Mehrgasse 16

Ämtliche Bekanntmachungen**Gewerbegericht
der Stadt Wiesbaden.**

Zur Vornahme der Wahl der Beisitzer
für das Gewerbegericht dahier werden

1. die Arbeitgeber

auf Montag, den 26. November l. Js.

2. die Arbeiter

auf Dienstag, den 27. und Mittwoch, den
28. November l. Js., eingeladen.

Die Wahl findet in dem Wahlsaal des
Rathhauses, Zimmer No. 16 im Erdgeschoß,
und zwar am 26. und 27. November, von
10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags
und 6 bis 8 Uhr Nachmittags, am 28.
November er., nur von 10 Uhr Vormittags
bis 2 Uhr Nachmittags statt.

Zur Theilnahme an der Wahl sind nur
dieserlei Personen, Arbeitgeber u. Arbeiter
berechtigt die ihre Wahlberechtigung recht-
zeitig zu den Wahllisten (siehe unten § 13
des Statuts) angemeldet haben.

Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine
amtliche Bescheinigung erteilt, welche bei
der Wahlhandlung vorzulegen ist.

Personen, welche in die Wahllisten nicht
eingetragen sind, werden zur Wahl nicht zu-
gelassen.

Wiesbaden, den 24. November 1894.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.

In Vertretung:

331

Frey, Rechts-Anwalt.

Heute Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene
Fleisch einer Kuh zu 40 Pfg. das Pfund
unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Frei-
bank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wursterbereiter
und Wirtze) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 3899*
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen.**Öffentlicher Vortrag.**

Thema:

„Womit trösten wir uns an den
Gräbern der Entschlafenen?“

Sonntag, den 25. d. M., 6 Uhr Abends
im oberen Saale der Gewerbehalle, Kleine
Schwalbacherstraße 10.

Alle Christen sind freundlichst dazu eingeladen.
Eintritt frei für Jedermann.

3897

G. Täubner.

Spar-Verein „Eintracht“.

Morgen Sonntag, Nachmittag 4 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

3896*

Der Vorstand.

Zur Waldlust.

Heute und die folgenden Tage:



**Großer
Hasenkegelverein.**

Mit Bahngeld nur 4 Mark.



Kohlen-Consum-Verein

Luisenstraße 24

Liefert Kohlen, Anzündeholz, Braun-
und Steinkohlen, Briketts (auch Eierbriketts der
Gewerkschaft „Alte Haase“) in allen beliebigen Quantitäten
zu den billigsten Preisen. Keine Haftpflicht der
Mitglieder. Der Vorstand.

Heute, Sonntag Morgen, von 7 Uhr ab wird

fettes Rindfleisch,

per Pfund 58 Pfg., Steingasse 12 ausgehauen. 3908

Bekanntmachung.**Ausbildung von Krankenpflegern betreffend.**

Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt auf Kosten
des „Kreis-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter
und erkrankter Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“ im
Laufe dieses Winters wiederum 10 Personen als
Kranken-Pfleger auszubilden zu lassen.

Diese Krankenpfleger müssen im Kriegsfalle dem
„Kreis-Verein“ gegen eine festgesetzte Entschädigung zur
Verfügung stehen, während im Frieden denselben Ge-
legenheit geboten ist, sich vermöge ihrer Ausbildung
einen lohnenden Verdienst zu verschaffen.

Unbescholtene, zuverlässige, körperlich rüstige Per-
sonen deutscher Nationalität, die in keinem Militär-Ver-
hältnis stehen — also **vollständig militärfrei** sind
oder dem **Landsturm** und der **Ersatz-Reserve II.**
Classe angehören — und die sich für den Kranken-
Pflegerdienst genügend eignen, wollen sich **schriftlich**
bei dem Unterzeichneten bis spätestens zum 30. November
l. J. melden.

Die Ausbildungszeit ist während der Monate
Januar, Februar und März auf **wöchentlich 2**
Abende (zu 2 Stunden) bemessen, auch wird den-
jenigen, welche an dem Unterrichts-Cursus mit ge-
nügendem **Erfolg** theilnehmen, nach Beendigung
desselben eine Vergütung von 20 Mark gewährt.

Wiesbaden, den 10. November 1894.

Namens des Vorstandes des „Kreis-Vereins
zur Pflege im Felde verwundeter u. erkrankter
Krieger (Stadtkreis Wiesbaden)“

Der Vorsitzende:

353

von Jbell, Oberbürgermeister.

Von der Reise zurück

Dr. Jung,

Kirchgasse No. 2a.

Großer Ausverkauf

wegen Abbruch des Hauses,

als: vollständige Garnituren, Sopha, Otto-
mane, Divan, vollständige Betten jeder Art,
Spiegel, Vertikow, Kleider-, Spiegel- und
Küchenschränke, Bücherschränke, Tische, Stühle
u. s. w.

G. Reinemer,

809

22 Michelsberg 22.

Ziehung 4. Dezember.

Grosse Geld-Lotterie.

Haupt- **500,000 M. baar.**

gewinn: 2000 à 4,40 Mk., 2 Stück 8,80 Mk., Porto und Liste
30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Schmidt, Bankgeschäft, Neustrelitz.

Raffiniertes Saccharin

→ 500 mal so süß wie Zucker. ←

vorzüglichsten und billigsten

Versüßungs- u. Konservierungs-Mittel!

! Man achte auf unsere Originalpackung u. Schutzmarke

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Proben kostenlos durch

Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,

Salzke-Waterhüsen a. Elbe. 35585

Geschäfts-Bücher

Fabrik-Lager und Extra-Anfertigungen

empfiehlt zu en-gros Preisen die Papiergroßhandlung

1092 **C. A. Hetzel, 29 Kirchgasse 29.**

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft: Leben-, Sterbefälle- (Vollversicherung),
Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung sucht aller-
orts **Acquisiteure und Vertreter.** 1088

Vorzügliche Einricht. v. D. Sterbefälle-Versich. von
100 Mk. ab ohne Untersuchung. Hohe Bezüge.
Bei guten Leistungen auf Wunsch Ausbildung als Ver-
sicherungs-Beamter und event. Anstellung mit Fixum.
Offerten unter C. 12 an die Expedition d. Bl.

Theaterstücke, leicht aufführbare.

Becker, Der Sängerstreit v. d. Wartburg etc. 3 Lustspiele
M. 1.—
Dengler, Die Statue von Dingsda — Der Elefant und
8000 M. — Unheimlich — Das verzauberte Zimmer.
4 Schwänke M. 1.20
Dreyer, heitere Adenda. Inhalt: Das Krokodil — Die
Warandach. — Ein Stockwerk zu hoch — Die
Räuberherberge, 4 Schwänke M. 1.—
Fröhlich, rote Nasen — Der vertauschte Ueberrock.
2 Pösser M. —,90
Nömaier, Der Bräutling, Schauspiel M. —,60
do. Der Führer v. Haurouth, Schauspiel M. —,60
do. Der Fischer an der Salzach, Schauspiel M. —,60
Schlicht, Dorftheaterspiele in althayrischem Dialekt, 19
Pösser und Schwänke M. 1.—
Volks- und Jugendschriften-Verlag
8630 **Otto Manz in Straubing.**

**Billig! Für Arbeiter! Billig!
Billig! für Damen u. Herrn! Billig!**

Neue und gebrauchte

Hochmoderne Damen-Jaquets und Damen-

Kleider in großer Auswahl,

sowie alle Sorten Arbeitskleider als Hosen, Sack-Röcke,
Winterüberzieher, Hemden, Kittel, Schuhe, Stiefel,
Betten u. c. 1039

bei **S. Landau, Metzgergasse 35.**

Wegen Abbruch des Hauses

sehr billig zu verkaufen: Verschiedene Betten, 1 Plüsch-
Garnitur, 1 Kameellafsch-Garnitur, 2 Sophas, 1 Küchen- und
2 Kleiderschränke, 1 Secretair, 1 Pfeilerschränke mit hohem
Spiegel, 1 Kommode, Waschkommoden und Waschküchen,
Nachttische, polierter Tisch, runde und Achteckische, 1 Vertikow,
6 Barockstühle, 1 Nähmaschine, 2 Gallerien, 4 Blatt weiße
Gardinen, 1 Herrenschreibtisch u. s. w. 1009

Näheres Schwalbacherstraße 31, Wart.

6 Blücherstraße 6

sind folgende Möbel stets vorrätig:

Vollständige Betten, einzeln, Hochhaar, Secras- und
Strohmatrassen, Sophas, ein- und zweithürige Kleider-
schränke, Küchenschränke, Kommoden, Waschkommoden,
ovale und vieredrige Tische u. s. w. — Das Aufarbeiten von
Polstermöbeln und Betten, sowie alle in das Tapezierfach ein-
schlagenden Arbeiten werden bestens und billig besorgt.
Achtungsvoll

Wilh. Rahmann, Tapezierer.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 25. November 1894, 214 Vorstellung.

5. Vorstellung im Abonnement C.

Neu einstudiert:

Uriel Akosta.

Tragödie in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Personen:

Manasse Banderisaten, ein reicher Handels- herr im Amsterdäm	Herr Selige.
Judith, seine Tochter	Herr Scholz.
Ben Jochai, ihr Verlobter	Herr Robins.
De Silva, Arzt, ihr Oheim	Herr Adm.
Rabbi Ben Akiba	Herr Grobden.
Uriel Akosta	Herr Kader.
Esther, seine Mutter	Herr Wolff.
Rubel, seine Brüder	Herr Neumann.
Noel.	Herr Greve.
Baruch Spinoza, ein Knabe	Herr Lindner.
De Santos,	Herr Lepanto.
Van der Embden, Rabbinen	Herr Gert.
Ein Tempeldiener	Herr Spieß.
Simon, Diener Manasse's	Herr Berg.
Silva's Diener	Herr Bräning.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 25. Nov. 1894. Nachmittags 3 1/2 Uhr
Vorstellung bei kleinen Preisen. Die Elfe vom Erlen-
hof. Lebensbild in 5 Akten von E. S. Stadt. Abends 7 Uhr
47. Abonnements-Vorstellung. Dugendbills gültig. Revität!
Zum 1. Male: Liebe von heute. Volkschauspiel in 4 Akten
von Robert Wisch.

Montag, 26. November 1894. 48. Abonnements-Vor-
stellung. Dugendbills gültig. Zum 2. Male: Wiesbadener
Leben. Revität. Lokalposse mit Gesang in 4 Akten nach Hirschel-
Schreyers „Hamburger Fahren“, frei bearbeitet von Curt Kraus.
Musik von Carl Kraus. 1. Akt: Im Metropol Hotel.
2. Akt: Im Spielsalon. 3. Akt: Bei Mutter Engel-
brecht. 4. Akt: Das Mädchen aus dem blauen Ländchen.

Dienstag, den 27. November 1894. 49. Abonnements-Vor-
stellung. Dugendbills gültig. Zum dritten Male: Die Ka-
meraden. Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Ruda.
Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2.
Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-
lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,
Kirchgasse 50, A. L. Masoke, Wilhelmstraße 30,
und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme 30

Neubau

Ecke der Marktstrasse und Neugasse.

Montag, den 26. November, eröffnen wir unseren diesjährigen

Weihnachtsverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wir bieten hierdurch einem geehrten Publikum günstige Gelegenheit zu wirklich vortheilhaften Einkäufen.

Hamburger & Weyl

Manufacturwaaren, Leinen- und Ausstattungs-Geschäft.

Uhren
und Ketten.

Chr. Nöll,

Elektrotechnische
Artikel.

Reichste Auswahl.
Billigste Preise.

32 Langgasse **Uhrmacher.** Hotel Adler.
Hauptniederlage der **Uhrenfabrik Union, Glashütte.**
Telephon- und Telegraphen-Anlagen.

Induktionsapparate, Glühlampen,
Elektro-Motore für Knaben.

Preiskegeln

Samstag, den 24., u. Sonntag, den 25. Nov.,
Albrechtstr. 11. **Karl Schäfer.**

Geschäfts-Gröfßnung.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen

Langgasse 4

eine Filiale eröffnet habe, und halte ich mein reich assortirtes Lager in **Schmuck- und Offenbacher Lederwaaren** bestens empfohlen, auch mache ich noch gleichzeitig auf eine

enorme Auswahl Puppen

in den verschiedensten Größen und Preislagen ganz besonders aufmerksam.

K. Scharhag,

Langgasse 4 und Taunusstraße 2.

Geschäfts-Gröfßnung.

Beige hiermit Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten Nachbarschaft ergebenst an, daß ich mit dem Heutigen

Kohlen- u. Holz-Handlung

eröffnet habe und halte mich mit obigen Artikeln bei reeller Bedienung bestens empfohlen.

Fritz Walter,

Strickaraben 18 a.

Bekanntmachung!

Die in meinen sämtlichen Lager-Räumen befindlichen Polster- und Kastenmöbel als:

Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmers-Einrichtungen,

sowie alle einzelne Möbeltheile etc. kommen wegen demnächstiger Veränderung zum

Total-Ausverkauf.

Das Lager muß bis Ende Dezember geräumt sein und um solches zu ermöglichen, habe alle vorhandene Waaren mit

20—30%

reducirt.

Da die von mir geführten Möbel, sowohl Holz, als auch Polstersachen, wie bekannt, nur solide, dauerhafte Verarbeitung ist, wofür ich stets die vollste Garantie übernehme, so möchte ich sowohl Private, als auch speciell zu **Bräut-Ausstattungen**, im eigenen Interesse, diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen bitten. Bei Baarzahlung gewähre ich noch **extra 3% Sconto**.

Indem mich bei Bedarf bestens empfehle, zeichne

Hochachtung

D. Levitta, Möbel-Fabrik u. Lager,

Schützenhofstraße 3, I.

Abhilfe

gegen Kahlköpfigkeit, Ausfall der Haare und Entfernung der Schuppen unter Garantie für Damen und Herren. Man verlange Prospekte gratis und franco. Sympthunden hierfür außer Sonntags von 2—5 Uhr. Die Medicamente sind nur auf Anweisung von mir in den Apotheken erhältlich.

Paul Wielsch, kleine Burgstraße 12.

Specialist für Haut-, Haar- und Bartpflege.
Hautmittel gratis-Behandlung.

Gleichzeitig empfehle:

Enthaarungs-Pulver, garantiert unschädlich, entfernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung, **Haarfärbemittel**, färbt in allen Naturfarben sofort! Acht! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. **Brennmaschinen** mit Eisen von 60 Pfg. an. **Gummi-Waaren** billiger wie jede Concurrenz! **Universal-Parfumerie**, von mir erfunden, hebt nicht und fettet nicht, glebt dem Bart schon nach kurzem Gebrauch die gewünschte Façon, sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes und der Haut.

Garantirt unschädlich und wirklich helfend.

Kartoffeln.

Blau und gelbe Pfälzer, prima Mädchen-Magnum bonum-Kartoffeln, sowie alle Sorten Koch- und Tafelobst empfiehlt die Obst- und Gemüse-Handlung

A. Christ,

3. Paulbrunnstraße 3.

Bügel-Cursus.

Gründl. Unterricht im Feinbügeln. Cursus 10 M. 718 **Fr. Krombach**, Schwalbacherstr. 13, 1.

Weinhandlung Wollweber,

→ 28 Nicolassstrasse 28, ← 5332
empfiehlt preiswürdige reingehaltene **Weine** von den
billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.

Abgelagerte Bordeaux.

Nur **acht französische Cognac's.**

F. Klitz, Rheinstrasse 79. Niederlagen: J. Minor, Schwalbacherstr. 33.

Weihnachts - Ausverkauf.

! Wer wagt, der gewinnt!

Durch Gelegenheitseinkäufe und billige Miete bekommt man in der

Querstrasse 1,

1/2 Minute vom Kochbrunnen,

zu staunend billigen Preisen

Neuheiten in

Plüsch-Jaquettes, Werth Mk. 100.— jetzt Mk. 80.

Abendmäntel, Capes.

Plüsch-Rester, verschiedene Muster.

Seide in verschiedenen Farben, Roben Mk. 20.—

Mädchenmäntel 3, 4 und 6 Mark.

Regenmäntel 6 und 10 Mark.

Jaquettes 3, 6 und 10 Mark.

Tuchraster, Kleiderstoffe, die Robe 3, 4 und 6 Mark.

1089

Special-Ausstellung

ungekleideter

**Puppen, Puppenkörper,
Puppenköpfe, Puppenfrisuren,
Puppen-Garderoben etc.**

Meiner werthen Kundschaft ist hierdurch die beste Gelegenheit geboten, sich von der Reichhaltigkeit und dem guten Sortiment meines Lagers zu überzeugen und wolle man nicht versäumen, bei der jetzt beginnenden Zeit des

Selbstankleidens der Puppe
meine Ausstellung zu besichtigen.

Reparaturen
in eigener Werkstätte wie bekannt in kürzester Zeit.

1024

H. Schweitzer.

Grösstes Galanterie- und Spielwaaren-
Lager Wiesbadens.

Gegründet 1859.

13. Ellenbogengasse 13.

Düten-, Couvert-Fabrik und Druckerei

empfiehlt Düten u. Sätze in jeder Qualität u. Quantum, sowie Pack-Rollen und Einwickelpapiere, imitiert Pergament, besonders für Mehger, billiger wie jede Concurrenz, Briefpapier und Couverts, Drucksachen in jeder gewünschten Ausführung zu den billigsten Preisen. Specialität in Gratulationskarten (nur für Wiederverkäufer.

6231

Joh. Altschaffner, Wiesbaden,
Telephon 166. 9 Bleichstraße 9.

Bayerisch-Bier,

per Glas 12 Pfg.

Ausschank der Bayer. Actien-Bierbrauerei
Soflieferant Altschaffenburg.

Einem verehrt. Publikum zur Nachricht, daß ich von
Samstag, den 18., obiges acht Bayerisch-Bier zum Aus-
schank bringe.

Ferner empfehle meine reingehaltene Weine, wie gute
Küche und möbl. Zimmer.

6011

Wilh. Hoffmann,

Gasthaus zum Rheinbahnhof.

Für junge Damen u. Frauen.

**Allerbeste warme Stoffe
Patente Schnitte.**

Fesche Jaquettes.

Allergrösste Auswahl.

Schon für 10, 12, 15, 18, 20, 25 Mk. etc. etc.

Gebrüder Reifenberg Nachflg.,

nur Webergasse 8, Parterre u. Entresol.

Wir sehen uns veranlasst, **nachdrücklichst**
darauf hinzuweisen, dass wir **keine** speziell für sogen.
Ausverkäufe angefertigten Qualitäten führen. 1100



Unstreitig

kauft man das Vorzüglichste und Solideste in

sämtlichen Arten Schuhwaaren

zu den billigsten Preisen im

Schuhwaaren-Lager

von

Wilhelm Pütz, Webergasse 37

Damen-Filzpantoffel mit Ledersohlen von Mk. 1.— an.

Damen-Filzpantoffel mit starken Ledersohlen und Fled von Mk. 1.75 an.

Schöne Damen-Lederpantoffel, Absatz und Filzfutter, von Mk. 2.85 an.

Starke Damen-Lederhalbschuhe von Mk. 3.50 an.

Starke Damen-Lederzugstiefel von Mk. 3.50 an.

Starke Herren-Zugstiefel von Mk. 5.— an.

Starke Herren-Arbeitschuhe von Mk. 4.80 an.

Wegen Uebernahme des ganzen Fabrik-lagers einer der berühmtesten
Schuhwaaren-Fabriken Deutschlands bin ich in der Lage, sämtliche bessere Schuhwaaren,
nur unübertroffenes Fabrikat, mindestens 20—40 % billiger zu verkaufen, wie jede Concurrenz.

Wilhelm Pütz, Schuhwaaren-Lager,

1115

Webergasse 37, „Zur Stadt Frankfurt“.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen schnell und billig.

Conrad H. Schiffer,

Photographie

am Saunwobrasse 2a post.

10,027

Nur
in eine
Uhr 1.80 M.
2 Jahre



Jeder
Taschen-Uhr,
Reinigen
derselben.
Garantie.

P. Bensberg, Uhrmacher.

Richelsberg 6, nächst der Langgasse.

18

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Eingelieferter 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,00 Mk. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungskarte Nr. 5546.
Redaktion und Druckerei: Eisenstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitschrift über deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Anzeigen: Zeitschrift 10 Pfg., für Anzeigen 15 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 275.

Samstag, den 25. November 1894.

IX. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zweites Blatt.

Deutschland.

* **Berlin, 23. Nov.** Der Kaiser hat eine neue Marine-Ordnung genehmigt, welche zur militärischen Ergänzung der unter dem 22. November 1888 genehmigten Wehrordnung bestimmt ist. Alle entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich der Marine-Ordnung vom 19. November 1889 sind damit aufgehoben. — Mittels Allerhöchster Ordre vom 19. November dieses Jahres sind ferner, unter Aufhebung der durch die Ordre vom 23. November 1875 erlassenen „Bestimmungen über Zweck, Zusammensetzung und Funktion der Sabariecommissionen“, sowie aller dazu erlassenen Abänderungen und Erläuterungen, neue „Bestimmungen über das Verfahren bei Sabariefällen“ genehmigt worden.

— Der Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, tritt demnächst einen Erholungsurlaub an. Während dieser Zeit soll derselbe durch den Landeshauptmann von Togo, Puttkammer, vertreten werden.

— In unterrichteten Kreisen glaubt man, der Botschafter Schwaloff bleibe nur noch kurze Zeit auf seinem Berliner Posten; er soll die Stellung des Generalgouverneurs von Moskau erhalten.

— Vom Abgeordneten Leuß. Gegen den antisemitischen Abgeordneten Leuß schwebt bekanntlich ein Verfahren wegen Meineides. Es fragt sich nun, ob der Reichstag von seinem Rechte, für die Dauer der Session die Einstellung des Verfahrens gegen den Abgeordneten zu beschließen, Gebrauch machen wird. Der Reichstag ist vor diese Frage einem gemeinen Vorgehen gegenüber noch nicht gestellt worden. Es scheint jedoch, als ob ein Beschluss auf Einstellung des Verfahrens nicht zu Stande kommen wird, da ein diesbezüglicher Antrag die Unterstützung von mindestens 15 Mitgliedern finden muß, um zur Vorlage

zu kommen. Die deutsch-sozialistische Reformpartei zu der Herr Leuß gehört, hat aber bereits erklärt, im Reichstage nicht für die Unterbrechung des Verfahrens stimmen, sondern dafür eintreten zu wollen, daß der Justiz freier Lauf gelassen werde. Immerhin wäre es möglich, daß die Sozialdemokraten einen Antrag bezüglich des Verfahrens einbringen. Seine Ablehnung erscheint jedoch nach der Stellungnahme der eigenen Parteigenossen des Herrn Leuß als völlig zweifellos.

— Die Gesamt-Erntemenge betrug im Jahre 1893 im deutschen Reiche von Roggen 7 460 383,4 Tonnen (zu 1000 Kilogr.) (1892: 6 827 712,1), Weizen 2 994 823,4 (3 162 884,6), Spelz 423 151,6 (497 818,3), Gerste 1 946 943,8 (2 420 735,9), Kartoffeln 32 277 851,0 (27 988 557,0), Hafer 3 242 313,2 (4 743 036,4) und Viehfutter 114 907 87,2 (16 833 897,1).

* **Darmstadt, 23. Nov.** Beim hiesigen Hofe soll wieder eine selbstständige russische Gesandtschaft, wie unter dem verstorbenen Zaren, errichtet werden.

Aus der Umgegend.

× **Schierstein, 22. November.** Da bezüglich der Wasserabgabe zwischen Schierstein und Viebrich kein Einverständnis erzielt werden konnte, wurde Viebrich das Recht der Entleerung in unserer Gemarkung zuerkannt und werden nunmehr die Wasserleitungsarbeiten, welche seit dem Sommer ruhten, wieder aufgenommen.

× **Deßlich, 21. Nov.** Heute wurde hier durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Mainz die Konsekration der hiesigen Pfarrkirche vorgenommen. — Bei der gestern auf hies. Rathshaus unter dem Vorsitze des Herrn Landrath Wagner abgehaltenen Wahl eines Kreisabgeordneten für den fünften Bezirk des Wahlverbandes der Landgemeinden, zu welcher sechs Wahlmänner der Gemeinde Deßlich und 2 Wahlmänner der Gemeinde Eibingen erschienen waren, wurde Herr Heine, der bisher einstimmig wiedergewählt. — Herr Valthasar Fuhrmann hier, verkaufte 4 Halbstück 1894er Wein zu 600 Mk. das Stück a 1200 Liter ohne Faß. Desgleichen verkaufte Herr Michael Egert hier 3 Halbstück 1894er Wein zu 580 Mk. das Stück a 1200 Liter ohne Faß. Ferner Herr Johann Egert hier, 1 Stück 1894er Wein zu 570 Mk. das Stück a 1200 Liter. Marineminister a. D. von Stöck veräußerte seine aus den

besseren und besten Lagen der Gemarkungen Deßlich, Mittelheim und Hallgarten erzielten 1894er Weine (worunter seine Auslese) bestehend in 10 Halbstück zum Preise von 1000 Mk. das Stück a 1200 Liter ohne Faß.

× **Oberlahnstein, 21. Nov.** Gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr war plötzlich der Nordhimmel über unserer Stadt in ein helles Lichtmeer verwandelt. Ein im Hafenneubau vor Anker liegender Dampfer der Firma Minthe aus Mainz stand in Flammen. Das mit Theer angestrichene Balkenwerk des Dampfers bot dem Feuer reichliche Nahrung. Die Oberlahnsteiner Feuerwehr erschien erst so spät auf dem Platze, daß an Rettungsarbeiten oder Niederreißen der brennenden Balken nicht mehr zu denken war.

× **Söckst, 12. Nov.** Wie das „Kreisblatt“ vernimmt, werden die Herren Geh. Rath R. Koch und Professor E. Behring das nunmehr fertiggestellte Institut für fabrikmäßige Darstellung von Behring'schem Heilserum der hiesigen Farbwerke am 24. November einer Besichtigung unterziehen. Der Pferdebestand der Farbwerke zur Gewinnung des Heilserums vermehrt sich von Tag zu Tag; nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Stallverlängerung wird deren Zahl sich auf mindestens 80 belaufen. Es werden nur junge, kräftige Thiere, zumeist Rassepferde, angekauft. Zu deren Auswahl und Beaufsichtigung ist neuerdings ein Thierarzt bei den Farbwerken angestellt worden. Das Stallpersonal besteht fast durchweg aus ehemaligen Kavalleristen, die ganz nach militärischem Muster die Thiere pflegen und hegen.

× **Diez, 22. Nov.** Gestern Abend gegen 11 Uhr ist der langjährige Leiter des hiesigen Realprogymnasiums, Herr Direktor Professor Chun, 60 Jahre alt, an einem Gehirn-schlagle verstorben.

× **Diez, 23. Nov.** In diesem Winter werden im Unterlahnsteine zwei landwirtschaftliche Unterrichtskurse und zwar in Launenburg in der Schule und in Frendel in der Saale des Herrn Gastwirth Jakob Schmidt veranstaltet. Dieselben beginnen am 26. November, Vormittags 9 Uhr und erstrecken sich über alle Theile der Landwirtschaft, Gelandepflege der Hausthiere, Obstbau, Chemie und Physik. Der Unterricht findet in Launenburg an fünf halben, in Frendel an sechs halben Tagen der Woche statt. Mehrere Landwirthe können als Zuhörer beizutreten. Auskunft erteilt und Anmeldungen sind zu richten an Herrn Kreislandwirthschafts-Inspektor Kurth in Frendel.

× **Wallerod, 21. Nov.** Gestern warf ein hiesiger Einwohner, der mit dem Eingraben von Kohlrabi beschäftigt war, seinem mit dabei beschäftigten Sohne, der aber bei dieser Arbeit lässig und mährisch war, einen schweren Kohlrabi an den Kopf, unter den Worten: „Kerl ich werfe dich tod“, darauf

„Dippe-Has“.

Original-Recension von E. Trog, Wiesbaden
(Schluß.)

Wie? Du sagst: eine Schwalbe macht keinen Sommer! So höre! Meine Frau oder Häs, wie Ihr sie nennt, sieht eines Tages in dem Bauer Hannewadel seinem Krautfeld und macht zum Zeitvertreib „Männchen“. Da kommt ein Herrchen des Weges mit einem Affenpinscher. Sofort heßt er das Hündchen gegen meine Frau und dieses fängt denn auch sofort mit lautem Gebläse an sie los. Meine Frau bleibt aber ruhig sitzen, bestreift sich den Hundezwerg und denkt: mit dir werde ich schon fertig! Ihre forschende Haltung imponirt denn auch dem Hund gewaltig, denn er bleibt in respektvoller Entfernung einige Zeit vor ihr sitzen und beide sehen einander gerade nicht mit freundlichen Blicken an; endlich wird es dem Affenpinscher bänglich ums Herz und er konzentriert sich ängstlich rückwärts. Nun dreht meine herrliche Frau aber den Spieß um und geht zum Angriff über und verfolgt das Hündchen in großen Sprüngen, das heulend und schreiend zwischen den Beinen seines Herrn Schutz sucht.

Guter Freund, das wären also zwei Schwalben! Wie? Du zweifelst an dem Muthe meiner Frau? Höre, ich könnte Dir erzählen, wie mein Großvater einem Uhu einen Flügel zerklug und ihn kampfunfähig machte; ich könnte Dir noch manches Beispiel hohen Hasenmuthes mittheilen, allein wozu das Pulver unnötig verpuffen? Mit Eurem Unglauben kämpfen selbst Götter vergebens. Wenn Ihr Menschen nur ein Fünkchen Glauben für unsere Vertheidigung haben wölltet, so würdet ihr nicht mehr von Hasenbergen, Hasenfäßen und von Hasenpanker sprechen, auch nicht mehr von Häsennuth, sondern ihr würdet euch mit einem Hasenmuth brüsten und das von Rechts wegen, kurz, es würde sich bei den Menschen eine gewaltige Reform des Sprachgebrauchs vollziehen.

Also mit der Hasenangst ist es nichts, wir Hasen fürchten uns nicht, und wenn wir uns in Gefahren zurückziehen, so ist das eine Maßregel der Klugheit und nicht der Angst. Zuweilen nehmen wir auch unsere Zuflucht zur List, und das ist unsererseits eine berechtigende Revanche, denn die Menschen verfolgen uns auch nicht allein mit Gewalt, sondern auch mit allerlei Listen. Lebte da in Bleichhausen ein Grünroß, der wollte den Hasen das Fell nicht zerfetzen, deshalb schoß er nie auf den Hasen, sondern ihm vor der Nase nieder auf die Erde. Es begreift sich nun leicht, daß dabei jedesmal eine Wolke Staub aufstieg und dieser sich dem Hasen in die Augen setzte und ihn

am Sehen hinderte. Während sich nun der so gekränkte und überlistete Hase den Staub aus den Augen wusch, lief der Grünroß herbei und steckte ihn in den Jagdringen. Diese List ließ sich im Winter nicht ausführen, dafür hatte er dann eine andere bei der Hand. Er setzte in dunkler Nacht eine brennende Laterne auf das Feld. Boh Wetter, dachten die Hasen, wo kommt die Laterne her? und schlichen neugierig näher. Sie setzten sich um die Laterne herum und guckten ins Licht. Von dem unterwanderten Hinfegen gingen ihnen bald die Augen über, die Thranen rieselten aus den Boden hinab und eine frore fest auf die andere und bald war der Hase mit einem Eiszapfen, der von seinen Augen bis auf den Boden reichte, förmlich angegallt. Nun schlich der listige Mensch herbei, pflückte die Hasen ab wie reife Pflaumen und wies jedem ein Plätzchen in seinem Jagdhack an.

Gegen die barbarischen Hasenschlingen der Wildschützen kann man sich bei einiger Vorsicht noch sichern, aber gegen solche raffinierte Listen, deren der Mensch sich schämen sollte, giebt es keine Rettung. Einer solchen Verfolgung gegenüber sind wir Hasen nicht nur zur List berechtigt, sondern sogar verpflichtet, denn das Gebot der Selbsterhaltung steht nicht nur im menschlichen, sondern auch im Hasenethos, der uns lehrt, daß der Hase, welcher sich nicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Hilfsmitteln und Listen zu retten sucht, geradezu einen Selbstmord begeht. Also sehen wir List gegen List: wir wälzen uns im Staube, um die Jäger zu täuschen und die Witterung abzuschwächen; wir verbergen uns in einer Schafherde um durch den starken Geruch der Wollträger die Hunde von unserer Fährte abzulenken; wir — doch nein, ich will unsere Listen nicht alle verrathen, denn die eigennützigen Menschen würden sich nicht scheuen, Vortheil daraus zu ziehen.

Wenn man den Menschen ihr Unrecht vor die Augen stellt, so haben sie stets hundert Ausreden bei der Hand. Neulich ging der Förster nahe an mir vorüber und da er seine Schießmaschine zu Hause gelassen, auch seinen Hund bei sich hatte, rief ich ihn von ferne an und fragte, weshalb er uns verfolgte, da wir ihm doch kein Leid gethan? Was meinten Sie, was mir der alte Schnauzbart für eine Antwort gab? Er sagte, daran sei unsere kolossale Fruchtbarkeit schuld, deshalb mühten wir von Zeit zu Zeit abgeschossen werden. Nun wissen wir's! In der alten Zeit haben uns die Menschen als Sinnbild der Fruchtbarkeit geehrt; sie setzten unser Bild auf ihre Grabsteine als Sinnbild eines leichteren Aufwachens; sie sahen unser Bild im Monde, weil sie glaubten, wir brächten jeden Monat Junge zur Welt, und wir hatten die Ehre ihren Kindern zum Osterfest bunte Eier legen zu dürfen; ja wir galten als das

lieblichste Kind jener griechischen Göttin, die aus dem Schooße des Meeres aufsteigend, ursprünglich die Mondgöttin war, aber wegen ihrer Schönheit später als die der Liebe verehrt wurde, Aphrodite, ja diese Göttin, welche bei den alten Deutschen Frau Holle hieß, ließ sich bei ihren nächtlichen Wanderungen von Hasen Lichter vorantreiben, und unser Fleisch gebrauchte man als Zauber, um Liebe zu erwecken. So wurden wir im Alterthum geehrt und in der Jetztzeit schreit man uns ab! Hindert denn auch nur ein Hase einen Menschen? Ich habe stets gesehen, daß der Hase dem Herrn der Erde ehrerbietig aus dem Wege geht und gar keine Gemeinschaft mit ihm sucht. Da muß ich die Türken und die Israeliten loben, denn diese essen keine Dippelhasen und doch wird man nicht gehöhrt haben, daß unsere Fruchtbarkeit ihren Reichen geschadet oder sie gar zerstört habe; also ist die Behauptung, wir mühten unserer Fruchtbarkeit halber abgeschossen werden, wieder eine elende Ausrede und Fumerei.

Es ist ganz unglücklich wie man unser friedliches Hasenvolk verächtlich. Weil wir mit offenen Augen schlafen, sollen wir dämonisch sein, sollen spuken, sogar auf drei Beinen; sollen einem Kriegsheer, dem wir begegnen, den Sieg nehmen, und doch haben die Longobarden Rom erobert als sie einen Hasen verfolgten; wir sollen ferner den Marktweibern, wenn wir ihnen über den Weg laufen, den Handel verderben; kommen wir von links her, so darf man uns nicht nachblicken, sondern muß rechterhand fortgehen, sonst bekommt man ein dickes Gesicht. Weiter wird behauptet, wer sich mit Hasenfett salbt, der kann sich in einen Hasen verwandeln und der Teufel brüht jeder Hase als Malzeichen eine Hasenfalte ein. Welcher Unsinn! Aber beim Dippelhas ist all dieser kolossale Unsinn verpackt, dann sind wir eine „jute Jabe Jottes!“

Ich will hier abbrechen, denn eine lange Replik können wir Hasen nicht schreiben, dazu lassen uns unsere Feinde nicht die nötige Ruhe. Wenn ich aber nächstes Jahr zu St. Hubertus noch nicht als Dippelhas verpeist bin, so lasse ich Fortsetzung folgen und ich hoffe dann eine frohe Botschaft melden zu können; denn ich bin fest entschlossen, beim nächsten Hasenparlament einen Antrag einzubringen, der geeignet ist, unser trauriges Loos mit einem Schlage ins Gegenheil zu verkehren, den Antrag auf eine allgemeine Abrüstung und Entwaffnung der Herren Menschen!

— Die schwierige Sprache. Hausfrau: „Was macht denn heut' unser Hühnerherr für ein'n Spektakel; der jstcht und putzt ja in einer Tour!“ — Zimmermädchen: „O, der lernt englisch!“

daß der Junge sofort todt blieb. Der Vater wurde in Haft genommen.

[1] **Staffel, 23. November.** Hier wurde in vorübergehender Nacht ein Einbruch in die hiesige Versteigerung, wobei es gelang, die Einbrecher bei der That abzufangen und zwar durch Verrath eines der Genossen. Dieser, ein auf der Wandschaft befindlicher Schuhmachergeselle aus Schadeb traf mit zwei Fremden auf der hiesigen Herberge zusammen. Auf Zureden der letzteren beiden verließen alle drei am Mittwoch Abend die hiesige Stadt um angelockt nach Montabaur zu wandern. Nachdem unterwegs eine Fingerringe erbrochen und innen alles bewegliche demoliert war, kamen alle drei bis zur Wirtshaus am Bahnübergange bei Staffel. Hier, meinten die zwei Fremden, sei gewiß etwas zu erlangen. Während Einer den unsicheren Schadeb's Gesellen durch Drohung mit Erstickung als Wächter auf der Straße festhielt, kletterte der Andere über die Mauer und begab sich zum Stall. Da er nichts zum Mitnehmen fand, beschloß man, dem Pferde die Hufe zu berühren und dann mitzunehmen. Doch es fand sich nicht genug Material zum Wiedeln, weshalb man schließlich davon abließ. Rummel begab sich die beiden Fremden in den Keller. Diesen Augenblick benutzte der Schadeb's Geselle, um vom nahen Stationsgebäude heute herbeizuholen, die alsdann mit Knütteln bewaffnet, die Desonomiegebäude untersuchten und die beiden Einbrecher aus ihrem Versteck im Stroh hervorholten. Ueber Nacht im Spriehaus untergebracht, wurden dieselben gestern ins hiesige Gefängnis gebracht. Einer will Ausländer sein, der Andere aus Gadenbach bei Montabaur stammen.

* **Kurze Notizen.** Auf einem Baumstamme im Felde des Herrn H. Kerkel in Hochheim steht jetzt ein blühender Apfelbaum. — Bei der Kreis tags abgeordnetenwahl für den Bezirk Walsdorf, Waltradenstein, Esch und Bernbach wurde an Stelle des seitherigen Kreis tagsabgeordneten Herrn W. Stricker bei Walsdorf Herr Bürgermeisters Ochs in Walsdorf gewählt. — Herr Harramis-Candidat Ludwig Ohly in Wachen, ist vom 16. Dezbr. ab als Pfarrvikar an der evangelischen Gemeinde zu Breidenbach mit dem Dienstcharakter als Pfarrer ernannt worden. — Im Dorndorfer Gemeindevorstand beschäftigten sich eine Anzahl Gemeindeglieder mit Fällen von Tannensammeln. Dieselben wurden nach alter Gewohnheit mit einer Rente umgezogen. Dabei gerieth der Tagelöhner Peter Jung 6. zu Fall und wurde von der auf ihn stürzenden Tanne derart verletzt, daß er seinen Verletzungen erliegen ist. Der Verunglückte war Wittwer u. Vater von 5 Kindern. — Angesichts der Zeitverhältnisse wird ein Carneval 1895 in Mainz in größerem Umfange nicht zu Stande kommen. — Der Bürgersohn Peter Josef Kaual in Borch rettete vor Kurzem das Kühe-Gespann nebst Führer, eines Vorstadthäuser Bauern, mit eigener Lebensgefahr aus dem Rhein. — Einen Vertrauensbruch schwerster Art hat die Frau eines Uhrmachers in Frankfurt an ihrem Manne begangen. Sie hatte seit längerer Zeit ihre Neigung einem Arzte, Dr. M., zugewendet, mit dem sie gemeinshaftlich entflohen ist. Dabei hat das pflichtvergessene Paar dem betrogenen Eatten das neun Jahre alte Kind entführt. Die Behörden sind angerufen, um dem Vater das Kind wiederzugeben.

Neues aus aller Welt.

— **Wien, 22. November.** Bei Leupisch ist ein Personenzug auf einen Güterzug gestoßen. Ein Heizer und zwei andere Personen wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **Reggio, 22. Nov.** Heute wurde hier ein neuer Erdstoß verspürt. Der königliche Kommissar Gatti konstatierte beim Besuche von Palmi, daß diese Gemeinde durch das Erdbeben gänzlich zerstört worden ist. In Bagnara und Sant Eufemia fand der Kommissar einen großen Theil der Häuser verwüstet. Die Civil- und Militärbehörden weitestern mit der Bürgerschaft in dem Bestreben, den Beschädigten Hilfe zu bringen.

— **Kopenhagen, 22. Nov.** Der bei Laesoe gefranstete deutsche Dampfer „Atarica“ ist mit Hilfe des schwedischen Bergungsdampfers wieder abgekommen und hier eingelaufen.

— **London, 22. Nov.** Das mit 1300 Tons Weizen von Chili kommende Schiff „Caroline Morris“ ist mit der ganzen Besatzung, 17 Mann, untergegangen.

— **London, 21. Nov.** Der Kunsttaucher W. E. Fuller, welcher sich allabendlich vom Dache des Aquariums in das Wasser herunterfallen läßt, sprang gestern aus Anlaß einer Wette von dem 240 Fuß hohen Seitenthurm der neuen Towerbrücke in die Themse, tauchte im Dock auf, kam aber sofort unter und verschwand in den Fluten. Der Sturz hatte ihm offenbar innerliche Verletzungen eingetragen.

— **Die gestürzte Stiefa.** Der gewesene bürgerliche Gutsmachermeister, Landwehrentenant älterer Ordnung und wohlbesetzte Hausbesitzer, Herr J., eine Repräsentant des alten Mannens, oder vielmehr jener Zeit, von welcher der berühmte Kalbskopf mit halber'n Hirn und Jungl um neun Kreuzer wie eine Wuthe herüberklingt, hat sich wegen Berufsbeleidigung und Rufschädigung zu verantworten. Der würdige Sechziger mit silberweißen Haaren, martialischem Schnurrbart, Doppelfernis und mächtigem Embonpoint, läßt sich nach den „Münch. N. Nachr.“ wie folgt vernehmen: Angeklagter: „Also früher hat man gesagt: Nach'n Effen sollst Du steh'n oder tausend Schritt weit geh'n! Das war für die Jungen. Jetzt hat a Doktor, der gern g'schlaft hat, rausgebracht, daß nach'n Effen a kloons Dufferl was Ausgesetztes is". Solche Herren müß'n so was beweisen und da hat der seine zwaa Jagdhund recht guet g'süetert, der oane hat bei eam am Sopbaleppich zwaa Stund schlafa dürfen und mit'n andern hab'n seine drei Buech'n zwaa Stund Pferd'el g'spielt. Für die Wissenschaft san darnach die zwaa Hund abg'schlag'n wor'n und da hat ma' im schlafenden Hund sein Mag'n Alles verbaut g'fund'n, während der andere no' gar nix verbaut g'habt hat. Die Mag'n san dann in's statistische Amt kemma und da ham's berechnet, daß der Schlaf nach'n Effen g'fund is". I' woß net, ob am End gar a Planerei dabei ist, die Mag'n kunn'n leicht verwechselt wor'n sein, aber so viel woß i' . . . a Schlaferl nach'n Effen is ausgezeichnet. Also i' leg' am 30. September Mittags auf'n Kanapee und schlaf' wie a Engel. D' Frau und Kinder mit der Köchin san nach Schleißheim und ham mir versprochen, daß vom Schlosswirth an badena Fisch mitbringen. I' leb' mit gang in die Fisch eina, und bin grad im schön'n Träumen, da geht d' Hausglock'n. Ja, denk i' mir, Schneid' al Kinn, wenn Jemand deham ist und schlaf' weiter. Der drauß'n himbelt weiter und alleweil fester; Leusel, denk i' mir, wer mog d's sein? Kuach giebt er soan, i' steh' auf, geh' ausa und mach auf, wer steht auß'n? a Bua und sagt: Morgen um sechse der Kaminkehrer! I' pad' eam beim Schüppel und feuer'n über d' Stieg'n nunter. Wieder schlaf i' zehn Minut'n, da reißt Oaner schier d' Glock'n

weg. Ja wart nur, Spezi, eher sterb'n als no' mal aufwach'n. Der Andere laßt net aus, endli' geh' i' wieder naus, da hält mir a Bua drei scharf g'schliffene Messer unter d' Kos'n und sagt: Nixt stehst? Schab, daß i' mei' Spanisch net dabei g'habt hab, der war scharf word'n. A Viertl und später laut's icho' wieder, i' rühr mi' net, da fangt der drauß an der Thür's Hammern a no' an, i' rühr mi' no' net. Bia i' fiesch, daß der net a' absteht'n is, geh'n i' in Gottesnama wieder naus. Drauß'n steht a köschmarger Kerl und sagt: D' Schotankohln hätt i' brunt, moan's i' trämmel' Eahna aufa, wenn i' überall a Stund klopp'n und schell'n müßst, na' würd' i' ferti. Na, sag i', hat denn d' Frau Kohln b'stellt? Mos denn? moan's vielleicht Weinbiert. Da is' der Bettl, fünf Zentner für d' Frau Mater! Hannsmurkt, sag i', damischer, dös is' ja über zwaa Stieg'n, no' mal wenn ang'kut wer'n kuat, giebt's an Nord. Raum hab i' d' Stubenthür in der Hand, da lautet's icho' wieder. Halt! jeh'n geht's in Dan hin! i' nehm den Kleiderausklopper, geh' zur Hausthür r'ück und mach auf, schlag glei' naus, wie a Wilder, weil i' moan, der Kohlmann brauchet no' a Auskunft. Der drauß fangt 'n Ausklopper, stößt d' Thür eina und sagt: Stel! das verbißt i' mir, i' bin a Beamter im Dienst, und herinnet war er. I' schau groß und floan. Was Beamter, was im Dienst? Da bin i' Herr! was wollen Sie eigentlich. Sie ausg'schamter Mensch, Sie frecher? I' bin Gerichtsvolkzieherverweiser und hab' a Ladung für'n Müller im Rückgebäude, der nia i'treffa is. Sie san der Hausherr und desweg'n schreiben's Eahnan Nama daberer, daß eam die Ladung aa richti' geh'n. Für was haben Sie Intwohner, die ma nia trifft und überhaupt's schau'n's, daß's unterschreib'n, funst joag i' Eahna an wegen Widerstand, moan's, Unseroaner hat seine Zeit g'rohl'n! So! also i' müßst für die Intwohner daboam bleib'n — und grad fällt mir ein: i' hab gar loa Rückgebäude und der Müller wohnt net bei mir. Dan Wort gibst's andere und i' legt hab i' den Beamten nausdividirt. Wo is da a Berufsbeleidigung? Der hab in meiner Wohnung soan Verus g'habt und d' Rufschädigung is an mir selber verübt worn, i' wollt meine Kuach hab'n! Jetzt is anders! nunter Mittags is a Bettel an der Thür: Von drei bis vier zu sprechen. Die Verhandlung ergab die Wahrheit des Vorgebrachten, worauf Herr J. freigesprochen wurde.

— **Ein klassisches Zeugniß.** An den Postkoffer eines in Meßburg belegenden kleinen Orteschades kam vor einiger Zeit, wie die „Deutsche Verkehrsztg.“ erzählt, eine reizende junge Frau, die ein dreijähriges niedliches Mädchen an der Hand führte, und forderte einen angeblich von ihrem Gatten abgegebenen Einschreibbrief. Da dem Beamten die Persönlichkeit dieser Dame unbekannt war, so hat er um die nöthigen Ausweispapiere. Die Dame lächelte den Beamten ganz ungläubig an und bedeutete ihm, daß sie solche nicht besitze, in demselben Augenblick zog sie jedoch ihren Trauring vom Finger und übergab ihn dem Beamten zur Verichtigung. Der Ring zeigte jedoch nicht den vollen Namen, sondern nur zwei Anfangsbuchstaben. Als der Beamte den Ring als ausreichenden Ausweis nicht anerkannte, rief die Dame aus: „Halt, ich hab's, Sie Ungläubiger. Erika, komm mal her und sage dem Onkel, wie Du heißt.“ Das kleine Mädchen: „Ich heiße Erika R.“ Dame: „Wer bin ich denn?“ Erika: „Du bist meine Mama.“ Dame: „Was ist Dein Papa?“ Erika: „Baubeamter in Berlin.“ Dame: „Und wie heißt Dein Papa?“ Erika: „Der heißt Otto R.“ — Der Beamte hielt diesen Ausweis für genügend, händigte den Brief aus und schrieb auf den Ablieferungschein „Persönlich bekannt.“

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von A. J. Nordmann.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vierzehntes Kapitel.

Rehn Jahre sind verflossen, seit die in den letzten Abschnitten dieser wahrheitsgetreuen Geschichte berichteten Ereignisse sich abgespielt haben. Das mittlerweile alle darin verwickelten Personen, so weit sie nicht gestorben sind, 10 Jahre älter geworden sind, bedarf keiner Erwähnung; ob sie auch alle weiser geworden und wie sich ihre Schicksale gestaltet haben, wird der Leser erfahren, wenn er sich geduldig der Führung des Autors weiter vertraut.

Die Stadt Gräfenhain zu suchen, mag man sich ersparen; sie liegt zwar in Mecklenburg, führt aber einen andern Namen, als wir aus Ägypten Gründen ihr beizulegen für zweckmäßig erachten, und ihre armuthigen Bewohnerinnen werden somit nicht in die Lage kommen, wegen der von ihnen gelegentlich erzählten Dinge den Verfasser zu zerreißen, wie die hartgerizgen Thracierinnen den Orpheus.

Es war also in Gräfenhain an einem kalten Märztag, daß Frau Steuerrath Möller ihre Freundinnen, die Frau Consensius, Frau Medicinalrath Kuhlmeier, Frau Pastor Denike, und andere Frauen und Jungfrauen, deren Namen die Chronik leider nicht aufbewahrt hat, zu Kaffe und Kuchen um sich versammelt hatte.

Böswillige Menschen behaupten, daß bei solchen Veranstaltungen zuerst das Wetter, dann die Dienstboten, endlich die sündigen Nebenmenschen die Kosten der Unterhaltung zu tragen hätten. Dem gegenüber muß mit aller Entschiedenheit konstatiert werden, daß bei diesem Kaffeekränzchen erst die Dienstbotenplage und dann das lang andauernde kalte Wetter besprochen wurde.

Ein älteres Fräulein fand von hier aus einen ungeheuren glücklichen Uebergang zur dritten Abtheilung, indem sie sich in menschenfreundlichen Bemerkungen über einige jüngere Damen erging, denen der anhaltende Frost hochwillkommen sei, da er ihnen die Fortdauer des Eisports auf dem kleinen See und des damit verbundenen Skettirens und Scharmirens gestatte. Im Anschluß hieran wurden die Verhältnisse einiger Affessoren finanzieller und anderen Betrachtungen unterzogen, worauf die Kritik in gleicher Weise sich mit den Familienverhältnissen des eben nach Gräfenhain verfertigten Jäger-

majors beschäftigte und noch einige Offiziersdamen mit wohlwollenden Seitenblicken bedachte. Kurz während die Tassen rasselten, die Böffel klapperten und die Kuchen verschwanden, entstand ein Zungengewirre, das der ungalante Medicinalrath trotz des sehr viel weicheren Materials einmal mit dem Umtrieb von Mühlsteinen verglichen hatte, zwischen denen der gute Ruf des Nächsten unbarmherzig kurz und klein gerieben werde.

Plötzlich trat allgemeine erwartungsvolle Stille ein, als die Steuerrathin sich an die Bürgermeisterin mit der Frage wandte, ob sie über den Fremden, der seit einiger Zeit das Haus des verstorbenen Kaufmanns Dubbe an der Dömitzerstraße bezogen, Näheres erfahren habe.

„Ja meine Liebe, nicht viel mehr als Sie schon wissen,“ antwortete die Bürgermeisterin in nachlässigem Tone, um dadurch die Neugier auf's Höchste zu spannen. Aller Augen wandten sich ihr zu.

„Wir wissen aber garnichts,“ erklärte die Medicinalrathin, ein Zugeständniß, das sie nicht um die Welt gemacht haben würde, hätte sie nicht damit interessante Neuigkeiten herauslocken wollen.

„Dr. Ingram hat bei uns schon Besuch gemacht,“ erklärte Frau Pastor Denike und entfesselte damit sofort einen Sturm des Unwillens. Wie? Der neue Ankömmling macht also Besuche! Aber nur bei Pastors! Der mußte ja von der hintersten Tartarei kommen, wenn er nicht besser wußte, was in Deutschland schidlich sei!

Die Bürgermeisterin ließ diesen kleinen Sturm austoben, ehe sie fortfuhr: „Herr Ingram — er nennt sich zwar Doktor. . . .“

„O du meine Güte, das kennt man ja“ — „Ein Philadelphia-Doktor!“ — „dazu kann man ja leicht kommen“ — und andere Reden schwirrten durcheinander.

„Herr Ingram also,“ fing die Bürgermeisterin wieder an, deren Sohn im Examen durchgefallen, und jetzt Schauspieler an einer Provinzialbühne war, „hat das Haus von Herrn Dubbe's Wittve gekauft.“

„Gekauft! Er will also hier bleiben?“

„Ja um Gotteswillen, sollen wir denn den Skandal ruhig mit ansehen?“

„Der Herr Pastor wird doch auch ein Wort drein zu reden haben!“

„Ich meine der Herr Bürgermeister hätte die Pflicht, dem sauberen Herrn Ingram zu erklären, daß wir aus Gräfenhain nicht ein Sodom und Gomorra machen lassen wollen.“

„Er soll doch nach Paris, London oder Berlin gehen. In der großen Stadt können solche Verhältnisse verborgen bleiben, aber hier geht es nicht.“

Die Pastorin sah verwundert von einer zur anderen; sie war beim letzten Kränzchen nicht zugegen gewesen und wußte daher nicht, welche Ungeheuerlichkeiten des Herrn Ingram dort zur sachgemäßen Behandlung gekommen waren.

„Ah, Sie wissen's also nicht?“ sagte die Medicinalrathin, eine kleine, sehr energische Dame. „Ist denn Herr Ingram nicht mit seiner Tochter bei Ihnen gewesen?“

„Er ist unverheirathet, wie er sagt.“

Allgemeines höhnisches Lachen begleitete die naive Aeußerung, und die Medicinalrathin bemerkte trocken: „Ob er eine Frau hat, weiß ich nicht; jedenfalls hat er ein junges Mädchen bei sich.“

„Eine Schwarze — denken Sie nur!“

„Nun, ganz schwarz ist sie nicht, dann wäre die Sache vielleicht weniger anstößig; denn die Schwarzen sind meistens sehr häßlich und unangenehm.“

„Weil sie sich den ganzen Körper mit Kokosöl einreiben.“

Alle Damen griffen entsetzt nach ihren Riechfläschchen und Taschentüchern, und fuhren nach Stärkung ihrer erschütterten Nerven mit neuer Energie fort:

„Sie ist hellbraun, beinahe weiß, die Kleine.“

„Die Kleine! Zwanzig Jahr ist sie und feenhast schön“, sagt Dr. Leo, der sie gesehen hat.“

„Der Herr Leo ist keine Autorität in Bezug auf Frauenschönheit. Der findet auch den spindebürren Backfisch von Hermann's schön.“

Neues Entsetzen! Ausrufe der Verwunderung und des Erstaunens kreuzten sich und die Unterhaltung ist im Begriff, in diesen neuen Nebental zu strömen, aber das eigentliche Thema besitzt noch zu große Anziehungskraft und Dr. Leo mit seinen lecherischen Ansichten über weibliche Schönheit bleibt späterer „Abwandlung“ wie man in Oesterreich sagen würde, vorbehalten.

Noch hat es der weibliche Areopag mit Ingram und seiner Hausgenossin zu thun. Soviel Damen, so viel Hypothesen werden über beide aufgestellt. An diesen Hauptstamm schießen wie Zweige, Blätter und Blüten andere Fragen an, z. B. ob Ingram das junge Mädchen gefunden, gekauft oder gestohlen hat; ob, wenn sie seine Tochter ist, die Mutter einfach verlassen oder verkauft wurde u. s. w., u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen seid sparsam! Achtung!

Entresol.
Marktstrasse 12

Geschäfts-Eröffnung.

Entresol
Marktstrasse 12.

Von heute ab eröffne ich ein

Colonial- und Landesprodukten-Geschäft

und mache ich ein verehrtes Publikum besonders aufmerksam, daß es mein Bestreben sein wird, die feinste Waare zu den billigsten Preisen zu verkaufen und bemerke noch, daß ich nur garantirt reine Waare zum Verkauf bringe.

Durch die große Ersparnis an Ladenmiete und Einkäufe nur gegen sofortige Cassa bin ich im Stande, zu folgenden Preisen zu verkaufen:

Preis-Courant.

Feinstes amerikanisches Weizen-Mehl, per Pfund	17 Pfg.,	10 Pfund Mk.	1.60.
" Blüthen-Mehl	" " 16 "	10 " "	1.50.
" Backmehl	" " 14 "	10 " "	1.30.
Prima Kuchenmehl	" " 13 "	10 " "	1.20.
Zucker, gestoßener	" " 28 "	10 " "	2.70.
" Würfel-	" " 28 "	10 " "	2.70.

Linsen per Pfd. 12, 14, 16, 20 u. 25 Pfg., Erbsen, geschälte, per Pfd. 13, 14 u. 15 Pfg., grüne Erbsen, per Pfd. 16 Pfg., Hafergrütze, feinste Sorte, per Pfd. 25 Pfg., Nudeln, per Pfd. 20, 25, 30 u. 35 Pfg., Grünecken, la neue, p. Pfd. 25, 10 Pfd. Mk. 2.40, Salz, per 2 Pfd. 17 Pfg., Panirmehl, p. Pfd. 25 Pfg., Soda, per Pfd. 4 Pfg.

Ferner empfehle nur zu den billigsten Preisen: Bohnen, Griesmehl, weißen und gelben Sago, Reis, Gerste, Rosinen, Bleichsoda, Senf, Stärke, Mandeln, Zwetschen, Pfeffer, Muskat, Kübel, Salatöl, Roggen-Kleie, Weizen-Kleie, Schaaßen, Futter-Gerste, Wicken, Weizen, Hafer, Viehsalz, Samentuchen, Maischrot und alle in dieses Fach gehörende Artikel, und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Marktstrasse 12,
eine Stiege hoch.

L. Löwenstein,
vis-à-vis dem Rathskeller.

Marktstrasse 12,
eine Stiege hoch.

1040

Erstes Special-Reste-Geschäft

Bärenstr.
4.

D. Biermann,

Bärenstr.
4.

Die ergebene Anzeige, dass mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

eröffnet ist und biete in sämtlichen Abtheilungen meines Lagers eine geradezu vollkommene Auswahl gediegener Qualitäten, zu Preisen, die thatsächlich unerreicht billig sind, z. B. in

Kleiderstoffen, Baumwoll- und Leinenwaaren, Wäsche-Gegenständen.

Ein vollständiges Kleid abgepasst kostet:

in Halb-Wolle a 2.25, 2.50, 3 und 3.50 Mk.
in Rein-Wolle a 4.50, 5 und 6 Mk.
in reinwollenen Cheviots, Panamas und Diagonals, in 12 verschiedenen Farben, a 4.50, 6.00 u. 6.50 Mk.
in schwarz reinwollenen Cachemires u. Fantasiestoffen a 4.50, 5, 6, bis 10 Mk.

Hochfeine Nouveautés in Rein-Wolle, die Robe a 7, 8, 9 bis 12 Mk.
Ballstoffe, reinwollene Crêpe, per Robe a 5.40, 6 und 7 Mk.
Ballstoffe, Wolle mit Seide, reizende Dessins, a Robe 6, 7, 8 bis 10 Mk.

Auf Wunsch wird zu jedem Kleid Besatz (Sammet) gratis verabfolgt.

Versand nach ausserhalb nur gegen Nachnahme.

1015

Aufträge über 20 Mark portofrei.

Für Vereine und Wohlthätigkeits-Anstalten bieten sich besondere Vortheile, da grössere Posten kleinerer Reste und Restbestände zu spottbilligen Preisen abgegeben werden.

Jagdwesten, Arbeitswämmse, Metzgerjacken

empfehle in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen. 758

W. Thomas,
Webergasse 6.

Oefen u. Herde

alle Sorten nach neuester Construction billig zu haben bei

Leop. Ackermann,
879 41 Luisenstrasse 41



Billigste
Bezugsquelle

für
Kinder-

und
Sportwagen

Grösste Auswahl von
Neuheiten.

A. Alexi, Saalgasse
10.

Geschäfts-Empfehlung.

Herren-Anzüge

nach Mass unter Garantie von 40-85 Mk.

Hosen von 16-26 Mark.

Mache ganz besonders aufmerksam, daß ich nur gediegene gute Waare führe. Bitte um Befestigung meiner Ansage.

497

C. Haas, Schneidermeister,
Webergasse 46.

Neu eröffnet.

Restauration zum Reichs-Adler

↳ Moritzstrasse 16. ↲

Einem verehrten Publikum, sowie allen meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Mittheilung, dass ich **Moritzstrasse 16** eine

Restauration zum Reichs-Adler

eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangen: **Export-Bier** der Dortmunder Brauerei „Phönix“ (hell), das beliebte **hiesige Bier** von der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, sowie reine **Weine** erster Firmen.

Durch Führung einer guten preiswerthen **Küche** werde ich bemüht sein, meinen geehrten Gästen in jeder Weise gerecht zu werden. Um gütigen Zuspruch bittend

zeichnet hochachtungsvoll

1096

Ferd. Wirth, mehrjähriger Küchen-Chef im Curhause hier.

Mainzer Bierhalle, Manergasse No. 4,

am Rathhause.

Samstag Schlachtfest.

großes



Morgens von 9 Uhr ab:

Bratwurst, Weißfleisch, Schweinepfeffer.

Abends von 6 Uhr:

Mehlsuppe, frische Wurst.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meinen als vorzüglich bekannten bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pfg. und 1 Mark in empfehlende Erinnerung zu bringen. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Vorzügliches helles Bier, reine Weine.

3887*

Carl Soult, Restaurateur.



Zur Waldluft.

Sente

Mehlsuppe.

1059

Schlachthaus- Restauration

Wiesbaden.

Empfehle guten Mittagstisch zu 50 und 80 Pfg. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit billigst. Weine von ersten hiesigen Firmen, Apfelwein, Bier aus der Brauerei J. G. Henrich (Frankfurt). Neu eingerichtete Logirzimmer und Betten a 1 Mk. im Kaffee und höher. Jeden Sonntag Kaffee und Kuchen. Freundlichste Bedienung.

Fr. Ay, Pächter.

„Rheingauer Hof“

Rheinstraße 46.

3828*

Guter Mittagstisch von 50 Pfg. an, selbstge-
tellerten Apfelwein.

Jeden Sonntag: **Frei-Concert**, wozu freundlichst
einladet **Martin Krieger**.

Restaurant „zum Mohren“, Mengasse 15.

Vorzüglicher Mittagstisch, in und außer dem Hause,
von 12—2 Uhr, von Mk. 1.—
an. (Abonnement billiger.)

↳ **Altrenommierte Küche**. ↲

Reine Weine von ersten Firmen, sowie Bier der Wies-
badener Brauerei-Gesellschaft. Zur Abhaltung von Fest-
lichkeiten halbe verehrl. Vereinen, sowie geschäftem Publikum
meine Lokalitäten bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

402

Wilhelm Feller.

Magen

leidenden theils unentgeltlich mit
wie sehr ich am Magen, schwache
Verdauung, Appetitlosigkeit gelitten
habe und davon befreit bin. Retouren
erb.

3457 S. Miersen, Altona, Elbe.

Ausverkauf

wegen Umzug nach dem Neubau Langgasse 33/37, vis-à-vis vom
„Hotel Adler“, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

20 Procent Rabatt

gewähren auf nachstehende Artikel, um damit vollständig zu
räumen:

Kinderschürzen, Kinderkleidchen. Sämmtliche Wollwaaren-Unter-
röcke. Schulterkragen. Blousen. Gestickte Roben. Vorjährige
Fächer etc.

Bedeutend unter Preis

Reste

von Merveilleux, Spitzzen, Bändern,
Stickerelen etc.

Ein Posten Schweizer Stickereien, Stück von 40 Pfg. an.

Gerstel & Israel

Webergasse 14.

943

Hüte werden geschmack-
voll und billig angefertigt.
Dasselbst werden alle Hähne
pünktlich besorgt.
Wellerstraße 3, 5th. Part

Regulär gestrickte **Socken** von 30 Pfg.,
Strümpfe von 50 Pfg., **Unterjacken**
von 50 Pfg., **Unterhosen** von 50 Pfg.,
Normalhemden von 75 Pfg., **Jagd-
westen** von Mk. 1.15 an, **Damen-
Kaputzen u. Kragen** in Auswahl bei
L. Schwenck, Mühlgasse 9.

1055

Den Herren Rauchern

empfiehlt als ganz vorzüglich und von feinstem Aroma
und Geschmack

Toni a Stück 5 Pfg., 100 Stück Mark 4.75
Carola } a Stück 6 Pfg., 7 Stück 40 Pfg.
Cornelia }
La Ruez }
Alpengruß a Stück 7 Pfg., 6 Stück 40 Pfg.
Flor Special a Stück 19 Pfg., 100 Stück Mk. 2.50
Rechte Manilla a 10 Stück 70 Pfg.

ferner alle gangbaren Marken; große Auswahl in egypt-
tischen und türkischen Cigaretten und Tabaken, sowie
Schreibmaterialien etc. 409

Bertha Herrmann, Sellmundstr. 56.

**Unterjacken, Unterhosen, Jagd-
westen, Arbeiterhemden, Kinder-
Höschen, Leibhosen, Socken,
Kinder- und Frauen-Strümpfe, Kopf-
tücher, Umschlagtücher,
Mützen, Hauben** in Wolle und Chenille
für Damen und Kinder, **Handschuhe**,
gestrickt und Tricot,
empfiehlt in grösster Auswahl zu den
billigsten Preisen

H. Exner Wwe.

14 Neugasse 14.

454

Zur Herbst- u. Winter- Saison

empfehle

Stanley-Mäntel von 22 Mk. an

Havelock 15 " "

Paletots 12 " "

Schlafröcke 10 " "

Lodenjoppen 6 " "

Sacco-Anzüge 15 " "

Gehrock-Anzüge 35 " "

Frack-Anzüge 38 " "

Buxkin-Hosen 3 " "

Kammgarn 6 " "

Knaben-Anzüge 3.50 "

Knaben-Paletots 5 " "

Mein Geschäfts-Prinzip ist: **Solide**

Waaren mit äußerst geringem Nutzen

zu verkaufen und dadurch einen großen

Umsatz zu erzielen. 415

Das Ansehen der Waaren ist ohne

Kaufzwang gestattet.

C. Wilh. Deuster,

Friedrichstr. 47, Ecke d. Schwalbacherstr.

Blindenheim.

Korb- und Bürstenwaaren aller Art, Rohr- und
Stuhlgeflecht, sowie Strickarbeiten werden im

Blindenheim, Manergasse 7,

verkauft, bezw. angefertigt. Bestellungen zum Abholen
von Stühlen, sowie zum Stimmen von Claviren durch einen
Anstaltszögling werden daselbst entgegengenommen. 5586

Photographie
Karl Schipper, Rheinstrasse 31
Hofphotograph
 Sr. Hoheit des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, sowie
 Ihrer Hoheit der Herzogin-Mutter Adelheid von Schleswig-Holstein,
 Höchst ehrenvolle Auszeichnungen von Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Joseph von Oesterreich-
 Ungarn und Sr. Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg,
Preisgekrönt
Brüssel 1891, Magdeburg 1893, Bordeaux 1894,
 empfiehlt
 sein mit den neuesten Apparaten und besten Errungenschaften der modernen Photographie
 ausgestattetes Atelier zur Anfertigung von Photographien in jeder Art und allen Grössen.
 Die Ausführung der Bilder ist bekanntlich eine ganz vorzügliche. Preise billigt.
1 Dutzend Visit von Mk. 8.— an. 950

Ferdinand Herzog
Schuhwaren-Manufactur

WIESBADEN
 Langgasse 44. Marktstrasse 19a.

7868

Gesetzlich gestattet! Noch von keiner Bank der Welt geboten!
 Nicht mit gewöhnlichen Lotterien, Jahrelang dauernden Prämien- oder Ratenlosen (wie
 Türken-Eisenbahnloosen, Barletta etc.), verbotenen holländischen oder österreichischen Promessen
 oder Partialis zu verwechseln. Für die Geschäftsführung sind als Special-Garantie in Werth-
 papieren Fr. 40,000 beim Amt deponirt. Nur Baargewinn!

Jeden Monat für jeden Theilnehmer
ein garantirt sicherer Treffer!

1000 Mark Belohnung in baar

erhält jeder Theilnehmer, welcher in den jetzt beginnenden 12, monatlich
 aufeinanderfolgenden, je einer am
ersten jeden Monats stattfindenden chancenreichsten Ziehungen
 der grössten Baarverloosungen von ca. **20 Millionen Mark**
 staatlich concessioirt Titel, keine 12 Treffer macht.

Zur absoluten Auszahlung gelangen folgende Haupttreffer ca.:

1 Haupttreffer à Mark	500 000
1 Haupttreffer à	400 000
1 Haupttreffer à	300 000
1 Haupttreffer à	200 000
1 Haupttreffer à	150 000
1 Haupttreffer à	105 000

u. s. w., u. s. w., zusammen nur ca. 40025 ganze Loosen mit 40125 Treffern von
 zusammen ca.

20 Millionen Mark.

Je 100 Theilnehmer bilden eine Abtheilung und können in dieselbe im Ver-
 laufe von 12 Ziehungen an Haupttreffern bis ca.

2 Millionen Mark in Baar!

entfallen, aber selbst im ungünstigsten Falle erhält jeder Spieler durch die
 12 Treffer, die er durch die innere Jahresfrist stattfindenden 12 monatlichen
 Ziehungen unbedingt machen muss, nicht ganz die Hälfte des Einsatzes zurück.
 Prompte Abrechnung und Controlle. Bei dem beschränkten Vorrath empfiehlt es
 sich baldigst zu bestellen, um noch rechtzeitig zur

bevorstehenden Ziehung am 1. nächsten Monats

bedienen zu können. Ausführl. Prospect wird jedem Antrag gratis beigelegt oder
 auf Verlangen vorher franco zugesandt. Ziehungslisten nach jeder Monats-Ziehung
 franco.

Monatsbeitrag nur Mk. 10 = 5. fl. 6 = Fr. 12.50, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein
 Viertel davon Mk. 2.50, ein Zehntel davon Mk. 1.25 Pf.

Alleinige Zeichnungsstellen Alois Bernhard, Frankfurt a. M.,
 Büchsenplatz 7, für Skandinavien in Kopenhagen, für die Schweiz in Zürich,
 u. Tübingen etc.



Passende
Weihnachts-Geschenke.
Fertige
Herren-Schlafröcke
 vom
 einfachsten bis zum hochfeinsten Genre,
 empfehlen in der grössten Auswahl.
Billigste Preise.
Gebrüder Süss
 am Kranzplatz.

Die meisten Malaga- und Tokayer-Weine sind gefälscht.

Also Vorsicht beim Einkauf.

Meine Specialitäten:

NATUR-MALAGA

Natur-Medic.-Tokayer,

die ich von Häusern allerersten Ranges, welche auch den Autoritäten
 der Wein-Chemie als die zuverlässigsten bekannt sind, direct importire
 und im Alleinverkauf habe, sind reine Traubenweine. Die Weine
 sind überdies von Herrn Geh. Hofr. Prof. Dr. Fresenius auf Reinheit
 untersucht und werden von den Herren Aerzten vielfach empfohlen.

J. Rapp, Goldgasse 2, 351

Delicatessen-Geschäft, Weinbau und Weinhandlung.

Diese Weine sind auch in meinen bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Ich bitte genau auf meine Schutzmarke zu achten.

Zur Herbstdüngung der Weinberge

mit reinen, löslichen und hochconcentrirten Nährsalzen

empfehlen wir ausser unserer bewährten Marke PKN mit: 35% Kali, 17% Phosphor-
 säure und 6 1/2% Stickstoff, unsere neue Marke AWD (Alber's Weinbergdünger) mit:
 27% Kali, 11% Phosphorsäure (8% wasserlöslich, 8% citratlöslich), 13-13 1/2% Stick-
 stoff, zusammengesetzt aus: Phosphorsäurem Ammoniak, Salpetersäurem Kali und
 Phosphorsäurem Kali, den Herren Weinproduzenten auf's Angelegentlichste; der Preis
 dieser neuen Marke ist derselbe wie der der Marke PKN und sie entspricht dem
 Stickstoffbedürfniss der Reben weit vollkommener, namentlich da, wo man herunter-
 gekommene, in schlechtem Trieb stehende Weinberge wieder zu alter Kraft bringen will.
 Wir sind zur Darstellung dieses neuen Weinbergdüngers AWD auf Anrathen
 und Verlangen hervorragender Produzenten und Fachleute veranlasst worden.
 Zur Verstärkung der Stallmistdüngung hat sich eine Zugabe der Marke PK (Phos-
 phorsäurem Kali) bestens bewährt; für Neu-Anlagen, Thomasphosphatmehl u. Kalisalz.
 Grössere Abhandlungen, Preislisten und jede weitere Auskunft stehen zu Diensten.

H. & E. ALBERT in Biebrich a. Rhein.

Landw. chem. Fabriken.

35976

10 MARK **10 MARK** **SENSATION**
 machen die neu erfundenen
Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren
 (Savonnette) mit feinsten antimagnet. Präcisions-Räderwerken.
 Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten
 Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute
 nicht zu unterscheiden. Die wunderbar eisernen Gehäuse
 bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den
 richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie
 geleistet.
Preis per Stück 10 Mark.
 Dieselbe Uhr (mindere. Gehäuse und Werk) nur 8 Mk.
 Bitte daher genau anzugeben, welche Sorte gewünscht wird!!
 Echte Goldinuhren in m. Sicherheits-Carabiner, Sport,
 Marquis- oder Panzer-Gaon, 3 Mark.
 Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.
 Die Goldinuhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Ver-
 lässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen
 und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot
Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse 12.
 Verfaßt der Nachnahme kostenfrei. 35985

Pfälzer Kartoffel-Keller,
 49 Webergasse 49.
 Jeden Morgen von 9-12 Uhr u. Mittags von 5-7 Uhr:
Kartoffel-Verkauf.
 per Kumpf, Centner u. Walter frei ins Haus geliefert.
 Blane, gelbe, Magnum bonum und Mäuschen
 zum billigen Tagespreise. 3720 3823*

**Gänse-Paferm. ver-
 fre. Pfd. 42-48 Pf.,
 Enten 60, Dänen m.
 Brustfedern M. 1.50
 H. Nickel,
 Gut Friedrichshagen
 bei Heinrichswalde
 (Spreewald.)**

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung

Marktstraße 9 D. Bleyleyler, Marktstraße 9

Eisenwaarenhandlung, Magazin für Haus- u. Küchengeräthe

Passende Weihnachts-Geschenke

aller Art sind noch in **schöner Auswahl** am Lager.

Billiger als jede Concurrenz.

Seltene Kaufgelegenheit.

Laubsägearten Mk. 0.90, 1.60, 1.90, 2.90, 3.50, **Laubsägekasten** Mk. 2.70, 3.60, 4.80 bis Mk. 20.

Lithogr. Vorlagen, Mk. 0.50 bis Mk. 7.00, **Werkzeugkasten**, Mk. 1.90, 2.70, 3.50 und höher.

Laubsägebögen Mk. 0.50, 0.80, 1.20, **Laubsägen**, alle Beschläge, **Hobel**, **Feilen**, **Leimtiegel**,

Kinderbügeleisen mit 2 Stählen und Rost, Mk. 2, **Mädchenbügeleisen**, geschm., hochf. vern., m. 2 Stählen, Mk. 3.60.

Kinderkochherde mit Geschirren und Spiritusflammen von Mk. 2.— bis Mk. 15.—

Palmenständer, **Blumentische**, ganz Schmiedeeisen, von Mk. 6.— bis 42.—

Kohlenkasten mit bemaltem Deckel von Mk. 3.30 bis 15.00

Ofenschirme, sehr schön gemalt, von Mk. 5.— an.

Hausapotheken, **Cigarrenschränke** von Mk. 3.— bis 25.—

Amerik. Fleischhackmaschinen, Mk. 5.80, **Brottschneidmaschinen** sehr billig.

Reibmaschinen „Mignon“, per Stück Mk. 1.85.

Alle Haus- und Küchen-Geräthe zu bekannt billigsten Preisen.

Ausstellung mit Preisen in den Schaufenstern von heute an.

Nur prima Qualität.

keine Ausverkaufswaare.

keine Bazar-Waare.

keine Bazar-Waare.

keine Ausverkaufswaare.

910

Telephon Nr. 186.

Nerothal 45. „Villa Elisabeth.“

(Dampfstrassen- und Pferdebahn-Haltestelle Grubweg.)

Rheumatismus

der Lendenmuskeln (sog. Hexenschuss),

Muskelrheumatismus,
akuter und chronischer

Gelenkrheumatismus

finden garantirt sichere Heilung bei Anwendung nur naturgemässer Heilfaktoren.

Prospekte mit Heilberichten gratis durch

Die Kurleitung.

1050

Franz Gerlach, Optiker

Schwalbacherstraße 19,

empfiehlt ein feinreich konstruirtes
Bincenes, welches vorzüglich sitzt.

Die Weinhandlung von

Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupis

WIESBADEN

Ecke von Rhein- und Kirchgasse

empfiehlt ihr grosses Lager in

Rheinheissen u. Hardtwine
von 50 Pfg. an per Flasche.

Rhein- und Moselweine

Deutschen Rothweine

Bordeaux, vorzügliche alte Weine v. 90 Pf. ab.

Ital. Roth- u. Weissweine von 75 Pf. ab

Dessert- und Südweine

alten Portwein- u. Sherry, Madeira,

Malaga, Tokayer, Muscat-Lünel etc.

sowie grosse Auswahl in

deutschen Mousseux u. französischem

Champagner.

5558

Steinmetz'sches

Kraft-Brod,

untersucht und begutachtet von Herrn
Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Franz Hofmann,
Director des Hygienischen Instituts der Universität Leipzig,
Leipzig 1892. Höchste Auszeichnung.

W. Berger, Luxemb. Hofbäckerei,

Bärenstrasse 2. Delaspeestrasse 9,
Seipel, Feldstrasse. 852 Siebert, Taunusstr.

Die beliebtesten
gebrannten
Kaffee-
Specialsorten

No. 13 Visiten-Kaffee per Pfd. Mk. 1.80

No. 12 Haushalt-Kaffee I „ „ 1.70

No. 9 Haushalt-Kaffee II „ „ 1.60

werden täglich
frisch gebrannt.

Erste und älteste

Wiesbad. Kaffee-Brennerei

von

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Messingrohr-Arbeiten

aller Art,

sowie in Neusilber und Vernickelung, auch

Beleuchtungen für Schaufenster etc.

werden prompt und bestens ausgeführt.

Erker-Einrichtungen Specialität.

Ferner empfehle: Messingrohre bis 60 mm

auf Lager, Messingblech, Neusilberblech, Neu-

silberdraht u. s. w.

Heinr. Krause, Michelsberg 15,

1060 Gürtler und Metallgießerei.

Diät-Brod aus Weizen-Kraftmehl, besser als
Graham- u. Schrot-Brode etc. zu 20 Pf.

Brod für Zuckerkrankte mit „Aleuronat“
(patent. Pflanzen-Eiweiss) per Stück 35 Pfg.

Kraft-Brod aus enthaltstem Roggen, kernig,
würzig und naturrein schmeckend, zu Fleisch und

Käse vorzüglich schmeckend, à 25 u. 50 Pfg.

Kraft-Zwieback, vorzüglichstes Nahrungsmittel

für Kranke und Kinder, Dtzd. 20 Pfg.

Kraft-Cakes für Jagd, Reise und Arme.

Weizen- u. Roggen-Kraftmehl Kilo 50 Pf.

Photographie L. Schewes

3 Taunusstrasse 3.

Empfehle mein Atelier zur

Anfertigung von Portraits

in allen Arten und Größen bei vorzüglicher
Ausführung und billigen Preisen.

Aufträge für Weihnachten werden
baldigst erbeten. 1051

L. Schewes, 3 Taunusstrasse 3.

Ewald Stöcker

Uhrmacher,

52 Obere Webergasse 52.

Größtes Lager aller Sorten

Taschen-, Wand- u. Weckuhren

am hiesigen Platze zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Spezialität in Regulaturen

mit Viertel-Schlagwerk.

NB. Alle vorkommenden, in mein Fach einschlagenden
Reparaturen werden zu anerkannt billigen Preisen ausgeführt.

Kaiser-Panorama.

Diese Woche:

3871

Schlösser König Ludwig II. von Bayern,

Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Es sollte Niemand versäumen, diese Prachtaufnahmen zu besichtigen.

6. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner.
7. Zwei ungarische Tänze (Nr. 5 u. 6.) Brahms.
8. Tonbilder aus „Die Walküre“ Wagner.
Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Direction: Herr Kapellmeister L. Lüstner.
1. Ouverture zu „Die Matrosen“ Flotow.
2. Rigandon aus „Dardanus“ Rameau.
3. Réverie Vieuxtemps.
4. „Diesen Kuss der ganzen Welt“, Walzer Ziehrer.
5. Ouverture zu „Maurer u. Schlosser“ Auber.
6. Fantasie aus Verdi's „Ernani“ für Harfe allein Parish-Alvars.
7. Schwedische Bauernhochzeit Södermann.
a) Hochzeitsmarsch, b) In der Kirche
c) Glückwunschlied, d) Im Hochzeitshof.
8. Vindobona, Marsch Komzak.

Curhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 28. November, Abends 8 Uhr:
Gedächtnissfeier für Ant. Rubinstein
(Geboren 30. Nov. 1829, gestorben 20. Nov. 1894)
des **städtischen Curorchesters**
unter Leitung des Capellmeisters Herrn
Louis Lüstner.
PROGRAMM.

1. Trauermasch Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Dimitri Donskoi“
3. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus „Feramors“
4. Melodie
5. Drei Charakterstücke aus „Bal costumé“
a. Introduction, b. Pelerine et Fantaisie, c. Toréador et Andalous.
6. Sphärenmusik, Adagio aus dem Streichquartett in C-moll.
7. Feierlicher Marsch aus „Nero“.
Eintrittspreis: Nummerirter Platz 1 Mk.; nicht-nummerirter Platz 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Curdirector: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.
Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.
Fünf Vortrags-Abende vaterländischer Geschichte
des Herrn Geh. Hofrath **Prof. Dr. Wilh. Oncken**
aus Gießen.
Donnerstag, den 29. November, Abends 8 Uhr,
im **grossen Saale**.
IV. Abend (IV. Cyklus-Vorlesung).
Thema:
Metternich's Geheimpolitik gegen Napoleon I.
Eintrittspreis:
Nummerirter Platz: 2 Mk; nichtnummerirter Platz: 1 Mk.
50 Pfg.

Curhaus zu Wiesbaden.
Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag, den 30. November, Abends 7½ Uhr:
V. CONCERT.
Mitwirkende:
Frau **Katharina Klafsky**, Kammersängerin vom Stadttheater in Hamburg, und das
verstärkte städtische Cur-Orchester
unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Louis Lüstner.
Pianoforte-Begleitung: Herr Musikdirector **Heinr. Spangenberg**.
Eintrittspreise:
I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
Mittwoch, den 28. November, Vormittags 10 Uhr.
Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis
spätestens Donnerstag Abend 6 Uhr an die Curdirection richten.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.
Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag, den 30. November, Abends 7½ Uhr:
V. CONCERT.
Mitwirkende:
Frau **Katharina Klafsky**, Kammersängerin vom Stadttheater in Hamburg, und das
verstärkte städtische Cur-Orchester
unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Louis Lüstner.
Pianoforte-Begleitung: Herr Musikdirector **Heinr. Spangenberg**.
Eintrittspreise:
I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
Mittwoch, den 28. November, Vormittags 10 Uhr.
Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis
spätestens Donnerstag Abend 6 Uhr an die Curdirection richten.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 24. November 1894.
Aus amtlicher Quelle.
Hotel Adler.
Müller, Chemnitz
Cohn, Berlin
von Hoerde, Bielefeld
Brügelmann, Grossh. Sächsische Kammersängerin Bonn
Lausberg, Lennep
Bonnoval, Leipzig
Valk, Hamburg
Pompe
Ripa, Frau
Pfeiffer-Rissmann, Hofopernsängerin
Alteesaal.
Keller, Frau
Cölnischer Hof.
Herz, Kfm.
Brüssel
Guademala
Hofopern-Darmstadt
Chicago
Berlin

Hotel Dahlheim.
Cowalsky, Kfm. Lübeck
Kraemer, Buchdruckereibes. Crefeld
Dietenmühle.
von Winterfeld, Rittergutsbes. u. Frau Neuendorf
Goldmann, Frl. Frankfurt
Einhorn.
Hunze, Kfm. Nürnberg
Heist, München
Bach, München
Hieronymy, Kfm. Zittau
Müller, Köln
Platzner, Homburg
Glaser, Homburg
Eisenbahn-Hotel.
Cadura, Journalist Berlin
du Threun, Frankfurt
Badhaus zum Engel.
Volkmann, Baumeister Jnowrazlow
Heinemann, Lt. Graudez
Lenz, Frau Niederlahnstein
Erbprinz.
Noll, Kfm. Weiden
Groh, Frankfurt
Wagner, Kfm. u. Frau Baden-Baden
Oskar, Koch Limburg
Europäischer Hof.
Kondrietz, Consul Stockholm
von Madden, Frau Chemnitz
Preis, Pr.-Lt. Chemnitz
Goldener Brunnen.
Rettig, Wittwe Berlin
Grüner Wald.
Leidt, Kfm. Herford
Reichelt, Dresden
Grünebaum, Kfm. Köln
Seyd, Elberfeld
Karpen.
Haake, Kfm. Mülheim
Fleischer, Mont. Magdeburg
Fleischer, Emmy
Hotel National.
Drobdohl, Commis Christania
Nonnenhof.
Lenz, Priv. Crefeld
Hofacker, Priv. Stuttgart
Diebes, Priv. Crefeld
de Rabinat, Priv. Barcelona
Waldmann, Kfm. Osnabrück
Wassermann, Kfm. Ludwigsburg
Koln
Michaelis, Kfm. Köln
Kreidt, Kfm. Crefeld
Wantzen, Kfm. Andernach
Karpel, Kfm. Wien
Fischer, Kfm. Leipzig
Rhein-Hotel.
Morell, Rentner New-York
Mrs. Pech, Rent. New-York
Howard, Fabrikant Liverpool
v. Abt, Offizier Passau
Ranschine, Baronin Petersburg
Miss Butler, Priv. London
de Jeung, Priv. Geneve
de Leontieff, Baronin Petersburg
Hotel Schweinsberg.
Rosier, Kfm. Limburg
Golds, Kfm. Frankfurt
Lewies, Kfm. Hannover
Funke, Kfm. Barmen
Becker, Kfm. Darmstadt
Zur Sonne.
Doetsch, Kfm. Erlangen
Hofmann, Priv. Darmstadt
Kühne, Kfm. Wetzlar
Dinges, Kfm. Genf
Kuhl, Schreiber Mainz
Taunus-Hotel.
Läps u. Fam., Rent. Cöln
Suth, Kfm. Aachen
Olsm u. Frau, Kfm. Norwegen
Wolf, Kfm. Freiburg
Bohren Dr., Rent. Cöln
Hotel Victoria.
Joachim, Professor Berlin
Herold, Hauptm. Cöln
Johannes, Compagnieführer in der kaiserl. Schutztruppe f. Deutsch-Ost-Afrika
Kohlstock Dr., Stabsarzt Berlin
von Amberg, Kfm. New-York
Behse, Kfm. Braunschweig
Franz, Schriftsteller Berlin
Hotel Vogel.
Schuler, Kfm. Siesbach
Werle, Frau München
Sprösser, Kfm. Frankfurt
Zarinzansky, Kfm. Berlin
Hotel Weiss.
Siemens, Dr., Assessor, Hamburg
Zauberflöte.
Schmits, Kfm. Boppard
Arnold, Ingenieur Frankfurt
In Privat-Häusern.
Elisabethenstr. 21.
Kiper, Kfm. Chicago
Neubauerstrasse 3.
Grove, Miss Salisbury
Pension Herma.
Nizzo-Blankenberg, Gutsbes., Rostock
Flodin, Frl. Helsingfors
Pension Margarethe.
Wolf, Mrs. New-York
Wolf, Miss New-York

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.
Gemeinsame Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.
Die Vertreter der Arbeitgeber, sowie diejenigen der
Kassenmitglieder (**Vertretung von 1892**) werden
gemäß § 53, Absatz 1 des Kassenstatuts zu einer
Außerordentlichen Generalversammlung auf
Montag, den 3. Dezember c., Abends 8½ Uhr, in den
Balksaal des neuen Rathhauses hiermit eingeladen.
Tages-Ordnung:
Statutenänderung.
Wiesbaden, den 24. November 1894.
Namens des Kassenvorstandes
Der Vorsitzende:
Carl Schuegelberger.

Bekanntmachung.
Montag den 26. November 1894, Vor-
mittags 10 Uhr werden im Rathhause zu
Dortzheim
ca. 50 Centner Hen. 10 Ctr. Stroh, 30
tannene Stangen, 1 Deconomiewagen mit
Leitern u. Stangen, 1 Pferdegeschirr, sowie
1 Küchenschrank, 1 Wanduhr, 1 Spiegel,
4 div. Bilder u. A. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung
versteigert.
Wiesbaden, den 24. November 1894.
Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.
la Sonigfuchen.
sowie Reutwieder, Baseler und Pfastersteiner
empfehlen in feinsten Qualität zu äusserst Preisen die
Brod- und Feinbäckerei Urbas,
Schwalbacherstrasse 11.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. 3878

**An die Glieder der ev. Markt-
Kirchengemeinde.**
Die von dem Herrn Oberpräsidenten dem „Verein
für weibliche Diaconie“ zum Besten der
evangelischen Krankenpflege bewilligte Haus-
kollekte wird in diesen Tagen durch den von uns
bestellten Collectanten **H. Schaefer** erhoben werden.
Wir empfehlen diese Hauskollekte dringend unseren
Gemeindegliedern, und bitten sie, ihre Namen und
Beiträge selbst in dem von uns wie von der
Königl. Polizeidirection beglaubigten Sammel-
buche einzutragen.
Der Kirchenvorstand:
1004 **Büchel, Pfarrer.**

Lehrerinnen-Verein für Nassau.
Dienstag, den 27. November, Abends 7 Uhr, im großen
Kasinosale, Friedrichstraße:
Vortrag von Fel. Helene Lange, Berlin
über:

„Frauenpflichten“.
Nachher: **Gesellige Vereinigung**
(Couvert à Mt. 1.50) für Mitglieder und Freunde der Sache;
Liste zur Zeichnung sowie Willens zu 1 Mt. in der Buch-
handlung von Gensel Nachfolger.
Im Namen des Vorstandes:
E. Kirchner, Vorsitzender.
Frei Frau von Knoop, Frau Justizrath Scholz, die Herren:
E. Gensel, R. Kopp, Reichstagsabgeordneter, E. Lieber,
Pfarrer, E. Welbert, Direktor der höheren Mädchenschule.

Männer-Gesangverein „Union“.
Zu einer
gemüthlichen Zusammenkunft
laden wir unsere verehrlichen Vereins-
mitglieder und deren Angehörigen auf
heute Sonntag Nachmittag in den Saal
„zur Waldlust“, Platterstraße (Mitalieb
Daniel) freundlichst ein.
Der Vorstand.

Billiger wie jede Concurrrenz.
Großes Lager
in rohem u. gebranntem Kaffee
Gebranntes Korn per Pfund 12 Pfg.
Braunschweiger Cichorien „ „ 18 „
Zucker im Brod 26 Pfg. „ „ 24 „
do. gemahlen „ „ 27 „
do. unegalen Würfel „ „ 27 „
do. Erythrit „ „ 28 „
do. egalen Würfel „ „ 30 „
Linsen, gut kochend „ „ 12 „ an.
Erbsen „ „ 12 „
Bohnen „ „ 12 „
Suppen- und Gemüsenudeln „ „ 24 „
Macaroni „ „ 28 „
Reis „ „ 14 „
Graupen „ „ 14 „
Weizengries „ „ 14 „
Weizenmehl, Kochmehl „ „ 12 „
Feinstes Salatöl per Schoppen 45 „
Holl. Vohlharinge per Stück 4 „
Prima Limburger Käse, in ganze Stücken 40 „
Feinst. Obstarmelade per Pfund 28 „
Bei Eimer von 25 Pfd. „ „ 25 „
In Rübenkraut „ „ 14 „
Rübsil (Vorlauf) per Schoppen 28 „
Feinste Margarine per Pfund 70 „
Cocoßnussbutter „ „ 60 „
Speisefett „ „ 45 „
Schmalz, garantirt rein „ „ 65 „
Petroleum, amerik. „ „ 14 „
sowie sämtliche andere Waaren in bekann-
ter vorzüglicher Qualität äußerst billig em-
pfehlen die 1093

Colonial- und Landesproductenhandlung
J. C. Bürgener, Nachfolger
35 Hellmundstrasse 35.

Unübertroffen
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube
LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**
aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Nur acht wenn mit Schutzmarke Pfeilring.
In Wiesbaden in den meisten Apotheken und
Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von
W. Heyden. 3831b

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 275.

Sonntag, den 25. November 1894.

IX. Jahrgang.

Herbstnebel!

* Wiesbaden, 24. Nov.

Kaltes Novemberwetter, — schwere, düstere Nebel verdecken morgens und abends den klaren Himmel und wallen gespensterhaft durch die Straßen. Und auch in der Politik herrscht Novemberwetter — auch dort kein klarer Himmel.

Ein Telegramm in unserer ersten Sonntagsausgabe hat aus Budapest die Meldung gebracht, daß daselbst fortgesetzt Ministerberatungen stattfinden und Bekerle die Absicht habe, nach Wien zu reisen, um der peinlichen Situation durch Aufwerfen der Kabinettsfrage ein Ende zu machen. Die Krisis ist durch den Umstand heraufbeschworen worden, daß die Krone die bereits angenommenen Civilehegesetze noch immer nicht sanktioniert hat. Es schwillt daher die Opposition gegen das Kabinet Bekerle immer mehr an, denn die Nichtsanktionierung der Civilehegesetze wird dahin ausgelegt, daß das Kabinet keinen Halt mehr nach oben habe. Der ungarische Ministerpräsident ist nun aber nicht der Mann, der lange Schwankungen zu erdulden gewohnt ist. Er reißt deshalb direkt nach Wien, wo er die Konsequenzen aus der Lage ziehen und die Bitte an die Krone richten wird, die Sanktionierung der kirchenpolitischen Gesetze zu vollziehen. Wenn diese Bitte nicht erfüllt werden sollte, müßte die Demission des Kabinetts Bekerle, die Regierungs- und Parlamentskrise, die ungarische Krise eintreten.

Nicht besser sieht es in Oesterreich aus. Dort soll sich bekanntlich das Parlament über eine wichtige Reform, die Wahlreform, einigen, welche von der Krone als eine Nothwendigkeit angesehen wird. Die Vertrauensmänner der drei koalirten Parteien können sich aber nicht verständigen, die allgemeinen Interessen müssen immer wieder vor den Einzelinteressen zurücktreten. Es wird sich also jetzt das Kabinet klar darüber werden müssen, was weiter zu geschehen hat.

Das österreichische Ministerium wird aller Wahrscheinlichkeit nach abermals einen Wahlreform-Entwurf fertigen, nachdem das Elaborat des Grafen Hohenwart als abgelehnt zu bezeichnen ist. Wird Graf Hohenwart aus diesem Grunde sich zurückziehen? Wir können nicht daran glauben, daß das seine Absicht wäre. Immerhin ist es nicht ganz unmöglich, daß der Hohenwart-Club auseinanderfällt, allein auch ein solches Ereigniß würde nicht die Folge haben, daß keine Majorität mehr im jetzigen Abgeordnetenhaus zu Stande zu bringen wäre.

Die Situation ist in hohem Grade herbstlich-unbehaglich. Legt die Regierung einen neuen Wahlreform-Entwurf

vor, so wird es abermals zu weitläufigen Erörterungen kommen, die eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, und dann wird der Sommer ins Land kommen und mit dem Sommer die Vertagung dieser Angelegenheit bis zum nächsten Herbst. Vertagung ist keine Lösung, und in dieser Frage heißt es: Zeit gewonnen, Vieles — verloren. Zunächst hat freilich keine von den in der Koalition verbündeten Parteien die Lust, eine Krise hervorzurufen, und daselbst darf man vom Ministerium annehmen.

Das sind Herbstnebel, die sich zu bedrohlich schneidenden Gebilden zusammenballen! — Wir glauben noch immer, daß die ungarischen kirchenpolitischen Reformgesetze viel früher die Sanktion erlangen werden, als die österreichischen Wahlreformgesetze!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 23. November.

Das Reich braucht Geld!

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin, 23. November.

Etwa 34—35 Millionen Mark sollen, der „Nordb. Allgem. Ztg.“ zufolge, die Einzelstaaten an das Reich mehr zu entrichten haben, als sie an Ueberweisungen vom Reich empfangen. Mit anderen Worten: Die Einzelstaaten müssen an die Reichskasse jene Summe als Zuschuß zahlen, damit das Reich seine Ausgaben zu decken vermag. Die Steigerung verschiedener Reichseinnahmen in letzter Zeit, insbesondere der Zölle, erspart also den Einzelstaaten die Zahlung des ziemlich hohen Beitrags nicht. Nur dann bleiben die Einzelstaaten verschont, wenn die Tabakfabriksteuer im Reichstage Genehmigung findet. Auf 35 Millionen ist der Ertrag dieser Steuer veranschlagt. Genau so viele Mill. benötigt das Reich von den Einzelstaaten, um „auszukommen“. Vermuthlich bezweckt die Ankündigung dessen, was den Einzelstaaten bevorsteht, die vielfach geäußerte Behauptung zu entkräften, daß die Tabaksteuer nicht zur Deckung der Heeresreform diene, — die nach diesen Stimmen bereits durch die Börsen- und Lotteriesteuer-Erhöhung, sowie durch die Mehreinnahme des Reichs gesichert ist, — sondern für noch kommende Ausgaben für Heer und Marine.

Wie hier verlautet, ist beabsichtigt, über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Bekerle einerseits, v. Bollmar und Grillenberger andererseits die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur Entscheidung anzurufen.

Landwirthschaftliche Verbesserungen.

Trotz der nichts als weniger günstigen Finanzlage

Preußens sollen, der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge in den nächsten Haushaltsvoranschlag nicht unbedeutende Summen zu landwirthschaftlichen Verbesserungen, besonders auch in den östlichen Provinzen, eingestellt werden. Die Höhe der Summe steht noch nicht fest, da noch Verhandlungen zwischen dem Landwirthschafts- und dem Finanzministerium schweben.

Vocales.

* Wiesbaden, 24. November.

* In den grauen Novembertagen mit rieselndem Regen und wallendem Nebel ist es ein Tag, an welchem noch einmal ein Stück Frühlingsflur, Frühlingsglanz dahin gezaubert erscheint auf den stillen Erbsied, auf welchem unsere Lieben und Theuren im letzten Schlafe ausruhen, von allen Erbsorgen, von allen Erbenenttäuschungen. So Mancher ist vorzeitig hinweggerissen aus dem Kreise seiner Familie und Freunde, die ihn so gern noch bei sich behalten, so Mancher harrete lange auf den Tod als Erlöser von Leiden und Schmerzen, und der wohl Herbeigerufenen wollte doch nimmer erscheinen. Da gebot der ernste Mars Imperator der still schaffenden Arbeit ein plötzliches Halt, dort zwang er einen Mann mit weit schauenden kühnen Plänen, voller hoher Gedanken, sich ihm zu beugen. Nicht das blühende Kind, nicht die sorgende Mutter stehen gesichert vor dem unerbittlichen Schnitter, die Sense klirrt, und milde, hoffende, verzweifelte Augen schließen gleichmäßig sich zum letzten Schlaf. Sie sind dahin geschieden, aber die Zurückgebliebenen, denen die Entwichenen Lehrer und Behrer, Vorbild und Freunde waren, denken an sie, und mit besonderer Inbrunst an jenem Tag im Jahre, der dem Gedächtniß der Todten geweiht ist. Zum Gottesacker zieht Groß und Klein, Alt und Jung, Hoch und Niedrig, und die schwarzen Erbhügel schmücken bald die Kinder Floras. Ein letzter Schmuck, bevor des Winters Eis und Schnee die harte Herrschaft beginnt! Ein schlichtes Kränzelein erzählt von mancher Thräne im bescheidenen Gemach, eine reichere Gabe zeigt, daß auch da die Trauer nicht fehlt, wo die irdischen Güter mehr zu Hause sind. Nicht immer bringt das Glück die Menschen nahe, wenn sie in so verschiedenen Lebenslagen sich befinden, aber die Trauer führt Alle zu einander. So liegen die Kränze auf den Hügel, bis der rauhe Nord sie erstarrten läßt: ein Zeichen des Gedenkens, ein Zeichen, daß die Liebe nimmer erlischt in der Welt, daß auch der Tod nicht scheidet!

* Prinzessin Luise von Preußen ist gestern Abend mit dem um 6 Uhr einlaufenden Schnellzug der Taunusbahn von Schloß Rumpenheim, wo die Tauffeierlichkeiten stattfanden, über Frankfurt kommend hier eingetroffen.

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

I.

Erna, Geliebte, widerrufe die letzten Worte! . . . Du willst mich aufgeben? Unsern Schwüren treulos sein? . . . Sage, daß es nur ein böser Traum war und daß Du die Meine werden willst! Die Rosen, Myrthen und Azaleen des Wintergartens hatten oft in glücklichen Stunden den Liebesworten des jungen Paares gelauscht. Jetzt vernahmen sie nur das herzerreißende Schluchzen des lieblichen Geschöpfes, dessen goldblonder Kopf auf der dunkeln Lehne des Fauteuils ruht. Der schlankte Leib erschüttert im Uebermaß des Schmerzes.

„Ich kann nicht anders, Armin. Man hat mich dazu gezwungen. . . . Du weißt, ich schulde meiner Großmutter so viel Dank. Ich habe mein Wort gegeben — Gott allein weiß, wie schwer es mir wurde!“

Mit einer ungeduldrigen Bewegung wirft der junge Mann den dunkeln Kopf in den Nacken.

„Auch ich habe Dein Wort,“ ruft er heftig, „und —“

„Du weißt, wir sind arm, Armin. Auch Du befindest nichts, als was Dein Onkel Dir aus Güte zukommen läßt.“

„Darnach fragtest Du früher nicht,“ murmelte er finstern.

„Du kannst ja doch nicht heirathen,“ erwiderte sie leise. „Und der Graf will meinem armen Vater eine Anstellung bei der Gesandtschaft besorgen.“

„Ein Handel,“ sagte er bitter auf. „Man

verkauft Dich wie eine schöne Sklavin im orientalischen Bazar. Eine solche Heirath ist eine Entwürdigung!“

Beschwörend hebt das junge Mädchen die Hände.

„Ja, ein Handel,“ wiederholt er zornig. „Wäre ich der Majoratsherr von Hohenstein, würden sie Dich mir freudig in die Arme werfen.“

„Wenn Du reich wärest, könnte ich Dich nicht mehr lieben als jetzt,“ flüsterte sie innig. „Aber die Großmutter, der Vater sagen, ich muß heirathen. Der Vater würde mich verstoßen, wenn ich unfolgsam wäre.“

„Und da heirathest Du den Grafen Althof — einen Mann, der fünfundsiebenzig Jahre älter ist als Du? Der Dich kauft, um seine Salons zu schmücken! Schäm Dich!“

„Habe Erbarmen, Armin! Ich kann nicht anders.“

Schluchzen ersticht fast ihre Stimme, als sie leise fortfährt:

„Du selbst liebst ein heiteres Leben. Armuth könntest Du nicht ertragen. Ich brächte Dir nichts weiter mit als meine Liebe —“

„Das ist mir genug,“ fällt er leidenschaftlich ein.

„Und — und — sie lachen über mich und sagen, in der Armuth würdest Du meiner Liebe bald überdrüssig werden —“

Sie zögert einige Augenblicke, als sie den drohenden Ausdruck in den Augen des Geliebten sieht. Dann sagte sie heftig:

„Wir müssen scheiden, Armin. Laß es in Frieden geschehen, nicht im Haß!“

Er fährt heftig auf:

„In Frieden? — Du hast mein Leben zerstört, und ich soll in Frieden von Dir scheiden? . . . Ha, was ist Weibertreue! O, wenn ich denke, daß Du an einen Andern Deine Lieblosigkeit verschwenden wirst —“

ich könnte wahnsinnig werden. Welches Ziel bleibt mir noch? Einst dachte ich, Deine Liebe sei ein Segen für mich. Sie ist mein Verderben geworden.“

„Armin, Armin, Du darfst nicht so sprechen!“ rief sie angstvoll.

„Höre mich an, Erna,“ sagte er fest. „Mein Schicksal liegt in Deiner Hand. Bedenke es wohl! Auch ich könnte mich wegwerfen, gleich Dir —“

„Das ist Wahnsinn!“

„An dem Tage, an dem Du diese unwürdige Verbindung eingiehst, geschieht etwas, ich schwöre es Dir. Vielleicht heirathe auch ich — ohne Neigung, ohne Uebereinstimmung. In dieser elenden Ehe sollst Du dann Dein eigenes Bild erblicken, und das soll Deine Strafe sein.“

Die Hände des jungen Mädchens krampften sich ineinander.

„Armin, ich flehe Dich an — bleibe gut und ehrlich um meinetwillen.“

„Um Deinetwillen? Hahaha! . . . Ich habe an Dich geglaubt, wie an Gott. Du hast mich betrogen. Ich besitze keine Eltern, keine näheren Verwandten. Wen liebte ich außer Dir? Wer liebte mich? Ich komme mir vor, wie ein Ausgestoßener —“

Langsam erhebt sich die schlankte Mädchengestalt von dem Fauteuil.

„Noch ein Wort, Armin,“ flüstert sie innig, die Rechte des fast bewegungslos Dastehenden ergreifend.

„Du weißt ja nicht, wie weh mir das Herz thut. . . . Ich liebe Dich — nur Dich allein! . . . Und nun leb wohl — leb wohl für immer!“

„Allerdings für immer!“ wiederholte eine zornige Stimme in der Thür.

Dort steht ein eleganter, etwas verklebt aussehender

* Der Compagnieführer in der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, Lieutenant Johannes, ist gestern Abend hier angekommen.

* Die Beamten der Staatsbahn haben, wie alljährlich jetzt in allen Klassen eine Reumemoriation, oder besser gesagt, eine Beihilfe zum Winterbedarf erhalten. Es richtet sich die Höhe der ausbezahlten Gelder ganz nach der Charge, doch soll, wie es bestimmt ist, ein jeder in seiner Art bedacht werden.

* Wiesbadener Verein der Friedensfreunde. Am Montag, 26. November 1894, findet eine Generalversammlung der Gesellschaft Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saal der „Loge Plato 2. Best. Einigkeit“ hier, Friedrichstraße 27 (Eingang durch den Thorweg), statt. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Felix Jacaze aus Paris über die Friedensfrage (französisch). 2) Bericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit der Gesellschaft. Cassenbericht durch Herrn Rechtsanwalt Kullmann, Neuwahl des Vorstandes etc.

* Das Leichenbegängnis Sr. Exz. des General-Lieutenants z. D. Albert Gebauer, welches heute Nachmittag 3 Uhr vom Sterbhaus Adelhaidestraße 71 aus stattfand, war ein so glänzendes und ehrenvolles, wie es selten einem Heimgegangenen gezollt wird. Das zahlreiche Gefolge der Leidtragenden, die unzählige Menge der prächtigsten Kränze und Blumenspenden ist wohl das beste Zeugnis für die Sympathien, deren sich der Verstorbene bei Lebzeiten in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut hat.

Nach einer kurzen Trauerfeierlichkeit in dem Sterbhaus, in dem Herr Pfarrer Bessenmeyer an die nächsten Angehörigen und die Vertrauten des Entschlafenen Worte des Trostes gerichtet, setzte sich der mächtige Trauerzug in Bewegung. Das zahlreiche Gefolge bot durch die Abwechselung der Uniform mit der Zivilkleidung ein buntes Bild. Voran schritt die 80er Regimentsmusik, die den Choral „Jesus meine Zuversicht“ intonierte und abwechselnd bis zum Friedhof die Trauermärsche von Lobe, Beethoven, Chopin u. Wagner, sowie den Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ spielte.

Der Vorstand des Nassauischen Kriegerverbandes, dessen Ehrenvorsitzender General Gebauer gewesen, eröffnete den Zug, und ihm folgten nicht weniger als 24 Vereine des Verbandes mit ihren Fahnen u. 10 Deputationen von Vereinen des letzteren. Vor dem Zuge schritt der Adjutant des hies. Bezirkskommandos Hr. Lt. Klein, welcher die Orden des Heimgegangenen trug. Nun folgte der Leichenwagen, auf dem inmitten von Kränzen und ergötlichen Bewächern der Sarg aufgebahrt war. Hinter dem Sarge schritt noch ein zahlreiches bilinguier Gefolge Leidtragender. Wir bemerkten u. A. die Herren Reg.-Präsident von Tepper-Laski, Landesdirektor Sartorius, Polizeipräsident Schütte, viele pensionierte Offiziere wie Admiral Berner, Oberst Freiherr von Ederstein, Oberst Kleinsmidt, Oberstleutnant Rottschau, Bezirkskommandeur Oberstleutnant von Dettin, die Offiziere der Garnison und des Beurlaubtenstandes fast vollständig.

Am Grabe angekommen, hielt nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt war, Herr Pfarrer Bessenmeyer eine zu Herzen gehende Leichenrede, über die Worte aus der Offenbarung Johannis Cap. 2, Vers 10: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Er entwarf ein Lebensbild des Entschlafenen, der treu seinen Freunden, seinem Könige und Vaterland gewesen. Wir wollen ihn ehren, so schloß Redner seine Rede, indem wir den Geist seines Wirkens, seines Lebens zu dem unseren machen. Hierauf ergiff der Vorsitzende des Nassauischen Kriegerverbandes, Herr Premierlieutenant d. R. Sojanowski, das Wort und widmete dem entschlafenen Ehrenvorsitzenden warme Worte des Nachrufs. Der Name Gebauer werde für immer mit dem Nass. Kriegerverbande verknüpft sein. Redner legte Namens des Vorstandes desselben einen Kranz am Grabe nieder, desgleichen die Herren E. Rumpf Namens des Krieger- und Militärvereins Höchst, Dr. Hehner Namens des Wiesbadener Militärvereins, ein Mitglied der Kriegerkameradschaft Höchst Namens der letzteren, Robm Namens des Uniformierten Landwehr- und Veteranenkorps Wiesbaden und Klein Namens des Kriegervereins Concordia-

Mann in den besten Jahren — Erna's Vater. Schnell tritt er auf das zusammenzuckende Paar zu und faßt mit einer ironischen Verbeugung gegen Armin den Arm seiner Tochter.

„Komm!“ sagte er kurz.

Gleich darauf verließen beide den Wintergarten.

Finstern blüht ihnen der Zurückgebliebene nach.

War es denn möglich? War die Geliebte ihm wirklich verloren? Er überdenkt noch einmal die Zeit von der Stunde an, da das Herz des lieblichen Mädchens sich ihm zugewandt, bis zu diesem schrecklichen Augenblick...

Dann verläßt auch er festen Schrittes den Wintergarten.

* Baron Alfred Gersdorf, ein Lebemann vom Scheitel bis zur Sohle, hatte sein eigenes beträchtliches Vermögen und das seiner verstorbenen Gattin aufgezehrt und sah sich nach neuen Hilfsquellen um. Auf Erna's außerordentliche Schönheit setzte er dabei seine größten Hoffnungen, in denen er noch von seiner Mutter bestärkt wurde. Die alte, stolze Dame hatte nach dem Tode ihrer Schwiegertochter die Erziehung ihrer Enkelin in ihre Hand genommen. Sie ließ ihr den besten Unterricht erteilen und sorgte dafür, daß Erna nicht nur als eines der schönsten, sondern auch als eines der gebildetsten Mädchen der Residenz heranwuchs. So besaß sie die Anwartschaft auf eine glänzende Parthie.

Baron Alfred und seine Mutter hielten Umschau unter den Verehrern der jungen Baronesse. Ihre Wahl fiel auf den Grafen Rudolf Althof. Er war reich, vornehm, und von tadellosem Ruf. Er besaß Titel, Einfluß und hohes Ansehen. Welch eine Dummheit, diese Liebe des Rindskopfes zu dem armen Baron Armin! Die Grafenkrone würde bald ihr wundres Herz beulen!...

So glaubten wenigstens Vater und Großmutter. (Fortsetzung folgt.)

Oberlahnstein. Nach der Einsegnung der Leiche war die erbelebende Feier beendet. Möge dem Entschlafenen die Erde leicht sein.

* Columbarium. Wie wir vor einiger Zeit mittheilten, beabsichtigt der hiesige Verein für Feuerbestattung auf dem Friedhof ein Columbarium für Beisetzung von Aschenurnen zu erbauen. Die Vorbereitungen dazu sind soweit gediehen, daß der am nächsten Freitag stattfindenden Hauptversammlung Pläne und Kostenanschlag des vom Reg.-Bauführer Franz modellierten Projekts vorgelegt werden können. Auch nach der finanziellen Seite hin ist das Unternehmen als gesichert anzusehen, indem schon jetzt beim Vorstand Zeichnungen über 8000 Mark eingekauft sind, und eine ganze Anzahl von Interessenten die Vorlegung der Pläne in der Hauptversammlung abwartet, um sich dann an dem Columbarium zu beteiligen. Die Hauptversammlung wird demnach voraussichtlich recht stark besucht werden.

* Gewerbegericht. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht seitens der Arbeitgeber am kommenden Montag den 26. dieses Monats, seitens der Arbeitnehmer am Dienstag und Mittwoch den 26. und 27. dieses Monats im Wahllokal des Rathhauses erfolgen wird. Der Wahltag findet am 26. und 27. jedesmal von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends, am 28. nur von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags statt.

* Lehrerinnen-Verein für Nassau. Dienstag, den 27. November, Abends 7 Uhr, wird Fräulein Helene Lange aus Berlin, vom Lehrerinnenverein für Nassau berufen, in Wiesbaden im Kasinoaal, Friedrichstraße, einen Vortrag über das Thema „Frauenpflichten“ halten. Helene Lange, die verdienstvolle Vorsitzende des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins und Leiterin der Gymnasialkurse für Frauen, ist als geistvolle Schriftstellerin und maßvolle Vertreterin der Frauenfrage weltbekannt; schon Manchen hat ihr berebter Mund, ihre unwiderlegliche Logik von der bringenden Nothwendigkeit einer gebildeten Frauenbildung überzeugt. Die Frauenfrage ist ein so wesentlicher, wichtiger Theil der sozialen Frage, daß es Pflicht eines jeden denkenden Menschen ist, sich mit ihr zu befassen. Wer dies schon gethan, der komme; wer es noch nicht gethan, der komme erst recht, um zu hören, wie eine ihrer begabtesten und würdevollsten Vertreterinnen die „Frauenpflichten“ auffaßt. Wir verweisen unter ihren vielen Schriften nur auf: „Noth“, „Unsere Bestrebungen“, „Frauenbildung“, „Die ethische Bedeutung der Frauenbewegung“. Billette zu 1 Mk. sind zu haben in der Buchhandlung von Hensel Nachfolger und Abends an der Kasse.

* Kaufmännischer Verein, Wiesbaden. Wie wir schon mitgetheilt haben, bezieht der hiesige Kaufmännische Verein am nächsten Samstag, den 1. Dezember cr., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in den Sälen der Casino-Gesellschaft, Friedrichstraße 22, seine erste dieswinterliche gesellige Veranstaltung in Form einer Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. In gewohnter Weise hat es der Vorstand auch dieses Mal sich angelegen sein lassen, ein sehr reichhaltiges Programm zusammenzustellen. In mannichfacher Abwechselung reihen sich Duette, seriöse Gesangsvorträge und humoristische Deklamationen an einander. Zum Schluß gelangt eine überaus komische Posse (mit lokalen Anspielungen) zur Aufführung. Bei den bekannten, sehr schätzenswerthen Kräften, über welche der Kaufmännische Verein verfügt, ist wohl sicher zu erwarten, daß den Besuchern ein in jeder Beziehung amüsanter Abend bevorsteht, und dürfen deren Erwartungen, nach uns bekannten Details, bei weitem übertroffen werden. Nach Abwicklung des Programms: Eröffnung des Balles, dessen Leitung, wie im vorigen Jahre, dem Königl. Tanzlehrer Herrn Otto Debnick übertragen ist. Derselbe hat, als erster am hiesigen Plage, einige am Kaiserlichen Hof in Berlin neu eingeführte Tänze dem Programm eingefügt, und soll, wie uns mitgetheilt wird, zu deren Einstudierung im Laufe nächster Woche eine besondere Tanzstunde vom Verein arrangirt werden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch diese Veranstaltung des auf gesellschaftlichem Gebiete in hohem Ansehen stehenden Vereins sich allen früheren Festlichkeiten in würdiger Weise anschließt.

* Warnung. Es wird vor dem Ankauf billiger Kalender von Hausirern ohne nähere Prüfung gewarnt, da letzthin oft alte Kalender mit neuen Umschlägen feilgehalten wurden.

□ Nach Falb. Für das letzte Drittel dieses Monats, welcher am 27. November einen kritischen Tag dritter, also gelindesten Ordnung, bringt, sieht Falb böses Wetter voraus. „Allgemein“, so meint er, „nehmen die Regengewitter plöglich zu, erreichen etwa um den 24. ihren höchsten Punkt und gehen in Schneefälle über. Die Temperatur sinkt gewaltig. Erderwärmungen sind sehr wahrscheinlich, auch besteht Gefahr, daß schlagende Wetter vorkommen.“

* Im Kaiser-Panorama sind diese Woche die Lustschlösser des unglücklichen Königs Ludwigs II. von Bayern, Linderhof und Berg ausgestellt. Die Bilder sind so vorzüglich und naturgetreu, daß man beim Beschaun derselben sich unwillkürlich in die Pracht der Feenmärchen aus 1001 Nacht versetzt denkt. Besonders Schloß Linderhof, das von Ludwig II. im Rococo-Styl erbaut ist, birgt ungeahnte Schätze und Kostbarkeiten. So soll das im Speisesaal befindliche Porzellanbouquet allein 33,000 Mk. gekostet haben. Von überraschender Schönheit ist die blaue Grotte, eine Nachbildung der Grotte von Capri, im Innern derselben das wunderbare Gemälde „Lannhäuser im Rhenberg“. Großartige Gartenanlagen mit herrlichen Kunstwerken (Orientalischer Tempel, Venus-Tempel, Reptilienbassin und das große Bassin im Park) umgeben das märchenhafte Schloß. Das kleine Schloß Berg, am prächtigen Starnberger See mit seinen einsamen und doch schönen Gemächern, war der Lieblingsaufenthalt des Königs. Hier fand er auch im See mit Dr. Suden sein Ende. Ein schlichter Denkstein bezeichnet die Stelle. Die Ansichten sind in der That so hochinteressant, daß sich diese günstige Gelegenheit Niemand entgehen lassen sollte.

* Vom Wetter. Endlich, nach langen trüben Tagen scheint wieder einmal die Sonne. Zwar ist es nur die Winter Sonne, welche spät erscheint, früh untergeht, und wenig Wärme spendet, aber sie erhellt das Gemüth, und wirft ihren freundlichen Schein selbst bis in die dunkelste Ecke einer bekümmerten Seele. Jetzt ist es Zeit zu Geist und Körper erfrischenden Spaziergängen, die uns auch morgens wie am Abend ganz überraschend schöne Farben- und Lichterscheinungen bei Sonnenaufgang wie beim Sonnenuntergang bewundern lassen.

* Jungfräuliche Kirchenräuber. Am 14. Juli d. J. wurden die bei Oberbrechen gelegene Eichtapelle und Antoniuskapelle ihrer Opferhöfe beraubt, wobei ca. 40 Mark den Dieben in die Hände fielen. Diesen Diebstahl sollten der 18-jährige Schüler Hermann R. und dessen 9-jähriger Bruder Wilhelm R., beide aus Wiesbaden, ausgeführt haben. Letzterer ist noch

strafunmündig, Ersterer aber hatte schon dieserhalb vor der Limburger Strafkammer zu verantworten. Angeklagter bestritt den Diebstahl und erklärte er und sein Bruder hätten Seitens ihrer Stiefmutter viele Mißhandlungen erdulden müssen und seien deshalb am 12. Juli d. J. von zu Hause fort und zu Fuß nach Eubach bei Weilburg zu ihrem Onkel gefahren, im Chauffeegraben bei Camberg hätten sie übernachtet; sie seien auf ihrem Wege auch an den beiden Kapellen vorbeigekommen, jedoch nicht hineingegangen; Oberbrechen hätten sie passiert, ohne sich aufzuhalten, am Bahnhof seien sie vorbeigekommen, hätten jedoch mit Niemand gesprochen. Dem gegenüber wurde jedoch durch Zeugen bewiesen, daß die beiden Jungen in einer Wirthschaft in Oberbrechen waren, und dabei im Besitz von viel Geld bemerkt wurden; auch bekundete der Stationsvorsteher von Oberbrechen, daß die beiden, von denen er den Angeklagten mit Bestimmtheit wiedererkenne, am fraglichen Tage an seinem Schalter Billete nach Limburg gelöst und mit lauter kleinen Münzen bezahlt hätten. Hierbei habe er bemerkt, daß Beide noch viel Kupfer- und Nickelgeld bei sich gehabt hätten. Der Gerichtshof verurtheilte den jugendlichen Verbrecher wegen einfachen und schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis.

In der vorliegenden Nummer beginnt der Abdruck des neuen interessanten Romans „Kämpfende Herzen“, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Es gelangen demnach jetzt in unserem Blatte gleichzeitig zwei gebiegene Romane zum Abdruck.

* Das Dippes-essen des Westendvereins, von welchem an dieser Stelle schon mehrfach die Rede war, hat vorgestern Abend unter außerordentlich starker Theilnahme (es waren ca. 200 Mitglieder und Gäste des Vereins anwesend) in der Halle der Turngesellschaft in der Welltrichstraße stattgefunden. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Bauunternehmer Heide begrüßte die Erschienenen und brachte alsdann den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Nun folgte, nachdem die Stimmung allerseits eine sehr heitere geworden war, eine ganze Reihe von Trinksprüchen und zwar auf den Vorsitzenden, den Vorstand, Herrn Lehrer Höfer (den Verfasser zweier vortrefflicher von der Versammlung gesungener Lieder) auf die mitwirkenden Sänger und Turner, auf die Frauen u. s. w. Der Sekretär der Handelskammer, Herr Dr. Merbot schilderte in humoristischer Weise die guten Eigenschaften der Bewohner des Westends und zollte schließlich dem rührigen Vorstände des Vereins die wohlverdiente Anerkennung; Herr Heide dankte und betonte, das Verdienst gehöre dem Gesamtvorstande, man möge demselben durch seine Wiederwahl sein Vertrauen bekunden, dann versprache er, in dieser Stellung redlich seine Pflicht zu thun. Eine öffentliche Wirksamkeit über diese Grenzen hinaus strebe er nicht an, trotz eines Veresses aus den Festliedern, der ihm weitergehende Wünsche unterstiehe. Herr Hofrath Dr. Schmitt regte gelegentlich seines Toastes auf die Frauen eine demnächstige Veranstaltung, bei dem auch das schöne Geschlecht erscheinen soll, an. Es folgten nun noch eine Reihe von Gesangs- und humoristischen Vorträgen aller Art, wobei sich besonders die Herren Ballauer, Alster, Birl, Müller, Pallat u. s. w. verdient machten. Besondere Anerkennung gebührt auch noch der vortrefflichen „Kette“ der Turngesellschaft. Ziehen wir das Resultat, so dürfen wir wohl sagen, daß die Veranstaltung eine in jeder Beziehung gelungene war und der Verein auf dieselbe stolz sein darf. Zum Schluß wollen wir unseren Lesern einige gelungene Verse der Eingangs erwähnten Lieder nicht vorenthalten. Das Lied No. 1 lautete:

Strömt herbei ihr Völkerscharen,
Ihr von Ems und Har und Bahn;
Alle, alt und jung an Jahren,
Hellmund, Walram und Seban;
Ihr aus Hermann und Helenen,
Aus der Franken und der Weich;
... Aus der Welltrich auch, der schönen,
Aus des Westends ganzem Reich. ...

Ja, es ist ein Zug nach Westen,
Zwanzigtausend sind wir gleich.
Ist auch vieles nicht zum Westen,
Ist's auch so im deutschen Reich.
Eine Post wir noch nicht haben,
Und auch keine Eisenbahn;
... Durch das Feld noch muß man traben
Von Sedan bis nach der Bahn. ...

Durch die Emserstraße zu fahren,
Jeder Rutscher sagt: O weh!
Waltmühlstraße birgt auch Gefahren;
Finstern ist die Ring-Allee.
Ja, wir müssen danach streben,
Zu verbessern das Quartier;
... Um das Westend zu erheben,
Darin sind versammelt wir. ...

Alle, die dem West entstammen,
Wer es gut nur mit uns meint,
Schlaget Hand in Hand zusammen,
Bleibet fest mit uns vereint.
Ein Willkommen den lieben Gästen!
Laßt uns froh zusammen sein!
Laßt erheben uns den Westen!
Hoch der Westbezirksverein!

In einem anderen Liede heißt es:

Wir brauchen Männer stark und Kühn;
Drum Müller und du Stamm;
Bonhausen, Febr, Brauns, Ederlin
Seid wacker auf dem Damm!
Im Westend ist noch viel zu thun:
Noch sind der Klagen viel.
Wir dürfen rasten nicht und ruh'n,
Bis wir erreicht das Ziel.

Das Waltmühlstraßen-Trottoir
Ist winkelig und schmal.
Drum hüte dich, du läufst Gefahr,
Ranch doch ist im Kanal.
Jüngst kam ein Stadtverordneter
Des Abends um die Eck;
Kein Gaslicht brannte nirgends mehr
Pisch, patich! lag er im — — —

Die Ring-Allee voll Dunkelheit,
Voll Pfägen und Morast;
Das nordliche Sumpfland sah ich best

Ankommen dort als Gast.
Das Pflaster in der Emserstrasse,
Das macht selbst Rutschern angst;
Denn sieh, wie rumpfen sie die Ras',
Wenn du dorthin verlangst.

Nun sag ich, wie des Besten Bild
In Zukunft mir erscheint,
Wenn alles sich bereinigt erfüllt,
Was wir erstrebt vereint.
Der kleinste Wunsch ward dann zur That;
Erfüllt ward jede Bitt';
Herr Heide sitzt im Magistrat,
Stadttrat ist Doktor Schmitt.

Ein Volkstheater ist uns hier
Im Besten hingestellt,
Nicht prunkvoll, nicht mit Gold und Zier,
Und nicht für teures Geld;
Es steht nicht Dualim und Asche aus,
Wie ein Vulkan im Born;
Man geht von hinten nicht ins Haus,
Der Eingang ist von vorn.

Die Pferdebahn geht kreuz und quer,
Wie herrlich sieht das aus!
Elektrisch fährt man hin und her.
Zur Balkenstraße hinaus.
Und alle Wagen sind besetzt,
Und Mann und Frau und Kind
Die fahren nach den Eichen jetzt
Elektrisch so geschwind.

Ein stattlich Postgebäude steht
Im westlichen Quartier,
Und einer zeigt dem andern: Seht,
Das Postamt Nummer vier;
Und in den Straßen ein Verkehr,
Und alles geht in Eil,
So daß man wirklich glaubt man wär'
In Frankfurt auf der Weil.

So sieht es aus im West-Revier.
Da ist des Hasen Macht;
Denn alles dieses — glaubet mir —
Hat er zustand gebracht.
So lange, bis im West-Verein
Nichts mehr zu wünschen bleibt,
Soll Dippel es immer sein,
Der uns zusammenreißt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Symphonie-Concert. Vergangenen Mittwoch fand im neuen Theater die erste Ensembleprobe zu dem am nächsten Montag, den 26. Nov., stattfindenden Symphonie-Concert der königlichen Capelle statt. Es kann konstatiert werden, daß die Klangwirkung, theils durch die vortreffliche Akustik des neuen Hauses, theils durch die große Zahl der Mitwirkenden, eine geradezu glänzende gewesen ist, und man bei der berühmten Meisterschaft des Herrn Capellmeisters Reicheit große Massen zu beherrschen, mit Interesse der Eröffnung der Concerte im neuen Theater entgegen zu sehen berechtigt ist; auch das Auge dürfte seine Freude haben an dem von Burkhardt in Wien gemalten prachtvollen Saal. Ueber alles dies sind es aber die Werke die zur Aufführung kommen, welche unser Interesse in Anspruch nehmen, und wird es gewiß freudig begrüßt, daß die Concerte mit dem von R. Wagner in Verehrung Kaiser Wilhelm I. componirten Kaisermarsch mit Chor eröffnet werden. Ist es doch Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. zu danken, daß dieselben zum Vortheil der Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt der Mitglieder des königlichen Theater-Orchesters stattfinden, um den Hinterbliebenen derselben eine weniger sorgvolle Zukunft zu sichern. Nicht minder freudig ist zu begrüßen, daß der Dichter, der aus eigenem Fleiße zu Wort und Reimen, die er erfand, fügt in Eöden eine neue Weise" unser Kaiser und König durch den „Sang an Regir“, welcher zum erstenmale für gemischten Chor und großes Orchester zur Aufführung gelangt, das Concert verherrlichen wird. Mit dem Kaiser und König werden sich in die Ehre des Abends theilen: (denn „es soll der Sänger mit dem Könige gehen, Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen“) Brahms mit dem „Schicksalslied“ für Chor und Orchester; G. W. v. Weber mit der Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“ und Beethoven mit der neunten Symphonie mit Chören. Die beiden Letzteren sind längst in die Herzen aller Musikliebenden eingeschrieben und die bevorstehende Aufführung des Schicksalsliedes des Ersten wird vielleicht manchen jetzt noch ungläubigen Saulus in einen gläubigen Paulus beföhren. Abermals ist es ein Fest, das wir im neuen Theater mit dem Concert begehen und darf man wohl in Anbetracht des herrlichen Programms desselben einem vollbesetzten Hause gewiß entgegensehen.

Aus der Umgegend.

Diebich, 23. Nov. Seit einigen Tagen ist von Amöneburg der Schuhmacher Joh. Becker spurlos verschwunden und glaubt man, daß sich derselbe ein Leid zugefügt hat. — Das schöne Fest ihrer silbernen Hochzeit begingen am Mittwoch Herr Bataillons-Büchsenmacher Hofmeister und Gemahlin. — Herr Johann Dörner hat sein an der Ecke der Schloßstraße und dem Verbindungsgäßchen belegenes Wohnhaus zum Preise von 24,000 Mk. an Herrn Schreinermeister Wilhelm Schuster dahier verkauft. — Das Haus der Wittwe Bernhard in Amöneburg, neben Jos. Müller und Paul Richardt, ist zum Preise von 33,000 Mk. in den Besitz von Herrn Joseph Schmitt übergegangen.

Hahn, 24. Nov. Gestern stürzte ein Fremder durch Fehltritt in einen neben einer Straße herlaufenden Bach und brach ein Bein. Es versammelte sich eine größere Anzahl Leute um den Verunglückten, die ihm aber keine Hilfe reichten. Erst nachdem der Bedauernswürthe eine Stange auf der Straße gelegen, nahm ihn ein mittelbiger Bürger in seine Wohnung auf.

Hollhaus, 22. Nov. Wie die „E. S.“ erzählt, ist der Bau der Bahn Hollhaus-Kayeneindogen wieder 3 in weitere Ferne gerückt. In der letzten Kommissionsung, bei der auch ein Vertreter der Gesellschaft, welche den Bau zu übernehmen gedachte, anwesend war, kam keine Einigung über das Aufbringen der Bausumme zu Stande. Die Gesellschaft will aus eigenen Mitteln nur die Hälfte aufbringen, während die

andere Hälfte von dem Kommunalverbande und Privaten beschafft werden soll.

Oberlahnstein, 23. Nov. Gestern Mittag wurden die zwei Brüder Neemerich aus Dahlheim bei St. Goarshausen von dem hiesigen Gensdarmen, als sie in die Grube gehen wollten, verhaftet und geschlossen abgeführt. Die beiden haben einen Burschen aus Dahlheim mit dem Messer so bearbeitet, daß er längere Zeit arbeitsunfähig ist.

Rumpenheim, 23. Nov. Heute Mittag wurde auf Schloß Rumpenheim der am 20. Octbr. geborene zweite Sohn des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Margarethe von Preußen, getauft. Zugegen und größtentheils Batben des Täuflings waren: die Kaiserin Friedrich, Landgräfin Mutter von Hessen, Erbprinz und Erbprinzessin zu Sachsen-Meiningen, Erbprinzessin Leopold von Anhalt, Prinzessin Schille von Hessen, Landgraf von Hessen, Großherzogin Victoria Melita von Hessen, Prinzessin Louise von Preußen und andere Fürstlichkeiten. Der neugeborene Prinz erhielt die Namen Maximilian Friedrich Wilhelm Georg Eduard. Die Kaiserin Augusta Victoria wurde durch ihren Oberhofmeister Freiherrn von Mirbach, der Prinz von Wales durch den englischen Geschäftsträger von Darmstadt vertreten.

Darmstadt, 23. Nov. Im Alter'schen Möbelgeschäft in der Elisabethenstraße ist Nachmittags Großfeuer ausgebrochen. Der Brand ergriff auch die Nachbar- und Hintergebäude und dauert noch fort.

(Kurze Notizen.) Herr Oberregisseur Haas, der vor 2 Jahren in Mainz thätig war, ist in Düsseldorf bei einer Probe am Herzschlag plötzlich verschieden. — Herr Rechnungs- rath Reuber in Jbsteln ist vom 1. April nächsten Jahres an zum Rentanten der zu errichtenden Kreisfasse zu Udingen ernannt worden. — Verunglückt sind in Runkel die Brüder Schiffer von dort. Während sie mit dem Decken des Schloßbaches beschäftigt waren, brach ein Seil, und die Leute stürzten aus bedeutender Höhe auf die Straße, so daß beide schwer verletzt nach Hause getragen werden mußten. — Auf vorgestern Nachmittags waren die Herren Offiziere des Bataillons in Diez zu einem Gastmahl bei dem Herrn Bischof Dr. Klein in Limburg geladen. — In Merenberg ist Wohnhaus und Scheuer des Brunnennachhers Dienstadt abgebrannt.

Dohheim, Geborene: Am 17. Nov. dem Tagelöhner G. Bauer e. S., todtgeborene. — 19. Nov. dem Landmann H. W. A. Nicolai e. S. R. Wilhelm Adolf. — Dem Müller Ph. R. Ch. Klein e. S. R. Christian. — 20. Nov. dem Lathierer F. O. Leher e. S. R. Elise Karoline Wilhelmine Frieda. — 21. Nov. dem Lathierer Fr. W. Ph. Dirichs e. S. R. Ernst Adolf. — Der e helict: Der Landmann Ph. Dörn und Elise Luise Wintermeyer von hier. — Gestorben: Am 2. Nov. Ernst Adolf, Sohn des Lathierers Fr. W. Ph. Dirichs, 7 Stunden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Eine Reichstagsauflösung in Sicht?

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

ss. Berlin, 24. Nov., Nachm. Die Frage, ob die Regierung die etwaige Ablehnung der Umsturzvorlage mit der Auflösung des Reichstags beantworten werde, ist in den Vordergrund gerückt durch die immer bestimmter sich kennzeichnende ablehnende Haltung des Centrums gegenüber dem Entwurf. Bisher glaubte man, das bayerische Centrum werde vielleicht mehr bereit sein, sich von der Nothwendigkeit der Erweiterung richterlicher und polizeilicher Machtbefugnisse „überzeugen zu lassen“. Aber eine deutliche Ausführung in dem Organ des bayerischen Centrums, der „Augsb. Postztg.“, hat diese Annahme durchkreuzt. So sieht es sehr ungünstig aus um das Schicksal des Entwurfs, mit dem so viele und große Ueberraschungen verknüpft waren. Es ist wie mit dem Ring der Riblungen: wer ihn trägt, dem bringt er Unheil. Bevor diese ominöse Umsturzvorlage nicht irgend- wie ihre Erledigung gefunden hat, kann sie noch Manchem verhängnißvoll werden. Aber der Reichstag scheint auch etwas wie Explosionsfurcht vor dem schicksalreichen Entwurf zu empfinden. Außer bei den Mittelparteien zeigt sich nirgends Neigung, mit herzhaftem Eifer an die Vorlage heranzugehen, und selbst jene Parteien, die vor wenigen Monaten noch Feuer und Flamme waren für die Umsturz- Belämpfung, sind zurückhaltender geworden, so daß eine Ablehnung des Entwurfs nahezu gewiß ist. Man will in hiesigen politischen Kreisen wissen, daß die Absicht, vor den Weihnachtsferien dem Reichstag nur das Umsturzgesetz zugehen zu lassen, mit dem Entschluß zusammen- hänge, bei Ablehnung des Gesetzesentwurfs zur Auflösung zu schreiten.

Hoher Besuch am Kaiserhofe.

Berlin, 24. Novbr. Nachm. Gerüchtweise verlautet, Zar Nikolaus habe die Absicht, im nächsten Frühjahr die Höfe von Berlin und Wien zu besuchen.

Berlin, 24. November, Nachm. Im Laufe des heutigen Vormittags ist der Kronprinz von Italien zu kürzerem Besuche der kaiserlichen Familie, eingetroffen. Er wird voraussichtlich Morgen Abend wieder abreisen. Der Empfang des Kronprinzen durch den Kaiser war überaus herzlich.

Zwölf Arbeiter verschüttet.

Leipzig, 24. Novbr. Nachm. Beim Einstürzen eines großen Neubaus in dem Vorort Reudnitz wurden heute morgen zwölf Arbeiter verschüttet. Sieben Arbeiter sind bis jetzt schwer verwundet hervorgezogen. Die andern sind noch unter den Trümmern begraben.

Ein Gelbbriefträger-Attentat.

Breslau, 24. Nov., Nachm. Ein stellenloser Maler verübte soeben in einem Hausflur der Albrecht- straße einen Raubanfall auf einen Gelbbriefträger. Der Räuber wurde verhaftet.

Berlin, 24. Nov., Nachm. Der Kaiser hat dem ostpreussischen Landwirtschaftlichen Centralverein auf ein Begrüßungstelegramm desselben Allerhöchst seinen besten Dank aussprechen lassen und dabei betont, daß der Kaiser dem Verein auch für die Zukunft einen gesegneten Erfolg seiner Thätigkeit wünsche.

Köln, 24. Nov. Nachm. Ein Individuum schob in einem hiesigen Geschäftslokal auf die Ladenbesitzerin, jedoch ohne zu treffen. Dann stürzte er sich auf dieselbe, um sie zu erwürgen. Auf das Hilfsgeheul eilten die Nachbarn herbei, worauf der Attentäter entfloß.

Leipzig, 24. November. Nachm. Dem Gustav-Adolf-Verein wurde durch einen Rentner in Görtz eine halbe Million Mark als Vermächtniß hinterlassen.

Petersburg, 24. Nov. Die Vermählung des Kaisers wird soeben durch Hofanfrage auf 26. November festgesetzt. — Anlässlich des Ablebens des Großherzogs von Sachsen-Weimar wurde eine achttägige Hoftrauer angeordnet.

Washington, 24. Nov., Nachm. Der Staats- sekretär und der japanische Gesandte haben gestern den japanisch-amerikanischen Handelsvertrag unterzeichnet. Der Vertrag wird sofort dem Senat unterbreitet werden. Es wird versichert, daß der Abschluß von Handelsverträgen Japans mit Frankreich und der Schweiz größtentheils von dem Abschluß dieses Vertrages abhängig sei.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 23. November, 3 Uhr. Schlusscours.

Staats-Papiere.	Albernia	137,20
Reichs-Anleihe	Kaurahütte	122,30
Preussische Consols	Bahnen.	
104,15	Hess. Ludwigs-Bahn	180,10
31,20	Wfz.	237,70
85,80	Buchtharader	435,—
88,70	Dur-Bodenbacher	188,1/2
88,50	Staatsbahn	310,—
88,50	Lombarden	312,—
88,50	Nordwest-Bahn	89,85
81,70	Elbthal	127,1/2
81,70	Jura-Simplon-Bahn	127,1/2
81,70	Gothard-Bahn	183,—
81,70	Schweiz. Nordost-Bahn	182,30
81,70	Central-Bahn	130,70
100,50	Berein. Schweizer-Bahn	137,80
73,60	Loose.	
72,60	1880er Loose	94,40
72,60	Fürten-Loose	129,—
72,60	Wechsel.	
72,60	Kurz London	135,30
72,60	Paris	20,39
72,60	Wien	81,15
72,60	Prämie Credit per Jan.	168,60
72,60	per Febr.	1,1/2
72,60	Disc. C. per Jan.	4,1/2
72,60	per Febr.	1,1/2
72,60	Papier-Geld. Brief. Geld	
72,60	Amerik. Banknoten	4,18
72,60	Frankf. do.	81,15
72,60	Deut. do.	163,55
72,60	Russische do.	222,75
72,60	Geldsorten.	
72,60	20 Franken-St.	16,20
72,60	20 do. in 1/2	16,19
72,60	Dollars in Gold	4,16
72,60	Ducaten	9,75
72,60	do. al marco	9,71
72,60	Engl. Sovereigns	20,38
72,60	Gold al marcop. R.	27,80
72,60	Ganzl. Scheideg.	—
72,60	Hoch. Silber	85,50
72,60	Hoch. Silber	—
72,60	Deut. Silber	—
72,60	Russ. Imperiales	—
72,60	Tendenz: matt. Nachbörse: Credit 317,1/2, Disl. 108 60	
72,60	Staatsb. 310,1/2, Lombarden 311,1/2.	

Seidenstoffe
direkt aus der
Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld, in jedem Maß zu be-
liegen. Schwarze, far-
bige und weiche Seidenstoffe, Sammet, Blüthe und Seiden. Man ver-
lange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

S. Stern, Maurergasse 10. Specialität in
sämmil. Schneider-Artikeln. 5570

Beachtenswerth für Hausfrauen!
Die Kunstwollwaarenfabrik Karl Döring in
Mühlhausen i. Thür.,
gegründet 1875 und höchst ausgezeichnet bereits 1877,

**Verarbeitung alter Wollsachen
und Wolle**
3609

und Verwerthung jeder Art alter Sachen und Abfälle
Kleider
billig
Hausmacher Kleiderstoffe,
Rock- und Schürzenzeuge, Schlaf- und Pferde-Decken,
Portieren, auch Teppiche, Vorläufer, Läuferzeug, Strick-
garne etc. in größter Auswahl u. gediegenen Qualitäten
Muster und alles Nähere franko. Vertreter gesucht.
NB. Bevor Sie alte Sachen irgend wo anders hingeben,
wollen Sie sich erst die Muster obiger wirklichen Haus-
macher Kleiderstoffe ansehen lassen!

Große Waaren-Auction.

Am kommenden Dienstag, den 27., und nöthigenfalls den folgenden Tag, Vormittags präcis 9½, und Nachm. präcis 2½ Uhr anfangend, läßt die Firma S. Winter Nachf. hier wegen Geschäftsaufgabe und Wegzug von hier nachverzeichnete Waaren im oberen Saale zum

Deutschen Hof,
Goldgasse 2a, 1. Stock,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:

- a. 150 Duzend Corsetten in allen Arten und Weiten;
- b. 200 Damen- und Kindermäntel, darunter: Winter- und Abendmäntel, Jaquets, Regen- und Promenademäntel, Kinder-Regen- und Plüsch-Mäntel;
- c. 500 Mtr. Damenkleiderstoffe in reiner Wolle in vielen Dessins, darunter eleg. Ballkleider, abgеп. 6 und 7 Mtr.

Der Zuschlag sämtlicher Waaren, die sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, erfolgt auf jedes Gebot.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau und Lagerräume:
Kirchgasse 26.

Fernsprechanruf 162. Fernsprechanruf 162.

A. Momberger,
Kohlen-, Coks- u. Holz-Handlung,
7 Moritzstraße 7.

empfiehlt sein Lager in allen Sorten Kohlen, als:

1a. mel. Kohlen, für Heerd- und Ofenfeuerung, Schmiedekohlen, 1a. Rußkohlen, englische u. deutsche Anthracit-Rußkohlen, Würfel b (feinere von Kohlscheid), Knabbel und gebrochene Coks (in verschiedenen Korngrößen), Saarkohlen für Bäckereien, Braunkohlen und Steinkohlen-Briquetts in einzelnen Fuhren oder auch ganze Waggonladungen.

Brennholz,

buchen und Kiefern, in ganzen Scheiten, als auch geschnitten und gespalten.

Kiefern, Kuzundholz (trocken), Lohfuchen und Buchen-Holzfohlen u. s. w.

Reelle Bedienung versichernd.



Nähmaschinen
aller Fabrikate

zu äußerst billigsten Preisen,
u. wöchentlichen Abzahlungen.

Franz Dahm, Nerostrasse 1.

Sand-Maschinen sind stets zu verleihen.

Richters Anker-Steinbaukasten

Stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeheures Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Entschlüsse. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 M., 2 M., 3 M., 5 M. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu bizzig, Et des Columbus, Blisabteiler, Grillentöter, Zornbrecher, Weiskrümel usw. Preis 50 Pf. Sternrätzel, Preis 1 M. — Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., I. u. I. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thür.).

Kürnberg, Rostheim, Wien, I. Ridelungengasse 4, Prag, Rottterdamm, Rottterdammstr. 42, London E.C., Othen (Schweiz), Rottterdamm, 17 Warren-Street.

Farben und Lacke.

Drogen

Medicinal-Leberthran.

Material-Waaren

Wellritz-Drogerie

Fritz Bornstein.

25 Wellritzstrasse.

Reinach & Co.,

7a Neugasse 7a.

In Folge Vereinigung von ca. 60 gleichen Geschäften sind wir in der Lage, bei den besten Qualitäten die billigsten Engros-Preise stellen zu können.

Wir empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen:

Tapiserie- und Handarbeits-Artikel:

Stramin-Schuhe, nur zum Ausfüllen, per Paar 40, 60, 80 Pfg. bis 1 M. 4.—
Aufgezeichnete Tischdecken, Tischläufer, Bett-taschen von 30 Pfg. an.
Aufgezeichnete Dürftentaschen von 12 Pfg. an.
Kragentasten, Manschettenknästen, in Plüsch und Reinen, von 15 Pfg. an
und noch viele zu Geschenken sich eignende Artikel zu staunend billigen Preisen.

Nun, Frau Nachbarin!

Was schenken Sie Ihrem Mann zu Weihnachten! Ich lasse ihm eine schöne Hose machen, die braucht er immer. Eine Rußer-hose genügt, und wird die bestellte Hose genau danach angefertigt. Kein Laden, keine Neben-losten. Specialgeschäft feiner Herrenkleider nach Maass. Neugasse 11 vorne 2. St. 1120 **J. Riegler.**

Alle Arten Weine

werden in jedem Quantum zu

Schaumweinen

umgearbeitet, für Händler, Hotels, Wirthe u. Private bei **Franz Thormann, Schaumweinfabrik,** Schwalbacherstrasse 34. 493

Zu beziehen durch jede Buch-handlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken 1705b **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Gier 35-40 Stück gar-frische, wöchentlich zu kaufen gesucht. Off. unter N. 1 an die Exp. a

Kostüme von 6 M. an, Hauskleider von 2,80 an werden rasch angefertigt 1124 **Webergasse 49 im Laden**

Gummi-

Artikel jed. Art, 1st. Qualitäten **M. Rudolph, Dresden-A.** Jacobsgasse 6. — Preis L. i. Couv. **Ruß. ges. M. 3. — Marken** konfiszirt u. wieder freigegeben, Buch. **Ueber die Ehe und Kindersegen** M. 1. — Marken. 21546

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 M.
Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebens-jahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 M.
— Anmeldungen nehmen entgegen und ertheilen jede gewünschte Auskunft die Herren: **Hell, Hellmündstraße** Nr. 45, **Maurer, Rathhaus,** Zimmer Nr. 17, **Lenius, Karlstraße** Nr. 16. 7164

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum, Bekannten, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft ergebenst mitzutheilen, daß ich am hiesigen Orte, Kirchgasse 37, ein

Buchbinderei- und Cartonage-Geschäft

eröffnet habe. Empfehle mich daher in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Mein Bestreben wird sein, durch reelle und prompte Bedienung, sowie mäßige Preise die Gunst meiner werthen Kundschaft zu erwerben und bitte um wohlwollende Unterstützung. Hochachtungsvoll 886

August Scholz, Kirchgasse 37.

Kohlen,

alle Sorten, nur beste Qualität, sowie

Buchen- und Kiefernholz

liefert zu den billigsten Preisen frei ins Haus.

C. Capito, Adlerstraße 56. 479

System van Bork. Gasglühlicht. System van Bork.

Vorzüge desselben: Eleganter Brenner und volle Leucht-kraft. Preis per Stück M. 9.50 liefert

Louis Conradi,

1119 Kirchgasse 29 (Weinverkauf für Wiesbaden).

Nicht zu übersehen!

Eine nußbaumol. Bettstelle, Sprungr, Rohhaarmatratze neu 85 M., 1 viertheil. spanische Wand, 1 Laden-Theke 1 m 70 lang 45 M., 1 nußbaumol. Ausziehtisch 30 M., Rohr- und gepolsterte Sessel, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 einthür. antil. Kleiderschrank 85 M., neuer Küchentisch, einzelne Sprung-rahmen von 12 Mark an, 1 vierstühl. nußbaumol. Kommode, 3 Regulatoren 15 Mark, einzelne Stühle, 1 Streck-Bleiher, 1 goldene Herrn-Remontoir-Uhr, Anschaffungspreis 320, jetzt 130 M., Bilder und bergl. m. 1116

13. Häfnergasse 13.

Die ausgeschriebene Haus-verwalterstelle ist besetzt!

Hl. Spezereigeschäft sof. zu verk. Handverkauf nicht ausgeschlossen. Näh. Erped. d. Bl. 810

Saalbau Insel

Diebrich.

Empfehle den geehrten Vereinen bei Abhaltung von Fest-litäten meinen

neu erbauten Saal nebst Theaterbühne.

3454 Haltestelle der Dampfstraßenbahn.

Carl Ries.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 26. November 1894. Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters:

I. Symphonie-Concert

des Königlichen Theater-Orchesters unter Leitung des Königlichen Kapellmeisters Josef Rebecel und unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Maria Wilhelm, der Königlichen Opernsängerin Frä. Kelly Brodmann, der Königlichen Opernsänger Herren J. Buff-Glehen, A. Ruffert und des Königlichen Theater-Chores, sowie einer großen Anzahl gefangensundiger Damen und Herren. Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Dienstag, den 27. Nov. 1894. 215. Vorstellung. 6. Vor-stellung im Abonnement A. Zum ersten Male wiederholt:

Cappho.

Drama in einem Aufzuge von G. Conrad. Musik von Josef Schlar. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Der zerbrochene Krug.

Lustspiel in 1 Akt nach Heinrich von Kleist von Fr. Ludwig Schmidt. Regie: Herr Köchy.

Ballet.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Nur 5 Pf.

Setzt unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorabbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

**Kostenfreie
Stellenvermittlung.**
Wir empfehlen den Herren
Chefs bei eintretenden Vakanz-
stellen unsere gut empfohlenen Stelle-
suchenden Mitglieder. Am 14.
November wurde die

50000ste
kaufmännische Stelle seit Be-
stehen des Vereins durch den-
selben besetzt; in 1893 allein
4119 Stellen. 1012
Mitglieder z. St. über 46,000
Beitrag für neuereitende
Handlungsgehülfe für den
Rest des Jahres Mark 2.50.
Eintrittsgeld, Portovorlage, Ver-
mittlungsgeld oder dergleichen
wird nicht erhoben.
Verein für Handlungs-
Commis v. 1858 (Kauf-
männischer Verein),
Hamburg.

Fell-Teppiche aller Art
zu Geschenken vorzüglich
passend, speziell:
Rohfell-Teppiche pr. St. Mark
3.50-4.50, Damirsch-Teppiche
pr. St. Mk. 3.50-6.—, Roth-
birch-Teppiche pr. St. Mark
5.00-7.—, 3632
Alle mit Tackanten, in roth,
rothbraun, grün und blau und
Leinwandfütter.
Versendung per Nachnahme
empfohlen
Fritz Blüthgen, Gerberei,
Eilenburg b. Leipzig.

Wer
aus erster Hand Damen-
tische, Buchstaben, Cheviot-
Kammern-Herren- und
Damen-Paletot-Stoffe,
sowie Livree, Wagen-
u. Billard-Tische, wofür
in Farbe u. Qualität Garan-
tie übernehme, spottbillig
kaufen will, versäume nicht
meine reichhaltige neue
Musterkollektion zu be-
sichtigen, die auch an Private
sofort frei versende u. gebe
damit Gelegenheit, Preise
u. Qualität mit denen der
Concurrenz zu vergleichen.
Gleichzeitig Bezugsquelle für
Schneider u. Wiederver-
käufer. 3571
J. Langenbach Nachf.
Frankfurt a. M.
Lönnegasse 25.
Telephon 2019.

Kartoffeln
blaue und gelbe Pfälzer
Magnum Bonum, Raus-
chen, sowie feines Tafel-
n. Wirtschaftssobst zu bil-
ligen Preisen zu haben 3895*
Manerg. 17.

Cervelatwurst,
feinste Qualität pro Pfd. 1.00 M.
acht Salami 1.00
Sardellen-Leberwurst 1.10
Thür. Jungerwurst 0.80
sowie alle versch. Wurstwaren
zum Aufschnitt in nur 1/2 Cunt.
Fern: H. Lach's Wästen- u.
Rollschinken, 1 Kistchen enth.
8 Pfd. versch. sortiert für 8 Mk.
gegen Nachnahme. 3628
Neumarkt Schleien.
Alois Schwabe, Wurstfabrik.

Für Herren!
Für 60 Pfg. in Marken franko
Zusendung (in geschloss. Couvert)
Darstellung, Beschreibung und
Gebrauchsanweisung einer ge-
sehrlich geschützten Erfin-
dung, welche chronische Ghar-
nierenleiden (Ausfluss) sicherer
beseitigt, wie alle anderen bisher
gebräuchlichen Methoden. 3508
A. Hillmann's Verlag,
Berlin, Schleswiger Ufer 13.
Junge Zimmerer 3899
Ragen
an gute Leute zu verschenken,
Philippberg 20, 2. St.

Wer gute und billige
Möbel
kaufen will, gehe zu
Ph. Lauth,
15 Mauergasse 15.
Transport frei. 1072
Täglich
frisch gelegte Eier
3892* Jahnsstraße 38 Part.

**Anerkannt bestes
Klauenöl**
für
Nähmaschinen und Fahrräder
aus der
Knochenölfabrik
von
H. Möbius & Sohn,
Hannover, 3402
ist zu haben bei den Herren:
Fr. Beder, Mechaniker, Kirchg.,
J. Grün, Schulstr.,
Carl Areidel, Weberstr.

Wäsche
zum Fein- und Glanzbügeln
wird angenommen. Näh. Reich-
straße 12 im Laden. 3852*
Alle Näharbeiten
wie Weißzeug- und Kleider-
machen, sowie Strickarbeit,
werden prompt und billigt be-
sorgt. Näh. Feldstraße 9, 3. r.
NB. Reparatur, waschen, angen. 274
Junges schlanke Mädchen
als

Modell
gesucht. Oranienstr. 31 Hth. part.
2-4 J. Mädchen
erh. gute bill. Pflege.
3907 Langgasse 16 Hth. 1
Hausermarkt.
**Haus für Kutscher
oder Kohlenhändler.**
Ein gut gebautes Holz-
haus, mit Hinterhaus, großem
Hofraum, Stallung für drei bis
vier Pferde, in ex. abgekl. Hof-
raum, ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Off.
unter K. B. 200 in der Exped.
niederzuliegen. 3851

Capitalien.
Capitalien
sind zu 4%, an erster Stelle
anzuleihen.
Lebensversicherungs- und Er-
sparriss-Bank Stuttgart,
Generalagentur: Wilhelmstr. 5, 2.
Restkaufschilling bis 100.
50,000, auch kleinere, zu kauf-
en gesucht durch
Max Edelstein, Kirchg. 32
Sprechst. 8-10 u. 1-3.
Eine Frau, welche einen Klein-
handel anfangen will, um ihre
Familie zu ernähren, wegen
Familienverhältnisse, wünscht
30 Mark zu leihen gegen
Zinsen. Adr. z. erf. Exp. d. Bl. a

Zu kaufen gesucht:
Eine gebrauchte gut
erhaltene
Drehbank
zu kaufen gesucht.
Off. unter 3620b durch die
Expedition. 3620b

Gesucht
ein verziertes Anlege-
schild, 2,80 bis 3 Met.
lang, Goldg. 10, 2 St.
Vorderh. 3881*

Eine Wohnung
in ruhiger Lage, 4 bis 5 heizbare Stuben, ebensoviel
Kammern u. s. Zubehör, oder auch eine kleine Villa
wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adressen
mit Angabe des Preises an K. Sittig nach Heidelberg
postlagernd. 3634b

Eine Wohnung
in ruhiger Lage, 4 bis 5 heizbare Stuben, ebensoviel
Kammern u. s. Zubehör, oder auch eine kleine Villa
wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adressen
mit Angabe des Preises an K. Sittig nach Heidelberg
postlagernd. 3634b

Wohnung gesucht.
Für ein kinderloses Ehepaar eine Wohnung von 4 bis 5
Zimmer in schöner gesunder Lage per 1. April. 3635b
Offerten nebst Preisangabe bittet man innerhalb 10 Tagen
unter Nr. 3635b an die Exp. d. Bl. abzugeben.



Zu verkaufen:
Ein Garten,
eingefriedigt, nahe bei der
Stadt, 30 Ruth., zu verk.
Näh. Expedition. 918

Wer Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen- Gesuche oder
Angebote etc.
bekannt machen will,
inserirt am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger.**
Die **Kleinen Anzeigen**
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgegebenen
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

**Eine
Schuhmacherei**
mit Ladeneinrichtung
zu verkaufen. Offert.
unter J. K. 22 an die
Exp. d. Bl. 3885
1 nuth. 4 Schuhl.-Kommode
20 Mk., 1 Confol.-Schrank
u. Bordau wie neu 15 Mk. u.
1 Bettstelle 8 Mk. sof. zu verk.
Adlerstr. 16a Bth. 1 St. 1. 3824

Chaiselongue
fakt neu, wegen Mangel an
Raum billig zu verkaufen. a
Oranienstr. 27, 1. St.
Große starke
Carton
billig abzugeben Marktstr. 26,
Gulladen.

40 Stück gute Weißwein-
flaschen à 3 Pfg. zu ver-
kaufen. Dohheimerstraße 11,
Vorderhaus 3 St. a
Drei Nachtigallschläger
u. ein Anker Nektarwurm
billig zu verkaufen. 3908*
Al. Dohheimerstr. 6.

Canarienvögel
schöne Exemplare u. gute
Schläger zu verkaufen. 1111
Felsenstraße 15, Hinterhaus
1. Stod links.
Eine hoch
kräftige **Kuh** zu ver-
kaufen
Röderallee 16.

Ein junger
Spitz,
schwarz u. weiß gezeichnet, bläug
abzug. Adolfsstr. 5, Etb. 1. 3 Tr.
Zu miethen gesucht:
Bei Wiesbaden v. ruh.
Mietern gesucht 4 bis 5
Zimmer mit reichl. Beigelaß, Garten-
benutzung oder Gartenland
zum 1. April 1895. Nur An-
gebote m. genauer Beschreibung
und Angabe billiger Jahres-
miete berücksichtigt. Adressen
unter H. 2714 an Rudolf Mosse,
Breslau. 3627

Ein junger Mann sucht
Logis.
Off. u. A. 120 a. d. Exp. 3898

Ein großer sehr be-
quemer Keller, besonders
für Flaschenbier-Gändler
billig zu vermieten. Näh.
Jahnsstraße 30, Partierre
links. 914
Karlstraße 2 ein Zimmer
und Küche
zu vermieten. 1110*
Karlstraße 3,
eine Dachwohnung von 2 Zim.
u. Zubehör sofort zu verm. 751
Kellerstraße 11,
schöne Wohnung mit 3 Zimmern,
Küche und Zubehör, Closet im
Glasabfluß mit einer Abtheil.
Garten. 5197
Näheres Roderstraße 26.

Römerberg 8 3862*
e. gr. leer. Zimm. sof. zu verm.
Näheres Roderstraße 26.
Römerberg 12, 2 Wohnungen
je Zimmer und Küche und
ein einzelnes Zimmer zu
vermieten. 522
Römerberg 2 ein leeres
Zimmer
zu vermieten. 734
Römerberg 19 eine Woh-
nung von
1 Zimmer, Küche, Trockenstube
u. Keller auf sofort z. verm. 785

Roonstraße 7
2 Zimmer und Küche, sowie
1 Zimmer und Küche sind billig
zu verm. Näh. Part. 8647
Schulberg 15. 3866
Eine Frontspitze, 2 Zimmer,
Cabinet und Küche zu verm.
Sedanstr. 10 (ruh. Haus) der
2. Stod d. Hth. 3 Zimmer,
Küche u. a. gl. ob. spät. z. verm. 372

Walmühlstraße 30
Hinterhaus eine Wohnung für
Bäckerei und Bleiche zu ver-
mieten. Gäßner.
Walramstraße 37 231
Kleine heizb. Mansarde an ein-
zelnen zu vermieten.
Walramstraße 37 330
eine Mansard.-Wohnung z. verm.

Adlerstr. 29
ein hübsch möbl. Zimmer mit
oder ohne Kost zu verm. 3866
Adlerstraße 63 Hinterh.
Partierre
finden ein oder zwei Mädchen
Schlafstelle. 3884
Hellmundstr. 22 d. 2 St. z.
erhalten zwei Arbeiter schönes
Logis. 3874*

Hellmundstr. 44, Part.,
ein möblirtes Zimmer zu
vermieten. 731
Hellmundstr. 44,
2. Stod, ein möblirtes Zimmer
sofort zu verm. 730
Hellmundstraße 64
Et. 2 St. erh. ein anst. jung.
Mann Kost u. Logis 3901*

Kellerstr. 7 4 Treppen
kann ein
reinf. jung. Mann od. Mädchen
schön möbl. Zimmer, evtl. mit
Kaffee billig erhalten. 2858
Fulienstraße 12
Hinterh. 2. St. ein schön möbl.
Zimmer an best. Herrn oder
Fräulein zu vermieten bei
3886* **Spengler.**

Manergasse 19
Et. 2 St. kann ein anständiger
Arbeiter Kost u. Logis erh. a
Hengasse 12
Seitenbau 2 links, ein kleines
möblirtes Zimmer sofort zu
vermieten. 6400
Röderallee 16
ein möblirt. Zimmer, eine kleine
Wohnung und eine Mansarde
zu vermieten. 3883

Saalgasse 22
Kleine möblirt. Zimmer mit
Kost zu vermieten. 3836*
Sedanstraße 9 1 St. l.
ein möbl. Zimmer z. verm. 3900*

Grabenstraße 20
2 Mans. u. Keller auf sofort zu
vermieten. Monat 14 Mk. 747
Hermannstraße 18
sind zu vermieten 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller
auf sofort oder später. 753

Offene Stellen:
Stellung erhält Jeder
schnell überhallbin. Fordere per
Post. Stellen-Auswahl Courier,
Berlin-Westend 2. 3568
Ein junges Mädchen von
14-16 Jahren aus achtbarer
Familie wird in ein Ladenge-
schäft gesucht. Näheres in der
Exped. des Bl. a
Anst. Mädchen können das
Kleidermachen
erlernen, Friedrichstr. 18. 3. 3808*
Anst. Mädchen können das
Bügeln
gründlich erlernen. Näheres
Dresdenstr. 7, Hinterh. Part.

Gesucht
ein tüchtiges Landmädchen für
Küche u. Hausarbeit gegen 800.
Lohn bei
Gastwirth Friesing,
Amöneburg b. Dieblich a. Rh.

Lehrmädchen
für feineres Wollwarengeschäft
gesucht. Al. Anfangsgehalt.
Mühlgasse 9.
**Energischer
Hausverwalter**
gef. geg. Brand u. freie Wohnung.
Verheirathete bevorzugt. Offert.
der feitherigen Thätigkeit nebst
ausführlichen Lebenslauf unter
"Villa" an die Expedition des
Blattes. 3864

**Neben-
Beschäftigung**
findet intelligenter jg.
Mann (auch Beamter).
Offert. M. K. 5 Ber-
lin N., Postamt 39 er-
beten. 3904*

Ein Wagenschneider
und ein Schneiderlehrling
gesucht. Weißstraße 3.
Stellen-Gesuche:
Gebildete Dame
Norddeutsche - Mitte 30, z. B.
besuchsw. in Frankfurt a. M.,
sucht, gestützt auf beste Zeugnisse,
Stelle als Gesellschaftlerin
und Stütze im Haushalt
möglichst sofort. - Gest. Offerten
erbeten sub M. 3. 356 durch
Saafenstein & Vogler A. G.,
Frankfurt a. M. 3818

Eine ältere Frau sucht so-
fort, in allen häuslichen Arbeiten
erfahren, auch Nähen u. Plüden,
Arbeit Goldgasse 8 Vorder-
haus Mansarde. 3908*
Ein anständiges Mädchen
sucht Beschäftigung im Nähen
und Ausbessern der Wäsche.
Näh. Nordstr. 49, Etb. 1 St. a

Zwei ordentliche, gutempfohl.
Mädchen, welche Kochen können,
suchen Stellen als Alleinmäd-
chen, ebenso zwei Haus- und
Kinderfrauen durch Grün-
bergs Bureau, Goldg. 21. a
Eine gewandte Frau sucht
Monatstelle.
Näh. Adlerstr. 13, Bth. D. 3902*

Ein in den 50er Jahren
alleinstehend., solider Mann,
wünscht die Verwaltung
eines Hauses, oder sonst.
Beschäftigung, Beforgung
von Commissionen etc.,
zu übernehmen. Näheres
Platterstraße 2. a

Tücht. Schneider
empfiehlt sich in und
außer dem Hause. 389
Näheres Platterstraße 4.
Gesuchter in der Land-
wirthschaft durchaus er-
fahrener Mann, selbst
thätig, sucht sofort oder
später anderweitige Beschäf-
tigung, gleich welcher Art.
Gest. Offerten an die Exp.
d. Blattes. 3613

Ein junger Mann sucht
Logis.
Off. u. A. 120 a. d. Exp. 3898

Ein junger Mann sucht
Logis.
Off. u. A. 120 a. d. Exp. 3898

Ein junger Mann sucht
Logis.
Off. u. A. 120 a. d. Exp. 3898

Ein junger Mann sucht
Logis.
Off. u. A. 120 a. d. Exp. 3898

Ein junger Mann sucht
Logis.
Off. u. A. 120 a. d. Exp. 3898

Besonders günstige Gelegenheit für Braut-Ausstattungen & Hotel-Einrichtungen.

Wir haben von den grössten Leinenfabrikanten Deutschlands sehr grosse Lagerposten von **Tafel-Gedecken, Thee- und Kaffee-Gedecken, Handtüchern, Tischtüchern und Servietten** in nur **prima Qualitäten** so vortheilhaft gekauft, dass es uns möglich ist, diese Artikel thatsächlich

25-33 1/3 % billiger als die Concurrrenz

zu verkaufen und offeriren solche, so lange der Vorrath reicht:

Hausmacher Tischtücher, reinleinen, für 4 bis 6 Personen, a 1.50, 2.— bis 3.— Mk.

Jaquard- und Damast-Tischtücher, reinleinen, für 4, 6 bis 24 Personen, a 3.—, 4.—, 5.50 bis 85.— Mark.

Hausmacher Servietten, reinleinen, 65/65 Cmt., Dtzd. 5.50, 6.—, 7.— bis 8.— Mk.

Jaquard- und Damast-Servietten, reinleinen, 65/65 und 72/72 Cmt. gross, passend zu allen Tischtüchern, Dtzd. 7.—, 8.—, 9.—, 10 Mk. und höher.

Jaquard- und Damast-Tafel-Gedecke, reinleinen, für 6 bis 24 Personen, Tafeltuch mit Servietten a 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 10.—, 22.—, 30.— bis 60.— Mk.

Damast-Thee- und Kaffee-Gedecke, reinleinen, für 6 Personen, a 3.—, 4.50 bis 5.50, für 12 Personen a 6.—, 8.— bis 20.— Mark.

Reinleinen Hohlraum-Gedecke für 12 Personen a 17.—, 20.— bis 25 Mk.

Frühstücks-, Thee- und Dessert-Servietten, reinleinen, Dtzd. 6.—, 5.—, 4.—, 2.50 und 1.20 Mk.

Abgepasste Handtücher in Drell, Jaquard, Damast, Gerstekorn, reinleinen, Dtzd. 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 14.— bis 18 Mk.

Elsässer Hemdentuche, Pelzpiqués, Bettdamaste, sowie sämtliche **Baumwollwaaren** infolge des grossen **Preisrückganges** der **Rohbaumwolle** zu bedeutend ermässigten Preisen.

S. Guttmann & Co.,

8 Webergasse 8.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

647

Die schönsten Kreppel und Radanekuchen

von **feinstem** Aroma, ohne widerlichen Fettgeschmack
sondern zart und süss wie frische Butter.
Den feinsten, saftigsten Braten!

**Wunderbare
Omlettes und Pfannkuchen!**

stellt die sorgsame sparsame Hausfrau nur durch Anwendung von

Süßem Holländischem Rollenfett

Rollenfett (seiner Verpackung wegen so benannt) hat weder mit Margarine, noch Schmalz, noch Cocosbutter etwas zu thun, — es ist ein

Reiner Extract

erzeugt aus feinstem Nierenfett — 100% Fettgehalt, ungesalzen, monatelang haltbar, schmeckt und riecht wie frische ausgeschmolzene Naturbutter.

Preis 80 Pfennige pro Pfund.

Vorläufige Verkaufsstellen:

Ferd. Alexi, Michelsberg 9.
Heinr. Eifert, Neugasse 24.
Jac. Frey, Schwalbacherstrasse 1.
D. Fuchs, Saalgasse 2.
Th. Hendrich, Dambachthal 1.
F. Klitz, Rheinstrasse 79.
C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8.

Heinr. Neef, Rheinstrasse 63.
J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstr. 1.
J. Schaab, Grabenstrasse 3 und
Filiale Bleichstrasse.
Oscar Siebert, Taunusstrasse 42.
Ph. Schlick, Kirchgasse 49.
C. A. Schmidt, Bleichstrasse.

3607

Cravatten.

Großartige Auswahl in den neuesten und modernsten Cravatten, sowie alle Arten Cravatten für Steh- u. Umleg-Tragen, Four in Hand, Doppelt-Westen, extra große Deck-Cravatten, schwarze Cravatten in jeder Façon, Ball-Cravatten in unübertroffener Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gg. Schmitt, Wiesbaden,

1113 17. Langgasse 17. Handschuhfabrik.

3 Pf. Roheßbücklinge 3 Pf.

J. Schaab, Grabenstrasse 3,

1062 Filiale: Ecke Bleich- und Pöhlmannstraße.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.

3626 Doktor A. D. Kypke in
Schreibershausen (Riesengebirge).

Jedermann

kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse
A. X. 24 Berlin W. 57.

Weihnachts-Ausverkauf.

Das gesammte Waarenlager in

Kleiderstoffen, Damen-Confection, sowie Weisswaaren, Leinen, Gebild, Damen-Wäsche,

Gardinen, Portièren, Tischdecken haben wir **be-**
deutend im Preise **ermässigt.**

1107

Es bietet sich hierdurch Gelegenheit zu **wirklich vorthell-**
haften Einkäufen.

N. Goldschmidt Nachfolger,

36 Langgasse. „Zur Krone“.